

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

19.8.1936 (No. 193)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925365](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925365)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. v. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparkasse A. u. v., Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in A. u. v., Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 193

Mittwoch, den 19. August

Jahrgang 1936

Eindeutige Stellungnahme des Reiches

Deutschland wünscht wahre Neutralität

London bezeichnet die Antwort als wertvollen Beitrag

Berlin, 18. August.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat die französische Regierung Montag der deutschen Regierung von einer französisch-englischen Vereinbarung über die Haltung gegenüber den Vorgängen in Spanien Kenntnis gegeben. Danach werden die beiden Regierungen die Ausführung von Waffen, Munition und Kriegsgerät sowie von Luftfahrzeugen und Kriegsschiffen nach Spanien, den spanischen Besitzungen und der spanischen Zone in Marokko verbieten, sobald auch die italienische, die russische, die portugiesische und die deutsche Regierung dieser Vereinbarung zugestimmt haben werden.

Die deutsche Regierung hat der französischen Regierung geantwortet, daß sie auch ihrerseits bereit ist, ein gleiches Verbot zu erlassen unter der Voraussetzung, daß

1. das von der spanischen Regierung noch in Madrid festgehaltene deutsche Transportflugzeug freigegeben wird und
2. alle Staaten, welche Industrien zur Herstellung von Kriegsmaterial und Flugzeugen in nennenswertem Umfange besitzen, sich in gleicher Weise binden und daß insbesondere die Lieferung durch private Firmen oder Personen durch das Embargo mitersfaßt wird.

Außerdem hat die deutsche Regierung zum Ausdruck gebracht, daß es dringend erwünscht wäre, wenn die beteiligten Regierungen ihre Maßnahmen auf die Verhinderung der Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den Kämpfen in den in Rede stehenden Gebieten ausdehnen würden.

London, den 19. August.

Die deutsche Antwort auf die französischen Nichteinmischungsvorschläge ist in London mit offenkundiger Befriedigung aufgenommen worden, was sowohl von politischen unterrichteten Kreisen als auch von den führenden Morgenblättern zum Ausdruck gebracht wird.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ schreibt, daß die deutsche Antwort trotz gewisser Vorbehalte in London als ein wertvoller Schritt zur Erzielung einer allgemeinen Vereinbarung angesehen werde. Italien sei jetzt das einzige Land, das noch Schwierigkeiten mache, aber es sei einige Hoffnung vorhanden, sie zu überwinden. Der italienische Außenminister habe in seiner Unterredung mit dem britischen Geschäftsträger am Montag, wie verlautet, ein Zugeständnis in der Frage der Pressepropaganda gemacht. Er habe jedoch gleichzeitig die Bedeutung der Frage finanzieller Unterstützungen erneut hervorgehoben. Die Franzosen hätten sich ihrerseits bereit erklärt, die offene Rekrutierung von Freiwilligen für die spanischen Marxisten zu unterdrücken.

Giftgas als letzte Waffe der spanischen Marxisten?

Zu der Verwendung von Giftgas durch die rote Miliz im spanischen Bürgerkrieg berichtet Hervas aus Burgos, daß am Montag bei San Raphael (Guadarrama) im Verlauf einer heftigen Beschießung die roten die ersten Gasgranaten geschossen hätten. General Mola habe zu dieser Tatsache erklärt: „Diese Scheußlichkeit muß festgestellt werden. Man möge wissen, daß auch wir über Gas verfügen; aber wir haben nie auch nur eine Sekunde daran gedacht, Gas gegen Spanien anzuwenden.“

In Burgos herrsche über die Anwendung von Giftgas durch die roten Streitkräfte eine gewaltige Empörung.

Unser Standpunkt

Berlin, den 19. August.

Die internationale Erörterung der Frage einer etwaigen Lokalisierung der spanischen Bürgerkriegswirren ist inzwischen in ein neues Stadium eingetreten. Wie schon berichtet, ist in den zwischen London und Paris unmittelbar geführten Verhandlungen eine Vereinbarung zustande gekommen, die im Laufe des gestrigen Tages durch die französische Regierung in Berlin in Gestalt einer diplomatischen Note überreicht wurde.

Von deutscher Seite ist daraufhin sofort die nochmalige deutsche Bereitschaft bekundet worden, auch deutscherseits den sofortigen Beitritt zu einer allgemeinen Neutralitätserklärung zu vollziehen.

Allerdings mußten daran, wie aus der deutschen Antwortnote hervorgeht, gewisse Voraussetzungen geknüpft werden, die einmal im Interesse der Sache selbst liegen und die sich zum anderen aus gewissen bedauerlichen Vorkommnissen ergaben, für deren Bereinigung die Madrider Regierung bisher noch nicht Sorge tragen konnte.

So ist beispielsweise die eine deutsche Verkehrsmaschine, die zur Beförderung von Reichsdeutschen aus Madrid benutzt wurde, von den spanischen Behörden noch immer nicht freigegeben. Außerdem scheinen auch bisher keine wirksamen Garantien dafür gegeben zu sein, daß die von der Reichsregierung mit schärfstem Nachdruck geforderte Sühne der gemeinen Neuchelmorde an Reichsdeutschen durch bolschewistisches Untermenschen-tum von der Madrider Regierung schon jetzt in vollem Umfange gewährleistet ist.

Die Reichsregierung hat aber nach der formellen Madrider Zusicherung, daß die Verantwortlichen für diese feigen Mordtaten zur Rechenschaft gezogen würden, diesen letzteren Punkt für vorläufig erledigt angesehen und zunächst lediglich die sofortige Freigabe des noch beschlagnahmten deutschen Verkehrsflugzeuges als eine Voraussetzung für eine deutsche Beteiligung an irgendwelchen Vereinbarungen über die spanischen Bürgerkriegswirren bezeichnet.

Es bedarf keiner besonderen Erläuterung, daß diese Einschränkung von deutscher Seite notwendigerweise getroffen werden mußte, da noch immer zu befürchten ist, daß willkürliche und völkerrechtswidrige Übergriffe auf spanischer Seite, die keiner sofortigen Korrektur unterliegen, nur der Anlaß zu weiteren Übergriffen sein würden.

Was nun die Frage der allgemeinen Neutralitätserklärung selbst angeht, so hat die Antwort der deutschen Reichsregierung an die französische Regierung hier noch einmal klar einen Standpunkt umrissen, der sicher der Sache selbst in hervorragendem Maße dient und der vor allen Dingen gewisse Lehren der letzten Wochen in größerem Maße berücksichtigt.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß es gerade der französischen Regierung, die sich von Anfang an mit größtem Eifer um die Durchsetzung der Neutralitätstheorie bemüht hat, selbst am schwersten gefallen ist, diese Neutralität im eigenen Lande zu sichern.

Gerade in den letzten Tagen haben sich die Anklagen ernst zu nehmender und maßgeblicher französischer Blätter über einen ständigen Bruch des französischen Neutralitätswortversprechens durch die Organe der französischen Volksfront gemehrt. Es ist in zahlreichen Fällen außerdem schon authentisch festgestellt, daß die spanischen Marxisten sich nicht nur zahlreicher und ständiger platonischer Liebes-

„Der unheilvollste Bösjäger und gefährlichste Aufwiegler“

Scharfe französische Pressestimmen über den Innenminister Salengro

Das Dementi, das das französische Innenministerium im Zusammenhang mit den Erklärungen des Innenministers in Lille veröffentlichte, hat die Pariser Rechtspresse wenig oder gar nicht überzeugt. Der Innenminister verweist in seinem Dementi auf die Meldung, die das halbamtliche französische Nachrichtenbüro Hervas über das Arbeitersportfest ausgegeben hat. In dieser Meldung ist jedoch überhaupt nicht die Rede von irgendwelchen Erklärungen, die im Verlaufe dieses Festes abgegeben worden sind.

Das „Echo de Paris“ schreibt u. a.: Salengro sei in Ange-schuldigkeiten und Berichtigungen rückfällig. Es erübrige sich die Feststellung, daß seine Verlautbarung als null und nichtig anzusehen sei. Die gefährlichen Worte, die er hinsichtlich des inneren Regimes in Deutschland und Oesterreich ausgesprochen habe, seien von dem Berichterstatter des Blattes in Lille wahrheitsgetreu wiedergegeben worden. Man könne dem Schüler Salengro nur den guten Rat geben, in Zukunft seine Schulaufgaben dem Professor Delbos vorzulegen, wenn er sich als Innenminister in die Außenpolitik mischen wolle.“ Die „Action Française“ ist etwa der gleichen Ansicht, denn sie erklärt, daß die Dementis des Innenministers alljährlich ähnlich seien und daher auch alle das unvermeidliche Schicksal hätten, niemals geglaubt zu werden. Die Dummheiten, die der Innenminister am Sonntag in Lille ausgesprochen habe, seien als unvorjichtig und gefährlich bewertet worden, weil sie es tatsächlich gewesen seien.

Die verzweifeltsten Klagen des Außenministers hätten wahrscheinlich wesentlich zur Abfassung dieses Dementis beigetragen. Salengro bilde sich ein, daß die Bevölkerung Deutschlands und Oesterreichs „ihre Freiheit“ verloren habe. Die nationalen Mehrheiten seien jedoch bei den Wahlen wesentlich stärker gewesen als die der französischen Volksfront. Deutschland habe gewählt, und wenn die Wahl in Frankreich heilig sei, dann gelte das auch für Deutschland. Außerdem müsse man sich fragen, was denn vom moralischen Gesichtspunkt des Innenministers aus die ungeheuerliche Knebelung der Volksrechte bedeute, die durch Lenin, Trozki, Stalin und Bela Kun durchgeführt worden sei. Wenn Völker das Haupt gesenkt und ein Joch auf sich genommen hätten, dann doch nur dort.

„Ordre“ ist der Auffassung, daß selbst diejenigen, die den Innenminister zu Beginn seiner Regierungstätigkeit als eine

markante Persönlichkeit bezeichneten, heute zugeben müßten, daß er „der unheilvollste Bösjäger und gefährlichste Aufwiegler der Massen“ sei.

Empörung auch in Italien

Die italienische Presse berichtet ausführlich über die Einmischung des französischen Innenministers Salengro in innere Angelegenheiten fremder Länder.

Herr Salengro sollte, wie „Tribuna“ unter der Überschrift „Ein guter Rat“ in einer redaktionellen Notiz bemerkt, wenigstens ein gewisses, wenn auch recht summarisches Feingefühl für den offenkundigen Widerspruch haben, der zwischen seinen Siegeswünschen und der „wohlblühenden amtlichen Neutralität“ Frankreichs bestehe. Salengro habe in bezug auf fremde Länder und ihre Einrichtungen Dinge gesagt, die ihn nichts angingen. Er solle darauf verzichten, sich ungebührlicher Weise mit Angelegenheiten anderer Staaten zu befassen, statt sich mit jenen abzugeben, die in seine Zuständigkeit gehören.

Der Berliner Berichterstatter des gleichen Blattes meint, daß Salengro sich über seine Eigenschaft als Innenminister hinwegsetze, um sich als politischer Agitator zu fühlen. Der Berichterstatter stellt dann das Verhalten des französischen Innenministers der Stimmung der Eintracht, Aufrichtigkeit und gegenseitigen Achtung gegenüber, die man während der Olympiade in Berlin allgemein angetroffen habe. Die Olympischen Wettspiele fanden, so schreibt er, in der Tat in einer Umwelt vollkommener Friedens- und ausgesuchter Gastfreundschaft statt. Deutschland habe damit nicht nur seine große organisatorische Begabung bewiesen, sondern zugleich gezeigt, welcher Gegensatz zwischen der Eintracht im neuen Deutschland und der Krise der Unordnung und des Terrors bestehe, die die sogenannten demokratischen Staaten befallen habe. Mit der achtungsvollen Aufnahme seiner Gäste aus aller Welt habe Deutschland zugleich die Hoffnung gehabt, zum gegenseitigen Verstehen der Völker untereinander beizutragen. Durch ihre äußerst taktvolle Behandlung der inneren Angelegenheiten anderer Staaten hätten die Deutschen das Recht auf die gleiche Rücksichtnahme erworben.

Vor fünf Jahren fiel Hans Hoffmann

Die Berliner HJ. gedachte eines ihrer Kameraden, der vor fünf Jahren für Deutschland fiel. Am 17. August 1931 wurde der Jungarbeiter Hans Hoffmann von Kommunisten im Döberitz niedergeschossen. An der Nordseite steht heute eine Ehrentafel, die von seinen Kameraden ständig betreut wird.

Am Gedenktage dieses grauenhaften Mordes versammelte sich die Berliner Hitlerjugend an der Gedenkstätte zu einer schlichten Feier. In dem Schein von Fackeln traten etwa 2000 Hitlerjugenden und Abordnungen der Parteigliederungen an. Der Stabsleiter des Gebietes Berlin, Oberbannführer Günther, erinnerte an den heldenhaften Kampf der Hitlerjugend in der schwersten Zeit des Vaterlandes. Die erhebende Feier fand ihren Abschluß mit dem Fahnentiede der Hitlerjugend, dessen Melodie wie ein Schwur in den nächtlichen Himmel stieg.

erklärungen des französischen Marxismus erfreuen, sondern daß die platonische, brüderliche Liebe längst sehr materielle Gestalt in einem blühenden Waffenschmuggel an der französisch-spanischen Grenze, in immer umfangreicheren Flugzeuglieferungen und selbst in der Entsendung von französischen Freiwilligen-Formationen in das spanische Kampfgebiet angenommen hat.

Zu allem ist inzwischen die aufsehenerregende Rede des französischen Innenministers Salengro in Lille gekommen, die neben einer neuen Ergebnissadresse an den spanischen Marxismus einigermaßen bestimmte Angriffe gegen die Staatsformen anderer europäischer Nationen enthielt, die selbst in einem offiziellen Blatt, wie dem Pariser „Temps“, schärfste Verurteilung und in der übrigen französischen Presse betnahe einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen haben.

Es ist also unschwer zu sagen, daß das Thema der Lokalisierung der Ereignisse in Spanien ein überaus heißes ist, das sich besonders für die französische Volksfront-Regierung längst als ein überaus heißes Eisen herausgestellt hat.

Die deutsche Reichsregierung hat in ihrer Antwortnote nun ihrerseits den Standpunkt eingenommen, der als selbstverständlich zu erwarten war und der dem an sich lobenswerten Bestreben um die Herstellung einer wirklichen, allgemeinen Neutralität gegenüber den spanischen Ereignissen mit Vorsicht entgegenkommt, die allein eine wirkungsvolle und aufrichtige Neutralität schaffen könnten.

Diese Vorschläge zielen vor allem darauf ab, nicht nur einige wenige Länder an dem Waffenembargo für Spanien zu beteiligen, sondern alle Länder einzubeziehen, die überhaupt über nennenswerte Kriegsindustrien verfügen. Damit soll ganz einfach verhindert werden, daß nicht schließlich doch auf Umwegen, die im übrigen schon längst gefunden sein dürften, Waffen nach Spanien kommen, die den ganzen Neutralitätspakt und die Bemühungen um ihn illusorisch machen würden.

Die deutsche Reichsregierung hat diesen Vorschlag logischerweise dahin ergänzt, daß das Verbot der Lieferung von Kriegsmaterial zweckmäßigerweise auch auf Privatfirmen oder Privatpersonen ausgedehnt werden müsse, da selbstverständlich nur in diesem Falle die Herstellung einer vollständigen Neutralität gewährleistet werden kann.

Außerdem hat die deutsche Reichsregierung gleichfalls in Vorschlag gebracht, die Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den Kämpfen in Spanien aus fremden Ländern unter allen Umständen zu verhindern.

Dieser letzte Vorschlag muß um so selbstverständlicher erscheinen, als die Entsendung von „Freiwilligen-Formationen“ in das spanische Kampfgebiet selbstredend jeden Gedanken an eine wirkliche und ehrliche Neutralität Hohn sprechen müßte.

Dieser letztere deutsche Vorschlag darf gerade nach gewissen Ereignissen der jüngsten Zeit als besonders aktuell bezeichnet werden.

Zweifellos hat die deutsche Reichsregierung mit diesen Vorschlägen erneut zu verstehen gegeben, daß sie alle Bestrebungen in vollem Umfange und mit aller Energie zu unterstützen bereit ist, die einer Normalisierung der Verhältnisse in und um Spanien dienen können. Die deutsche Zustimmung zu einem allgemeinen Neutralitätspakt darf daher gewiß als ein neuer Beitrag des nationalsozialistischen Deutschlands zur allgemeinen Befriedung der europäischen Verhältnisse gewertet werden.

Nach der englisch-französischen Vereinbarung und der deutschen Antwort steht nunmehr noch die endgültige Antwort Italiens aus. Es ist anzunehmen, daß nach der italienische Entscheidung, an deren Inhalt gewiß ebenfalls keine Zweifel bestehen könnten, die Grundlage geschaffen ist, auf deren Rüge eine allgemeine Neutralitätserklärung sämtlicher in Frage kommenden Mächte in dem notwendigen Ausmaße herbeigeführt werden kann.

Hollands Kommunisten wird's ungemütlich

Am 13. In einer Versammlung der Kommunistischen Partei Hollands in Amsterdam führte der Vorsitzende, Beuzemater, aus, daß der Faschismus in Holland in „schnellem Wachstum“ begriffen sei, während man es bisher noch nicht habe erreichen können, die Abwehrkräfte der Arbeiterklasse gegen den Faschismus zu einen. Die Lage sei „äußerst gefährlich“. Es müsse alles getan werden, um zu einer Einheitsfront aller „demokratischen“ Kräfte zu gelangen. Die Kommunistische Partei sei bestrebt, in der Gewerkschaftsbewegung „kameradschaftlich“ mit den Sozialdemokraten zusammenzuarbeiten. (11)

Hohes Lob verdienen die deutschen Flieger!

700 Spanien-Flüchtlinge vor dem Bolschewismus gerettet

An der Beförderung der deutschen Volksgenossen aus Spanien wirken neben den Schiffen vor allem die Flugzeuge der Deutschen Luftwaffe in außerordentlichem Maße mit. Trotz der besonders schwierigen Lage in Barcelona und Madrid ist bekanntlich der planmäßige Luftverkehr zwischen Stuttgart, Marseille, Barcelona und Madrid während der ganzen Dauer des Bürgerkrieges fast durchweg regelmäßig durchgeführt worden. Allerdings stellte es sich als notwendig heraus, den Flugplan zu ändern und die Flugzeuge nicht, wie üblich in Madrid übernachteten zu lassen, um die Flugzeuge nicht den drohenden Bombenangriffen auf den Madrider Flughafen auszuliefern. Die Luftwaffe-Flugzeuge mußten daher an einem Tage von Stuttgart über Marseille nach Barcelona und weiter nach Madrid fliegen, dort nach einer kurzen Tankpause wieder starten und auf dem gleichen Wege, stets bis auf den letzten Platz mit Spanienflüchtlingsen besetzt, nach Deutschland zurückkehren. Das bedeutete, daß die Besatzungen manchemal bereits morgens um 1 Uhr starteten und nach Zurücklegung der mehr als 3000 Kilometer langen Flugstrecke erst spät in der Nacht wieder in Stuttgart eintrafen. So stellte schon der planmäßige Flugdienst größte Anforderungen an die Besatzungen.

Die Abbeförderung aller Flüchtlinge, die sich auf der Deutschen Botschaft in Madrid gemeldet hatten, war allein auf dem Eisenbahnwege nach Alicante und im Rahmen des planmäßigen Flugverkehrs nicht möglich, zumal keine Sonderzüge verfügbar waren, sondern nur jeweils einzelne Wagen an der Züge angehängt wurden. Daher entschloß

San Sebastian und Irún unter Granatfeuer

London, den 19. August.

Ueber den Großangriff der Nationalisten auf die nordspanischen Städte San Sebastian und Irún liegen hier zahlreiche Berichte vor. Die nationalistischen Truppen führten am Dienstag wiederholt Vorstöße gegen die Stellungen der Roten durch, die kaum 200 Meter von der Frontlinie der Angreifer entfernt liegen. Die nationalistischen Kriegsschiffe „Almirante Cervera“ und „España“ belegten San Sebastian und Irún während des ganzen Tages mit schwerem Granatfeuer, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Das den Zugang zu Irún bewachende Fort Guadalupe wurde von fünfzig Granaten getroffen. In San Sebastian selbst fielen zahlreiche Granaten in die Straßen, davon viele in die Nähe des französischen Konsulats. Durch das Feuer der Militärgruppe sollen in San Sebastian bisher fünfzig Personen getötet und etwa hundert verwundet worden sein.

Der marxistische Kriegskommandant in dieser Stadt hat am Dienstag abend, wie hier verlautet, bekanntgegeben, daß mehrere der in den Kasematten von San Sebastian festgehaltenen vornehmen Geiseln, darunter auch der frühere Ministerpräsident Graf Romanones, erschossen werden würden, wenn die nationalistischen Kriegsschiffe die Bombardierung von San Sebastian und Bilbao fortsetzten. Nach anderen Berichten soll der kommunistische Mob in San Sebastian versucht haben, das Gefängnis, in dem sich 1500 politische Gefangene befinden, zu stürmen. Diese Absicht sei jedoch dadurch verhindert worden, daß der Gouverneur Truppen zum Schutz der Gefangenen abforderte.

Verschiedene Blätter melden am Mittwoch morgen den Untergang des Kreuzers der Nationalisten „Almirante Cervera“, der am Dienstag San Sebastian beschossen habe. Das Schiff habe von einem der kleinen Forts einen schweren Treffer erhalten. Mehrere Zeugen in San Sebastian hätten einige Minuten später das Schiff in den Fluten verschwinden sehen.

Der „Matin“ meldet aus Hendaye, daß der Bürgermeister von San Sebastian den Militärkommandanten gebeten haben soll, die Stadt den Nationalisten zu überlassen. Der Militärkommandant habe dies jedoch abgelehnt. Er wolle eine neue Beschießung der Stadt abwarten.

Wie „Daily Telegraph“ aus Gibraltar meldet, hat der Vormarsch der nationalen Streitkräfte gegen Malaga weitere Fortschritte gemacht. Die von General Varela befehligte Heereskolonne, die vor einigen Tagen Antequera eingenommen hat, befindet sich nur noch 26 Kilometer von der Stadt entfernt. Eine andere Abteilung unter dem Befehl des Generals Casteln ist im Begriff, von der zwischen Antequera und Granada gelegenen Stadt Loja südwärts nach Malaga vorzustoßen.

Juden beschossen deutschen Kraftwagen

Auf der Straße zwischen Jerusalem und Jaffa wurde ein deutscher Kraftwagen, der deutlich erkennbar den Faltenkreuzwimpel führte, von einem entgegenkommenden mit Juden besetzten Wagen beschossen. Glücklicherweise sind bei diesem Ueberfall Menschen nicht zu Schaden gekommen, obwohl einige Schüsse den Kraftwagen trafen.

Die ständigen Unruhen in Palästina haben an verschiedenen Orten wieder mehrere Todesopfer unter der arabischen und jüdischen Bevölkerung gefordert. Eine Reihe von Personen wurde außerdem verwundet. Der Flugverkehr zwischen Jaffa und Tel-Aviv wurde eingestellt.

Ueberall Unruhen in Palästina

Die Lage in Jaffa hat sich noch mehr zuspitzt. Der Ausnahmezustand wurde daher noch mehr verschärft. Danach ist das Betreten der Straßen täglich nur für drei Stunden, und zwar am Morgen von 5 bis 8 Uhr erlaubt. Ueber Libias wurde der Ausnahmezustand verhängt. In Jaffa-Tel Aviv wurden drei jüdische Frauen erschossen, darunter zwei Krankenschwestern. Auch aus verschiedenen anderen Orten Palästinas werden Blutdaten gemeldet, die mehrere Tote und Verwundete forderten. Auch neue Sabotageakte sind vorgekommen. In Tel-Aviv

Die marxistischen Behörden in Malaga haben alle waffenfähigen Männer mobilisiert; Ausländer befinden sich nicht mehr in der Stadt.

Massenanlage vor einem Sondergericht

Wie aus Madrid gemeldet wird, wurde von einem Sondergerichtshof, der die verhafteten Militärpersonen aburteilen soll, am Dienstag abend die Anlagenschrift fertiggestellt. Angeklagt waren drei Generale, sieben Obersten, sechs Oberleutnants, 66 Hauptleute, 108 Leutnants, 42 Unteroffiziere, vier Sergeanten und 14 Zivilisten.

General Lopez D'hoja, der im Oktober 1934 den asturischen Aufstand niedergeschlagen hatte, soll im Militärkrankenhaus von Carabanchel bei Madrid gestorben sein. Trotz schärfster Ueberwachung habe der fränke General einen Fluchtversuch unternommen, der mißglückte.

Sie wüten wie die Bestien!

Aus sicherer Quelle wird folgender kaum glaublicher Vorfall gemeldet, der bezeichnend ist für die unerhörte Grausamkeit der Kriegsführung von Seiten der roten Truppen in Spanien. In der Nacht zum 15. August wurden 380 Angehörige der Guardia Civile und 80 Marineoffiziere, die auf zwei Dampfern untergebracht waren, vor der Hafeneinfahrt von Cartagena ertränkt. 22 weitere Offiziere wurden erschossen. Bei ihrer Rückkehr wurden die Dampfer, auf denen sich die Ermordeten befanden hatten, von der Bevölkerung des in den Händen der „Roten“ befindlichen Cartagena lebhaft begrüßt.

Die Ermordung fand auf Befehl eines Sergeanten statt, um einer Untersuchung einer aus Madrid eintreffenden Kommission, die offenbar der weiteren Radikalisierung der roten Macht in Cartagena Einhalt gebieten sollte, zuvorzukommen.

Wie „Echo de Paris“ zu den Kämpfen um Irún und San Sebastian wissen will, sollen die Maristen 1500 Geiseln, darunter 800 Frauen und Kinder der Madrider Gesellschaft, die ihre Ferien im Baskenlande zu verbringen pflegen, im Munitionslager von Fuenterria eingeschlossen haben. Diese armen Menschen, so meint das Blatt, würden entweder bei einem Sieg der Nationalisten von den Marxisten ermordet werden oder im Falle eines Treffers mit der Munition in die Luft fliegen.

Sowjetrußland schickt Benzin

Wie aus Konstanz gemeldet wird, hat der spanische Petroleumdampfer „Remedios“, der dort seit dem 6. August liegt, um eine Benzinkablung von 6500 Tonnen für Spanien an Bord zu nehmen, Weisung erhalten, auf die rumänische Ladung zu verzichten und sich sofort nach Batum zu begeben. Er soll dort sowjetrussisches Benzin verladen. Die Ladung ist für die Streitkräfte der spanischen Linksregierung bestimmt. Wie verlautet, hat die Sowjetregierung bedeutende Vergünstigungen für die Belieferung der spanischen Regierungstruppen mit Petroleumprodukten eingeräumt.

wird die Verhaftung von Kommunisten fortgesetzt. Am Montag wurden dort abermals fünf jüdische Kommunisten festgenommen.

Kommunistischer Anschlag auf belgischen Truppenübungsplatz?

„Het Dagblad van Noord-Brabant“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß von den belgischen Militärbehörden ein kommunistischer Anschlag auf den Truppenübungsplatz Beverloo vereitelt worden sei. Die Durchführung dieses Planes sei durch die Verhaftung von sechs kommunistischen Rädelsführern und durch Einrichtung eines verschärften Wachdienstes vereitelt worden. In Beverloo seien starke Gendarmerieabteilungen zusammengezogen worden. Das Blatt weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß sämtliche Maßnahmen gegen die Kommunisten ausschließlich durch die Militärbehörden unter Umgehung der Regierungsinstanzen getroffen worden seien, da man in Kreisen der Armee ein gewisses Mißtrauen gegen die sozialistischen Kabinettsmitglieder und Ministerialbeamten hege.

Rückzumühen

Reichsminister Dr. Goebbels hat an Staatssekretär a. D. Eggelenz Lewald zu seinem 76. Geburtstag ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm geschickt.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg ist zu einem kurzen Erholungsaufenthalt im „Weißen Hirsch“ bei Dresden eingetroffen.

Am Dienstag nachmittag wurde bei der Schach-Olympiade in München mit der dritten Runde begonnen. Die Vertreter Deutschlands, die auf ihren schwersten Gegner, Zugoslaven, trafen, haben sich vortrefflich geschlagen. Der Kampf wurde beim Stande von 3:2 für Deutschland abgebrochen.

Der Grieche Spiridon Louis, der Sieger des Marathonlaufes bei den Olympischen Spielen 1896, der bekanntlich als Ehrengast an den Berliner Olympischen Spielen teilgenommen hat, hat heute morgen die Heimreise nach Athen im Flugzeuge angetreten.

Im Rahmen des großen Aufklärungsprogramms müssen, wie der Luftberichterfasser des „Daily Telegraph“ am Mittwoch hervorhebt, in den nächsten 35 Wochen noch 47 neue Militärflugzeuge geschaffen werden.

Der belgische Ministerrat hat am Dienstag beschlossen, die kürzlich erlassene Verordnung über die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach Spanien durch eine neue Verordnung zu ergänzen.

Nach der letzten offiziellen Statistik beläuft sich die Zahl der französischen Arbeitslosen auf 421 736, davon 98 685 Frauen. Im Vorjahr betrug die Arbeitslosenziffer 379 327, so daß eine Zunahme um 42 400 zu verzeichnen ist.

Am Dienstag morgen ist der französische Generalkommandant Gamelin auf seiner Rückreise von Warschau in Wien eingetroffen. Er begab sich sofort nach seiner Antunft auf die französische Gesandtschaft.

Der rumänische Generalkommandant, General Samsonovici, wird demnächst in Warschau eintreffen, um dem polnischen Generalinspekteur der Armee einen Besuch abzustatten.

Olympiasfilm in Venedig vorgeführt

Bereits wenige Stunden nach dem Abschluß der Olympischen Spiele konnten auf der Filmkunstausstellung in Venedig die ersten mit dem Flugzeug von Tempelhof herbeigeschafften Stücke des unter der Leitung von Leni Riefenstahl hergestellten Dokumentarfilms des großen Berliner Ereignisses vorgeführt werden. Eine Leistung, die höchste Anerkennung fand.

Rundschau vom Tage

Der Welfenschah bleibt in Deutschland

Der Welfenschah, der vor einem Jahre durch die preussische Staatsregierung erworben wurde, ist jetzt im Berliner Schlossmuseum ausgestellt und zur öffentlichen Besichtigung freigegeben worden. Der Schah, eines der eindrucksvollsten Denkmäler unserer mittelalterlichen Kultur, ist durch den Ankauf des preussischen Staates endgültig für Deutschland zurückgewonnen worden, nachdem im Jahre 1930 alle Versuche, seine Abwanderung ins Ausland zu verhindern, an der Verständnislosigkeit der beteiligten Stellen scheiterten. Damals waren die kostbaren Kleinodien an ein Kunsthandlersonsorium verkauft worden, das den Schah nach Amerika brachte und einen erheblichen Teil verkaufte. Wenn der Welfenschah also in der Zwischenzeit leider eine verhältnismäßig beträchtliche Einbuße erlitten hat, so sind doch die großartigsten und glücklicherweise gerade die durch Heinrich den Löwen unmittelbar in Auftrag gegebenen Werke beisammen geblieben, so daß der wiedererworbene weitaus größte Teil mit gutem Recht als der Welfenschah bezeichnet werden darf. Der berühmte Schah ist ursprünglich ein Kirchenstück gewesen. Er besteht in der Hauptsache aus einer größeren Zahl von Reliquiaren, d. h. Behältern für Reliquien, die zum Teil noch heute in ihnen verwahrt werden. Im Zusammenhang mit der Erwerbung des Welfenschahes konnte der preussische Staat gleichzeitig eine Reihe von privaten Kunstsammlungen ankaufen, deren Bestände einen in der mehr als hundertjährigen Geschichte der staatlichen Museen einzig dastehenden Zuwachs für fast sämtliche Abteilungen bedeutet.

Der Führer beglückwünscht Staatssekretär Lewald

Der Führer und Reichskanzler hat am den Staatssekretär a. D. G. Lewald folgendes Telegramm gerichtet:
„Im Gedenken an Ihre verdienstvolle Arbeit für die Berliner Olympischen Spiele spreche ich Ihnen zu Ihrem 76. Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche aus.“
gez.: Adolf Hitler“.

1,3 Millionen auf der Deutschlandschau

Die Deutschlandschau am Kaiserdam in Berlin hat gleichzeitig mit dem Abschluß der Olympischen Spiele ihre Tore für immer geschlossen. Nach den Angaben des Messermeisters der Stadt Berlin dürfte diese Ausstellung die erfolgreichste sein, die jemals in der Reichshauptstadt durchgeführt wurde. Die Besucherziffer erreichte mit dem letzten Tage 1,3 Millionen, das ist die höchste Zahl, die jemals bei Ausstellungen gleicher Dauer in Berlin erreicht werden konnte. Interessant sind die Feststellungen über die Zulammenlegung der Besucher. Danach verteilen sich die 1,3 Millionen so, daß etwa vierzig Prozent der Besucher als Berliner anzusprechen sind, fünfzig Prozent waren dagegen von auswärts aus dem übrigen Reich gekommen, während sich die restlichen zehn Prozent aus Ausländern zusammensetzen dürften. Nach dieser Rechnung hätten also 150 000 Ausländer, das dürfte ungefähr die Zahl sein, die in Berlin an ausländischen Besuchern gezählt wurde, die Ausstellung besucht. Mit dem Abbau der Ausstellung ist bereits am Sonntagabend begonnen worden. In wenigen Tagen wird hier an der gleichen Stelle die große Deutsche Rundfunkausstellung 1936 eröffnet werden.

Ausländer in der Wagnerstadt Bayreuth

In der Wagnerstadt begann am Dienstag nachmittag vor ausverkauftem Haus die zweite Folge der Bayreuther Bühnenspiele mit einer wiederum besonders eindrucksvollen Aufführung des „Parsifal“. Den Dirigentenstab führte mit meisterlicher Hand Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler, während Generalintendant Staatsrat Tietjen, gleichfalls wie im ersten Aufführungsdurchschnitt, die vorbildliche Gesamtdirigierung leitete. Die Titelrolle wurde durch Felge Roswaenge in vollendeter Weise verkörpert. Die Chöre unter Friedrich Jung und die Bühnentechnik unter Paul Eberhardt zeigten sich auf bewährter Höhe. Die Zuhörer bestanden diesmal nahezu zur Hälfte aus Ausländern, die den seltenen Kunstgenuss mit sichtbarer Ergreiftheit in sich aufnahmen. Frau Winifred Wagner erschien vor Beginn der Aufführung inmitten einer Anzahl persönlicher Gäste, die in der Hauptloge Platz nahmen. Der Aufführung wohnte Staatssekretär Meißner mit seiner Familie bei. Unter den Festspielgästen bemerkte man auch die langjährigen Bayreuther Ehrenbürger und Gönner der Richard Wagner-Gedenkstätte, Robert Bartisch-Kopenhagen und Heinrich Balos-Köln; von den zahlreichen Musikfreunden aus dem Auslande sei nur der musikalische Leiter der Radio-Sendestation Newport, Hermann Nouman, genannt.

Das Bühnenweihespiel wird auch bei den bevorstehenden Wiederholungen von Staatsrat Dr. Furtwängler dirigiert, während die musikalische Leitung aller übrigen Aufführungen durch Generalintendant Staatsrat Tietjen erfolgt.

4480 Meter hoch im Segelflugzeug!

Bei der Prüfung der Barographen der von ihren Treppensflügen am Montag zurückgekehrten Wettbewerbsteilnehmer konnte die Wettbewerbsleitung feststellen, daß der schlesische Segelfluggipfel Blesch-Breslau einen neuen europäischen Höhenflugrekord im Segelflug aufgestellt hatte. Er überbot auf seinem Flug nach dem 43,5 Kilometer entfernten Ort Maar bei Lauterbach in Oberhessen die gleichfalls am Montag aufgestellte Leistung des Luftkapitän's Helm von 3700 Meter, indem er 4480 Meter Höhe über dem Meeresspiegel mit seinem Höhenmesser „Oktmar“ erreichte. Der Weltrekord bleibt aber dennoch immer noch im Besitz von Hein Dittmar-Darmstadt.

Der Maharadscha von Mysore fliegt nach Berlin

Der Maharadscha von Mysore, der zur Zeit in London weilt, hat für den heutigen Mittwoch ein Fokker-Flugzeug gechartert, um sich, auf dem Luftwege mit seinem aus fünfzehn Personen bestehenden Gefolge nach Berlin zu begeben.

Gläubliche Gewinner in Schlesien und Berlin

In der Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde auf die Nr. 61 463 ein Gewinn zu 50 000 Reichsmark gezogen. Das Los wird in der 1. Abteilung in Ahteln in Schlesien und in der 2. Abteilung in Ahteln in Berlin gezwieft.

Großfeuer vernichtet vier Fabrikgebäude

In der Brücken-, Waggonbau- und Eisenkonstruktions-WG. Beuchelt u. Co. in Grünberg (Schlesien) entstand in der Nacht zum Dienstag in der Tischlerei ein Brand, der sofort auf eine Lackiererei, die Dreherei und die Vorratsräume der Montagemaschinen übergriff. Der Brand wurde von einem Arbeiter bemerkt, der sofort die Sirenen in Betrieb setzte und die gesamten Feuerwehren alarmierte. In kürzester Frist trafen aus Grünberg und der Umgebung acht Feuerwehren und 250 Mann ein, die bereits alles in einem Flammenmeer vorfanden. Zur Unterstützung wurden noch der Arbeitsdienst, die Technische Nothilfe und das Ersatzbataillon eingeleitet.

Die vier Fabrikgebäude brannten vollkommen nieder. Die Feuerwehr mußte sich lediglich darauf beschränken, das Feuer einzukreisen und ein Uebergreifen auf die übrigen Fabrikanlagen zu verhindern. Bei den Löscharbeiten wurden zahlreiche Feuerwehrleute verletzt, fünf erlitten Rauchvergiftungen. Die gesamten Einrichtungen der in Mitleidenschaft gezogenen Hallen sind verbrannt, ebenso ein D-Zugwagen. Eine Anzahl gerade fertiggestellter Omnibusse konnte jedoch gerettet werden. Das Feuer, dessen Entstehungsurache bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden konnte, fand vor allem gute Nahrung in den Leerdächern, mit denen die Hallen bedeckt waren.

Wieder drei tödliche Abstürze

In den Bergen kamen am Montag durch Absturz wieder drei Touristen ums Leben. In Rosental in Kärnten stürzte ein Kletterer von der Weißen Wand tödlich ab. Auf dem Hahnlögel in Kärnten fand beim Edelweißplücker ein 18jähriger Handelsangestellter den Tod. Ebenso verunglückte auf dem Traunstein bei Gmunden im Salzkammergut ein Bergwanderer tödlich.

Eigenartiges Eisenbahnunglück in Wilna

In Wilna ereignete sich ein eigenartiges Eisenbahnunglück. Eine Lokomotive, die gerade mit Kohlen beladen wurde, während der Lokomotivführer und Heizer sie verlassen hatten, geriet aus noch unaufgeklärter Ursache plötzlich in Fahrt. In kurzer Zeit kam sie auf volle Geschwindigkeit. Zwei Arbeiter, die Kohlen geladen hatten, konnten nicht wagen, abzulpringen. Die Lokomotive fuhr auf einen entgegenkommenden Personenzug auf. Der Zusammenprall war so gewaltig, daß der Lokomotivführer und Heizer des Personenzuges auf der Stelle getötet und 16 Passagiere des Zuges teils schwer verletzt wurden.

Doppelmörder in Danzig hingerichtet

Der wegen Raubmordes an seinem Bruder und seiner Schwägerin zum Tode verurteilte Johannes Kunzschowski ist Dienstag früh in Danzig hingerichtet worden. Er hatte seine Opfer erschlagen und dann das Haus in Brand gesteckt. Der Danziger Senat hatte angesichts des bestialischen Doppelmordes von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

23 japanische Marine von Banditen getötet

Einer Domei-Meldung aus Charbin ist zu entnehmen, daß am Montag Marinetruppen bei Mula an Sungari östlich von Charbin ein schweres Gefecht mit Banditen hatten, wobei 23 Offiziere und Mannschaften gefallen seien. Darunter befinden sich ein Korvettenkapitän, zwei Kapitänleutnants und vier Unteroffiziere. Wenn auch keine Einzelheiten gemeldet werden, so ist aber anzunehmen, daß es sich wahrscheinlich um die Besatzung eines Kanonenbootes handelt.

Schwedische Marine ehrt die Toten der „Niobe“

Eine Abordnung der während der Kieler Woche im Hafen liegenden schwedischen Schulschiffe „Najaden“ und „Saramas“ wurde am Dienstag in Anwesenheit von Vertretern der Parteigliederungen und der deutschen Kriegsmarine im festlich geschmückten Saal des Kieler Rathauses feierlich begrüßt. Oberbürgermeister Behrens hieß die Gäste willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Tage des Aufenthaltes in Kiel und in Deutschland überhaupt dazu beitragen mögen, die Beziehungen der staatsverwandten Völker zu vertiefen. Wenn schwedische Segelschulschiffe an der Unglücksstelle des deutschen Segelschiffes „Niobe“ einen Kranz zu Ehren der dort ums Leben gekommenen deutschen Kameraden versenkten, so zeuge dies von Ritterlichkeit und Kameradschaft. Der Oberbürgermeister trank auf das Wohl des Königs von Schweden, der schwedischen Nation und der schwedischen Kriegsmarine.

Für die schwedische Kriegsmarine dankte Kapitän z. S. Mahlen. Wenn Schweden sich bei Besuchen in Deutschland beinahe wie zu Hause fühlten, so beruhe das nicht nur auf Gastfreundschaft der Deutschen, sondern auch darauf, daß das deutsche und das schwedische Volk durch starke Freundschaftsbände verbunden seien. Nachdem der Redner noch seiner Bewunderung über die hier herrschende Ordnung ausgesprochen hatte, erhob er sein Glas auf das Wohl des Führers des deutschen Volkes.

Deutsche Kriegsschiffe in Spanien erhalten Ablösung

Das Oberkommando der Kriegsmarine beabsichtigt, unsere in Spanien befindlichen Kriegsschiffe, die seit ihrem Eintreffen in den spanischen Gewässern am 26. Juli ohne Ruhepause den Schutz unserer gefährdeten Volksgenossen wirksam durchgeführt haben, durch frische Streitkräfte unter dem Kommando des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, Admiral Boehm, ablösen zu lassen. Der an der Nordküste befindliche Kreuzer „Köln“ mit den Torpedobooten „Seeadler“ und „Albatros“ wird durch den Kreuzer „Leipzig“ und die Torpedobooten „Jaguar“ und „Wolf“ der 3. Torpedobootsflottille ersetzt werden. Den Dienst der an der Süd- und Südostküste befindlichen Panzerkreuzer „Deutschland“, „Admiral Scheer“ und der Boote der 2. Torpedobootsflottille „Leopard“, „Luchs“, werden Kreuzer „Münsterberg“, das Flagggeschiff Admirals Boehm, ferner Panzerkreuzer „Admiral Graf Spee“ und die 4. Torpedobootsflottille, bestehend aus „Greif“, „Falk“, „Kondor“ und „Möwe“, übernehmen. Die beiden letztgenannten Boote befinden sich schon seit dem 11. August in

Braddock will Verlegung des Kampfes

Aus Amerika kommt die Meldung, daß Braddock eine Verlegung der Weltmeisterschaft auf 1937 wünscht. Erst dann will er sich Max Schmeling stellen. Angeblich sollen die Folgen einer Handverletzung so schwerwiegend der Art sein, daß er nicht früher an eine Austragung der Weltmeisterschaft denken kann.

Diese Meldung wirkt allgemein außerordentlich überraschend, und man darf wohl in der gewünschten Verlegung nicht mit Unrecht wieder eine jener Methoden sehen, die gewisse Hintermänner des amerikanischen Boxsports nur allzu gern anzuwenden gewohnt sind.

Die Welt ist erfüllt vom Ereignis der Olympischen Spiele. Ueberall wird die Fairness anerkannt, mit der die Kämpfe durchgeführt worden sind. Für deutschen Sportgeist war am Schlußtag der Olympiade, am 16. August, besonders kennzeichnend das Verhalten unseres Reiters Oberleutnant Freiherr von Wangenheim, der, obwohl er am Tage vorher bei einem Sturz einen Schlüsselbeinbruch erlitten hatte, mit angespanntem linken Arm das Jagdspringen der Military erfolgreich ritt. — Um so mehr ist man jetzt über die Meldung aus Amerika erstaunt, mit der jene Hintermänner dem Sport und seinem Kämpfer bestimmt keinen Dienst erweisen.

Ungarns Dank an den Führer

Der Führer und Reichskanzler erhielt gestern vom Vertreter der kgl. ungarischen Regierung und Präsidenten des ungarischen Olympischen Komitees, Herrn Cornelius von Kelemen, folgendes Telegramm:

„Beim Verlassen der deutschen Grenze gedenkt die ungarische Olympia-Mannschaft tief gerührt der unvergeßlichen Berliner Olympiade. Genehmigen Euer Exzellenz den Ausdruck unserer tiefsten Bewunderung und herzlichsten Glückwünsche für die großartigen Leistungen, mit welchen Deutschland die olympische Idee erfolgreich gefördert hat. Wir denken mit aufrichtigem Dank an die liebevolle Aufnahme und treue Freundschaft, welche wir Ungarn in Deutschland stets gefunden haben.“

Französische Stimmen zur Olympiade

Zum Abschluß der Olympischen Spiele schreibt der „Matin“ unter anderem: Ein Land, das wie Deutschland bei den Berliner Olympischen Spielen ganz klar an erster Stelle liege, habe Anrecht darauf, daß man den Hut vor ihm abnimmt. Noch nie habe ein Land oder irgendein nationales Sportwesen einen solchen Erfolg verzeichnen können. Das Verhalten Deutschlands sei absolut sportlich gewesen. Die Deutschen hätten den olympischen Geist geachtet und ihn mit jeder Methode angewandt, die man bei ihnen lenne. Es würde schön sein, wenn eines Tages hunderttausend Franzosen 33 französischen Olympia-Siegern jubeln und hunderttausend Stimmen die Marzellaie singen könnten. — Wenn Olympia verloren war, so hat Berlin es wiedergefunden. Goethe hat den Weg gezeigt und der Führer des Sports hat ihn gefunden.

Das „Echo de Paris“ schreibt: Eine großartige Organisation, ein absolut herrlicher und in gewissen Fällen sogar begeisterter Empfang und eine Anständigkeit und Sauberkeit auf wirtschaftlichem Gebiet hätten die Besucher mehr als günstig beeindruckt.

Das „Petit Journal“ sagt: Das Fest ist zu Ende, es war schön und wohlthuend. Während die olympische Flamme langsam verlöscht, denken wir daran, was es für Mühe, Arbeit und Mühsal geostet hat, um die Durchführung dieses friedlichen Kampfes der Völker vorzubereiten. Die Gastgeber der XI. Olympischen Spiele haben sich selbst übertroffen. Deutschland geht als Sieger aus den Spielen hervor, und dieser in einem Ausmaß unerwartete Erfolg entschädigt es für alle Mühe.

Der „Figaro“ schreibt: Vierzehn Tage lang haben wir die erstaunliche und methodische Organisation der deutschen Techniker bewundern können. Noch nie ist der Amateurport in so grandioser und prachtvoller Weise vorgestellt worden. Den Deutschen gebührt Dank. Sie haben es verstanden, zu bauen und die Massen mit olympischen Geist auszustatten.

Spanien. Die zur Ablösung bestimmten Schiffe sollen am 20. August von ihren Heimathäfen auslaufen und etwa am 25. dieses Monats ihre Bestimmungsorte erreichen. Die abgelösten Streitkräfte werden Anfang September in ihren Heimathäfen zurück erwartet.

Der Dampfer „Chios“ hat Auftrag, noch einen Rest von Flüchtlingen aus dem Hinterland von Amerika aufzunehmen. Darnach soll er zur Aufnahme etwaiger weiterer Flüchtlinge kurz Malaga anlaufen und dann zur Abgabe der Flüchtlinge nach Lissabon gehen.

Argentinische Anerkennung für die deutsche Marine

Der argentinische Marineminister sandte dem Kommandanten des in die spanischen Gewässer entlandenen argentinischen Kriegsschiffes „25 de Mayo“ einen Befehl, den deutschen Kriegsschiffen mit besonderen Ehrungen wegen der entschiedenen und wirksamen Unterstützung, die die deutsche Admiralität argentinischen Bürgern zuteil werden ließ, zu begegnen.

Fokkermaschinen nicht von Polen angekauft

Die polnische Regierung hat in London Vorstellungen wegen der vier Fokkermaschinen erhoben, die am Sonnabend von dem Londoner Flugplatz Gatwick angeblich nach Polen gestartet waren, dann aber in Richtung Spanien flogen. Zwei der Flugzeuge führten bekanntlich Sonnabend nachmittag in Frankreich ab. Von polnischer Seite wird erklärt, daß die polnische Regierung mit dem Kauf der Flugzeuge nichts zu tun habe.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptverleger: J. Menjo Fokters, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Bewegung und Wirtschaft: J. Menjo Fokters; für Unterhaltung: J. W. Dr. Emil Krüger; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. N. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlaftafel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

Sporttag des Marine-Sturmbanns IV/116 in Großefehn

am 22. und 23. August 1936



Sonnabend: 19.30 Uhr: Feierstunde der SA. Musikzug der SA-Standarte 1, Aurich
Sonntag: Vormittags 6.30 Uhr: Wecken und Flaggenparade — 8 Uhr: **Wettkämpfe**
Nachmittags: Hindernisstafel, Kampfspiele, Massen-Freübungen, Platzkonzert
Abends 17 Uhr: Vorbeimarsch am Brigadeführer — 19 Uhr: Siegereverenz
Ab 20 Uhr: **Manöverball im Zelt und Saal**
Während des ganzen Tages: Öffentliches Preisschießen

Kinderwagen
in allen Moden farben bekannt billig. Auf Wunsch Ratenzlg.
Gebr. Böwe, Aurich

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Hindenburgstraße 107a
(früher ~~Hess~~)
Die käuflich erworbenen Waren werden **billig** verkauft
Reinhard H. Döpke
NORDEN

Detern, den 17. August 1936.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante
Lena Gesine Park
verw. Janssen, geb. Helmts
im 86. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Freitag, 21. August, nachmittags 2 Uhr statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen.

Ein neues Fahrrad? **Ja!**
Aber **Miele**
Bernh. Thedinga
Aurich

von RM 8,75 mon. ab
KLEIN-SCHREIBMASCHINEN
Näheres bei dem Triumph-Vortrater:
Johann Janssen
Norden. Posthalterslohn.
Habe einige sehr gut erhaltene gebrauchte Schreibmaschinen abzugeben.
D. O.

Elektromotoren
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden
W. WEBER, Ing.
EMDEN — Fernspr. 3268

Verwenden Sie im eigenen Interesse zum Einmachen nur den **echten Weineffig** und **Doppel-Effig** aus **Emil Dreyer's Emden, Neue Straße 42.**

Heimatverein Aurich
Radfahrt nach Broctzel
Sonntag, 23. August
Abfahrt nachm. 2 Uhr Ostertor.

Emden

Kugellager Bremsbeschläge
in allen Abmessungen liefert —
Auto-Zumpe
Emden, Fernr. 3230

Überfurn.
Hebung der 2. Rate Kirchensteuer-Vorauszahlung (die Hälfte von 1935) am **Donnerstag nachmittags 14—18 Uhr** im Konfirmandensaal.
Der Kirchenrat.

Zurück
Dr. van Lessen
Emden.

Nachruf.
Unser lieber Kollege
Harm Saathoff
Spekerfehn
ist uns durch den unerbittlichen Tod entzogen worden. Wir betrauern in dem Entschlafenen einen guten Kollegen u. ein treues Mitglied unserer Innung.
Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.
Schuhmacher-Innung des Kreises Aurich

Norden
Wendepflüge, Tiefpflüge, Schältpflüge
der Firma R. Saß, Leipzig ab Lager lieferbar.
Uttmann, Hage
Fernsprecher 2577.

Jentsch & Zwickerl
EMDEN
Das am Sonntagmittag begonnene allgemeine **Brämienschießen** wird weiter fortgesetzt. Hierzu wird jeder Volksgenosse herzlich eingeladen.
Die Schießkommission.
Werbung schafft Arbeit!
Zurückgekehrt!
Dr. med. Harms
Wilhelmshaven

Billiges Einkochen durch das Siemens-Markenglas!
Siemens-Einkochgläser liefern wir zu einem erstaunlich niedrigen Preis.
Beachten Sie unser Sonderfenster!
Jenisch & Zwickerl, Emden.
Der Weg zur Mühlenstraße lohnt sich.

Verreist!
Dr. med. Rob. Meyer
EMDEN, Alter Markt 1
Verreist ab 20. August
Zahnarzt Dr. Kuhlmann
Emden, Neuer Markt

Mitglieder-Versammlung der **Deutschen Christen**
Donnerstag, den 20. 8., 20 Uhr, in der „Börse“ in Norden.

Emder Schützenkorps
Das am Sonntagmittag begonnene allgemeine **Brämienschießen** wird weiter fortgesetzt. Hierzu wird jeder Volksgenosse herzlich eingeladen.
Die Schießkommission.

Hegering Wittmund
Am **Sonntag, dem 23. August**
Vormittags 10 Uhr: Übungsschießen mit Büchse und Pistole auf dem Schützenplatz.
Nachm. 2 Uhr: Tontaubenschießen im Wittmunder-Wald.
Der Hegeringleiter

Bohle Janßen
Biegholdsbur
aus unserer Reihen gerissen. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.
Die Deutsche Arbeitsfront
Ortsgruppe Theene.

Dankagung.
Für die überaus große Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen **unseren Dank!**
Familie Peter Berends
Twizlum.

Kreismissionsfest Dornum
Sonntag, 23. August, Kirche
10 Uhr: Gen.-Sup. i. R. Schomerus
3.30 Uhr: derselbe und Konf. Rat Friedrich
Jedermann herzl. willkommen

Brämienschießen
wird weiter fortgesetzt. Hierzu wird jeder Volksgenosse herzlich eingeladen.
Die Schießkommission.

Familiennachrichten

Für erwiesene Teilnahme an dem Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Berufskameraden, Bekannten sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Kokkelink auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank
Neermoor, den 17. August 1936.
Geschwister Bekker

Die Hebung der **Moorsteuer**
erste Hebung 1936, findet statt am **Donnerstag, dem 27. August 1936**, von 5—6 Uhr, bei Tjaden in Leezdorf. Beitrag à Rute 1.— R.M.
Leezdorf, den 18. Aug. 1936.
Der Moorvertreter.
Ditwold.

Werbung schafft Arbeit!
Zurückgekehrt!
Dr. med. Harms
Wilhelmshaven

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
Berta Reddingius
Hermann Hibo Smit
Loga bei Leer Weermoor Post Bunde
August 1936

Danksagung.
Für die liebevollen, wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen **herzlichen Dank!**
Kl.-Oldendorf. Frau Thees Franzen Ww. nebst Kindern

NORDER LICHTSPIELE
Fernruf 2761
Spielzeit ab Freitag, 21. bis einschl. Montag, 24. August
Sonntag zwei Vorstellungen, 4 Uhr und 8.30 Uhr
Soldaten-Kameraden Ein heiterer Militärfilm mit Ralph Artur Roberts und Vicky Werkmeister. Beiprogramm: Sonne und Schnee über Deutschland und Ufa-Wochenschau. **Jugendfrei!**
Der Plan über die Herstellung einer Telegraphenlinie mit teils unterirdischem, teils oberirdischem Verlauf an den Kreisstraßen Hage—Hagerwilde und Hagerwilde—Nadörft liegt beim Postamt Norden auf 4 Wochen aus.
Nordenburg (Ndb.), den 18. August 1936.
Telegraphenbauamt.

Die Verlobung unserer Tochter **Tini** mit dem Bauer Herrn **Simo Müller**, Fehnhußer-Gafte, geben bekannt
G. Doden und Frau
Schwantje, geb. Janßen
Oldeborg
Meine Verlobung mit Fräulein **Tini Doden** zeige ich hiermit an
Simo Müller
Fehnhusen
August 1936

Danksagung
Für die beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme, sowie Herrn Pastor Behrends für seine trostreichen Worte, sprechen wir unseren **herzlichen Dank** aus.
Familie Vogelsang
Velde, August 1936.

Ihre am 15. August 1936 in Uphusen vollzogene Vermählung geben bekannt
GERHARD MELLES UND FRAU
Jannette, geb. Janhsen
Wittmund, im August 1936.
Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Danksagung
Für die beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme, sowie Herrn Pastor Behrends für seine trostreichen Worte, sprechen wir unseren **herzlichen Dank** aus.
Familie Vogelsang
Velde, August 1936.

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für drei Tage!

Aufbewahren!

Deutschlandsender: Donnerstag, 20. August

5.50: Alle Reichsfender getrennt: Wetterbericht. 6.00: Berlin: Musik in der Frühe. Davon: 6.30: Gymnastik. 7.00: Alle Reichsfender getrennt: Nachrichten. 8.00: Für alle Reichsfender: Solistisches Musizieren. 9.00: Sberzeit. 10.00: Für alle Reichsfender: Volkslieder — Volkstänze. 11.00: Schallplatten. Davon: 11.15: Seewetterbericht. 12.00: Für alle Reichsfender: Musik am Mittag. Das Dreigestirn des Deutschlandsenders. Davon: 12.55: Nur für den Deutschlandsender: Zeitzeichen. 13.45: Alle Reichsfender getrennt: Nachr. 14.00: Für alle Reichsfender außer Berlin: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Für alle Reichsfender außer Berlin: Dichter, die den Sport besingen. 15.20: Für alle Reichsfender außer Berlin: Das Waldhaus-Kerbel-Quartett spielt. 16.00: Für alle Reichsfender außer Berlin: Musik am Nachmittag. Kapellen Gerhard Hoffmann und Ferd. Kaufmann. 18.00: Für alle Reichsfender außer Berlin: Blasmusik. Musikorchester des Jagdgeschwaders Richthofen. 18.45: Nur für den Deutschlandsender Hamburg: Meldungen des Hafendienstes. 19.00: Für alle Reichsfender außer Berlin: Dieb mich — im Dreiviertel-Takt! Schallplatten. 20.00: Für alle Reichsfender außer Berlin: Kurznachrichten. 20.10: Für alle Reichsfender außer Berlin: Großer bunter Preisrätsel-Wettbewerb des Deutschlandsenders. Alle Hörer raten mit! Zwei Stunden Kopferbrechen mit viel Musik, Gesang und lustigen Überraschungen. 22.00: Alle Reichsfender getrennt: Wetter-, Tages- und Sportnachr. 22.15: Für alle Reichsfender außer Berlin: Deutschlandsender. 22.45: Nur für den Deutschlandsender: Seewetterbericht. 23.00: Für alle Reichsfender: Deutsche Tanzmusik.

Deutschlandsender: Freitag, 21. August

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Schallplatten mit Fris Lafontaine. Davon: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sberzeit. 9.40: Der Vorhang. Eine Theatergeschichte v. Paul Ernst. 10.00: Berlin: „Wettlauf“ über den Ozean. Hörzonen über den Kampf um das Blaue Band. 10.30: Sendepause. 10.50: Spieltur in den Kindergärten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Frauenberufe der Gegenwart. Die Apothekerin. 11.40: Vorsicht! Feuergefahr durch Selbstherbigung von Heul! Anshl.: Wetter. 12.00: Köln: Die Werkpause. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.15: Köln: Musik zum Mittag. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Kinderlieder. Vom Morgen bis Abend. 15.35: Ich will euch erzählen und will auch nicht lügen... Lustige Geschichten aus einem Sommerlager. (Aufnahme). 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Mein Freund, das Kurzbuch. Eine zeitgemäße Klauderei. 18.00: Musik um Friedrich den Großen. Zur 150. Wiederkehr seines Todestages. 18.30: Sturzflug aus 6000 m Höhe! Forschungen und Probleme der Luftfahrtmedizin. 18.45: Ernst Bacmeister liest zwei befehlliche Tiergeschichten. 19.00: Tonfilmelodien. Schallplatten. 19.45: Deutschlandsender. 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs. Kamerad im Kampf der Bewegung. Wir rufen dich! 20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter u. Kurznachrichten. 20.10: Dresden: Große Antrittsparade der Reichsfender Leipzig und Köln: Hurra, da sind wir wieder! Heitere Schnappschüsse aus den großen Ferien mit Musik, Gesang und Tanz in 18 Bildern von Erwin Albrecht. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anshl.: Deutschlandsender. 22.30: Jugoslawische Tänze. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Antonio Vivaldi: Die vier Jahreszeiten (Aufnahme).

Deutschlandsender: Sonnabend, 22. August

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Morgenmusik. Davon: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sberzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Die körperliche Erziehung der deutschen Jugend. Querschnitt in Funkberichten. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die Wissenschaft meldet. Weissen Erde und Sterne unverändert? 11.40: Der Bauer spricht. Der Bauer hört. Zufälliges Herbstfutter. Anshl.: Wetter. 12.00: Saarbrücken: Musik zum Mittag. Davon: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.10: Auf der Jugend. 15.15: Und mögen die Spießer auch schelten... Hitlerjugend im Kampf gegen Ritz. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Von deutscher Arbeit. 16.00: Heiterkeit und Fröhlichkeit. Lustige Musik von Schallplatten mit H. Szenen von sauren Gurken, ja. Hund und vertauschten Bräuten. 18.00: Unterhaltungsmusik. 19.45: Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit. 20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Köln: Overtüre im Alltag. Ein heiteres Spiel zwischen dem 20. Juli und 20. August von Erich Wippermann. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anshl.: Deutschlandsender. 22.30: Eine H. Nachtmusik (Aufn.). 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Oscar Jost spielt zum Tanz!

Hamburg: Freitag, 21. August

5.45: Wetter, Dörf- und Gemütsbau. 6.00: Bedruf, Morgenruf, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Königsberg: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter. Allerlei Ratsschläge. 8.15: Sendepause. 10.00: Berlin: „Wettlauf“ über den Ozean. Hörzonen über den Kampf um das Blaue Band. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Kiel: Musik zur Werkpause. 12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 13.10: Bremen: Musik im alten Rathaus. Blasorchester Fredo Niemann. 13.00: Wetter. 13.05: Umshau am Mittag. 13.15: Bremen: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Börse. 15.15: Schifffahrtstakt. 15.30: Kleine Kammermusik. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.45: Theodor Däubler. Der Sänger des „Nordlichts“. Eine Erinnerung zu seinem 60. Geburtstag am 20. August. 17.30: Aus norddeutschem Kunstschaffen: Walter Gattke. 18.00: Johannes Brahms. Schallplatten. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Cilli Göhrs. Juchendstimmig Spill van Gorch Fod (Aufn.). 19.30: Die Kölner Singsänger. 19.45: Funkschau. 20.00: Meldungen. 20.10: Hannover: Andere Völker — andere Klänge. 21.40: Kleines Sängertreffen. Schallplatten. 22.00: Nachrichten. 22.30: Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Hamburg: Sonnabend, 22. August

5.45: Wetter, landw. Veranstaltungen. 6.00: Bedruf, Morgenruf, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Breslau: Fröhlich Klingt's zur Morgenstunde. In der Pause 7.00: Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter, Allerlei Ratsschläge. 8.15: Sendepause. 10.00: Vom Deutschlandsender: Das junge Deutschland. Die körperliche Erziehung der deutschen Jugend. Querschnitt in Funkberichten. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Hannover: Musik zur Werkpause.

12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Heidelberg: Buntes Wochenende. 13.00: Wetter. 13.05: Umshau am Mittag. 13.15: Aus Stuttgart: Buntes Wochenende. (Fortsetzung). 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Wer kauft mit? Wir bauen Häuser. 15.20: Auf der Jugend. 15.30: Börse. 15.45: Schifffahrtstakt. 16.00: Berlin: Großer Funf für alt und jung. Saftiges Leben. 18.00: Frische Brise. 19.00: Neue Spitz- und Singmusiken für die Jugend. 19.25: Unsere Wehrmacht. In der Fliegerhülle der Luftwaffe: Umschulung von Land- auf Seeflugzeug und Schleiherart eines Seeflugzeuges. 19.45: Wetter. 19.50: Augen auf! Woran wir achtlos vorübergehen. 20.00: Meldungen. 20.10: Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 21.30: Das Querschnittsmusik. Drei Overtüren in perspektivischer Verkürzung (Schallplatten). Die lustige Witwe. Der Vogelbändler. Die Fledermaus. 22.00: Nachrichten. 22.30: Leipzig: Und morgen ist Sonntag. Frohes Wochenende. 24.00: Tanz. Es spielt die Kapelle Willy Siebel.

Köln: Freitag, 21. August

5.45: Morgenlied, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen. Anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Königsberg: Frühkonzert. Davon: 7.00: Königsberg: Nachrichten. Anshl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt. Anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Sendepause. 11.50: Bauer mer! auf. 12.00: Die Werkpause des Reichsfenders Köln. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. Davon: 14.00: Meldungen, Kleinflugmelbedienst. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Welt auf dem Wasser. Kludereien an Bord eines Ozeandampfers. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Dresden: Große Antrittsparade der Reichsfender Leipzig und Köln. Hurra, da sind wir wieder! Heitere Schnappschüsse aus den großen Ferien mit Musik, Gesang und Tanz in 18 Bildern von E. Albrecht. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.20: 1. Ein Hinweis auf Agnes Miegel, die erste Trägerin des Herder-Preises. 2. Werke von Joh. August Str. 23.05: Bad Godesberg: Tanz im Freien.

Köln: Sonnabend, 22. August

5.45: Morgenlied, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen. Anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Breslau: Fröhlich Klingt's zur Morgenstunde. Davon: 7.00: Breslau: Nachr.; anshl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Fröhliches Spiel für die Kleinen. 10.30: Kitz. Heinemeyer: Was ist los im Sport? 10.40: Sendepause. 11.50: Hier spricht der Bauer. 12.00: Mittagskonzert. Davon: 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 14.00: Meldungen. 14.15: Zur Unterhaltung spielt das Kammerquintett. 15.00: Für unsere Kleinen. Beim Zauberer Hofuspokus. 15.30: Dr. Ing. Berger-Schaefer: Von den Erneuerungsarbeiten in Schloß und Park Brühl. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Wochenendkonzert. (Schallplatten). 17.30: Männerchorkonzert. 18.00: Die Böhle: Der Erbschleicher! E. W. K. Verallge us Kille. 18.15: Bunte Musik. 19.00: Stilles Tal. Ueber das Bild von Hans Thoma im Volkwang-Museum zu Offen spricht E. Ringling. Aus den Lebenserinnerungen des Malers. Klaviermusik von Brahms. Sieder von Schumann, Brahms und Bech. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Overtüre im Alltag. Ein heiteres Spiel zwischen dem 20. Juli und 20. August. Von Erich Wippermann. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Leipzig: Und morgen ist Sonntag! Frohes Wochenende.

In jedes Haus die OTZ

Einzelwettbewerb



Willy Kaiser
(Bogen)



Gerhard Stöd
(Speerwerfen)



Dr. Bischoff
(Segeln)



Konrad Frey
(Turnen)



Lilly Fleischer
(Speerwerfen)



Gisela Mauermeyer
(Diskuswerfen)



Hans Wölke
(Rugelstoßen)



Josef Manger
(Gewichtheben)



Ernst Krebs
(Rajal)



Karl Hein
(Hammerwerfen)



van Dyen
(Pistolenchießen)



Toni Merkens
(Radfahren)



Gustav Schäfer
(Rudern)



Hauptm. Handrid
(mod. Fünfstamp)



Herbert Runge
(Bogen)



Alfred Schwarzmann
(Turnen)



Oberleutn. Bollay
(große Dressurprüf.)



Oberleutn. Haffe
(große Jagdspring.)



Hauptmann Stubendorff
(Military)

Olub Oun und Provinz

Reichstatthalter Gauleiter Carl Röber Schirmherr der Ausstellung „Bauer am Werk“

Der Tag der Eröffnung der Ausstellung „Bauer am Werk“ rückt immer näher. Nur wenige Wochen vergehen noch, und ein Werk entsteht, das Zeugnis ablegen soll von deutscher Schaffensfreudigkeit und deutschem Fleiß. Fieberhaft werden überall die Vorbereitungen getroffen. Diese große Ausstellung der Landesbauernschaft Oldenburg wird ein umfassendes Bekenntnis des Landes Oldenburg zum Führer und seiner Aufbaubarkeit sein, die dem einzelnen Volksgenossen zugute kommt.

Der wirtschaftliche Träger der Ausstellung, die vom 29. August bis zum 6. September 1936 in Oldenburg stattfindet, ist das Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda, dem es obliegt, Ausstellungen und Messen nach nationalsozialistischer Auffassung zu planen und zu gestalten.

Die Schirmherrschaft über die große bevorstehende Ausstellung hat der Reichstatthalter und Gauleiter des Gauweser-Ems, Carl Röber, übernommen. Bisher liegen zahlreiche Meldungen und Anfragen der Wirtschaft vor. Um einen vollen Erfolg zu sichern, müssen aber alle Schaffenden, ob Bauer oder Städter, Betriebsführer oder Belegschaft, Kopf- und Handarbeiter, einmütig mithelfen und zusammenstehen, damit der 29. August und die weiteren Tage der Ausstellung ein neuer Antriebs von Kraft sein werden zum Wohle des Landes, der Wirtschaft und des Volkes.

Erziehung einer alten Bauernfamilie

Der im 81. Lebensjahre stehende Erbhofbauer Johann Diederich Helmers, der kürzlich in voller Rüstigkeit mit seiner Frau die Goldene Hochzeit feiern konnte, wurde durch die Landesbauernschaft Oldenburg besonders geehrt, indem ihm eine Ehrenurkunde für altgediente Bauernfamilien überreicht wurde. Der Erbhof Helmers befindet sich nachweislich schon 274 Jahre im Besitz der Familie. Die überreichte Ehrenurkunde zeigt den Familiennamen Helmers, die Jahreszahl der Gründung des Hofes 1662 und ein Patentreuz mit Getreideähre und Schwert.

Auto vom Zuge erfasst — Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

Am Montag ereignete sich beim Bahnübergang in der Nähe Wechta ein schwerer Unfall. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen fuhr infolge Nichtbeachtung des dort befindlichen Blinnsignals vor einen Zug. Zwei Personen waren sofort tot. Die anderen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus in Wechta gebracht.

Trecker vom Zuge erfasst

Bei Großenmeer (Oldenburg) wurde ein Trecker vom Zuge erfasst und in einen Graben geworfen. Personen kamen nicht zu Schaden. Wieder ein Unglück auf einem Bahnübergang, der nicht durch Schranken gesichert ist.

Der Kleefeldermord aufgeklärt. — Verschmähte Liebe als Motiv der Tat

Der Mord an der Hausangestellten Edemann in Hannover-Kleefeld ist jetzt aufgeklärt worden. Die sofort eingeleiteten eingehenden Fahndungsmaßnahmen dauerten bis in die späte Nacht zum Sonntag. In Verbindung mit der Schutzpolizei und unter Anwendung von Polizeihunden durchsuchte die Kriminalpolizei die Eilenriede und den Tiergarten. Außerdem wurden nicht nur Kleefeld und Kirchrode, sondern auch verschiedene Schlupfwinkel in der Innenstadt abgesehen. Diese Maßnahmen führten schließlich zum Erfolg. Weigert, der sich in die Enge getrieben fühlte, stellte sich in Kleefeld der Polizei. Er ist geständig, die Edemann erschossen zu haben. Als Motiv der Tat gibt er verschmähte Liebe an.

Ausländische Gäste in der Reiterstadt Verden

Es war zu erwarten, daß nach den glänzenden Tagen der Olympiade die ausländischen Gäste auch die niedersächsischen Gauen aussuchen würden und besonders auch die Reiterstadt Verden, die auf ihrem Großturnier in diesem Jahre Olympiateilnehmer aus USA, Brasilien, Argentinien, Rumänien, Jugoslawien und Ungarn zu verzeichnen hatte. In dieser Woche waren hier norwegische Bauern zu Gäste, die u. a. auch den Sächsenhain besichtigten. Die Weisheit machte auf die nordischen Besucher offensichtlich einen tiefen Eindruck. Am heutigen Donnerstag kommt eine größere ausländische Reisegesellschaft aus Berlin nach Verden. Es sind Hippologen aus England, Finnland, Jugoslawien, Mexiko, Desterreich, Schweden und der Schweiz, denen sich die deutschen Hippologen anschließen. Die Fahrt führt unter dem Motto „Deutsche Lande — deutsche Pferde“ durch die hervorragenden Pferdezüchtgebiete Deutschlands. Im Kreise Verden wird dem ausländischen Besuch ein umfassender Einblick in die heimische Pferdezücht gegeben, woran die Pferdezüchterverbände Verden

und Achim beteiligt sind. Im herrlichen Verden Stadlon werden mehrere rein züchterische Schaumummern gestellt. Auch Verdens Garnison, das Artillerie-Regiment Nr. 21, beteiligt sich an der Stellung der Schaumummern, und zwar soll die bei dem Turnier mit großem Beifall ausgenommene Schaumummer „Das hannoversche Pferd“ im Dienste der Artillerie noch einmal vorgeführt werden. Auch diese Schaumummer wird zweifellos viel zum Ruhme unserer hannoverschen Halblutpferde, deren Leistungen und vielseitige Verwendungsmöglichkeit inzwischen weltbekannt geworden sind, beitragen. Im Anschluß an die Vorführungen im Stadion erfolgt eine Rundfahrt durch die Stadt Verden. Im Hotel „Hannover“ erwartet die aus- und inländischen Gäste eine Ausstellung von interessant zusammengestellten Sammlungen unseres Pferde-Museums.

Beim Baden ertrunken

In Bunnem ertrank in der Haje ein junger Mann, der als fester Schwimmer bekannt ist, zwei Sportabzeichen und die Rettungsmedaille besitzt. Der junge Mann hatte scheinbar die Stärke der Strömung, die infolge der starken Niederschläge auch in kleinen Flüssen ist, unterschätzt.

Retungsboot „Horumerfel“ in Dienst gestellt.

Die Rettungssituation Horumerfel hat ein neues Rettungsboot erhalten, das den Namen „Horumerfel“ trägt. Das Boot, das in Finkenwärder gebaut ist, wurde nunmehr durch einen Inspektor der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ nach seinem neuen Standort übergeführt. Raum etwas mehr als vier Stunden gebraucht das aus Stahl gebaute und sehr seetüchtige Boot für die Fahrt von Cuxhaven nach Horumerfel. Das Fahrzeug ist 10,20 Meter lang und hat einen Tiefgang von 75 Zentimetern. Der kompressorlose Viertakt-Dieselmotor, durch den das Boot fortbewegt wird, hat 56 PS, durch die eine Geschwindigkeit von 8,5 Seemeilen erreicht wird. Das mit Luftkissen versehene Boot bietet sehr viel Platz und ist mit allen neuzeitlichen technischen Einrichtungen ausgerüstet. Beim Einlaufen hatten sich viele Einwohner des Ortes Horumerfel und die Rettungsmannschaft am Hafen eingefunden. Die erste Fahrt des Rettungsbootes war gleichzeitig eine Begleitfahrt für das alte Rettungsboot „Metha Hartmann“, das außer Dienst gestellt und nach Blumenthal übergeführt worden ist. Draußen auf der Tade trennten sich die beiden Boote, von denen das alte über 25 Jahre treu seinen Dienst versehen hat.

Rundgebung des deutschen Hausbesitzes

Im Rahmen der 57. Jahrestagung des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine in Kiel findet am 29. August eine große Rundgebung des deutschen Hausbesitzes statt. Als Redner werden u. a. Reichsarbeitsminister Selbte und Ministerialdirektor Dr. Wolmar vom Reichsjustizministerium zu den Vertretern des deutschen Hausbesitzes sprechen.

Ebenso werden auf der Arbeitstagung des Hausbesitzes am 28. August wichtige Fragen der Wohnwirtschaft von maßgebenden Persönlichkeiten erörtert werden. Es sprechen u. a. Ministerialrat Dr. Blümich vom Reichsfinanzministerium über aktuelle Steuerfragen des Hausbesitzes, Ministerialrat Dr. Aßhoff vom Arbeitsministerium über Gegenwartsaufgaben der Wohnungs- und Baupolitik, ferner Ministerialrat Dr. Paehold vom Reichsjustizministerium über die nationalsozialistische Zinsensetzgebung und schließlich der Präsident des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Tribius, über die Organisation des Hausbesitzes.

Nachmachen!

In einer Anordnung des Volksbildungsamteriums von Sachsen werden die Lehrer der sächsischen Schulen angewiesen, die Schulkinder zur Aufstellung einer Ahnentafel anzuleiten. Entsprechend dieser Anordnung wird im Schuljahr 1936/37 in den Volks-, Berufs- und Mittelschulen möglichst bis zu den Urgroßeltern mit der Errichtung von Ahnentafeln begonnen.

Diese Entscheidung des sächsischen Ministeriums muß gerade vom rassenpolitischen Standpunkt aus besonders begrüßt werden, weil die Beschäftigung mit den vergangenen Geschlechterreihen die Jugend zu Fragen hinführt, deren Klärung für das Volksganze bedeutsam ist. Je früher die Beschäftigung mit solchen Dingen einsetzt, um so wertvoller und ergebnisreicher sind die praktischen Auswirkungen. Es wäre wünschenswert, daß auch in unserem Gau das beispielhafte Vorgehen Nachahmung fände.

Das neue Gesetz über den Landeselektrizitätsverband

Von Ministerialrat Roth

(Fortsetzung)

Bereits am 1. April 1934 gelang es, einen einheitlichen Landestarif seitens der LEB, einzuführen mit einem Lichtpreis von 0,25 RM und Kraftstrompreis von 0,15 RM je Kilowatt. Diese Preise gelten selbstverständlich nur für den sogenannten Altverbrauch, die Sätze für den Mehrverbrauch liegen entsprechend niedriger, auch ist der Mehrverbrauch von den sogenannten Finanzzuschlägen befreit. Eine Reihe von Gemeinden muß zu diesem Landestarif noch Finanzzuschläge erheben, die aber in jedem Einzelfalle der Genehmigung des Ministers des Innern, wie bereits erwähnt, bedürfen. Es ist selbstverständlich geprüft worden, ob nicht auf diese Finanzzuschläge ganz verzichtet werden konnte. Dies wäre ohne weiteres möglich gewesen, wenn dafür der Landestarif um 0,05 Reichsmark pro Kilowatt Licht hätte erhöht werden können. Eine solche Erhöhung hat aber das Staatsministerium abgelehnt, damit dem flachen Lande, insbesondere den Moor- und Heidegebieten, der Strom zu einem wirklich wirtschaftsfördernden Preis geliefert werden konnte. So berechtigt der Grundbesitz eines weitgehenden Lastenausgleichs zwischen den stromschwachen Gebieten in weiten Teilen des Amtes Cloppenburg, des preussischen Kreises Hümmling-Mehendorf und in den ostpreussischen Moor- und Heidegebieten einerseits und den Städten sowie den Märkten und Geestgebieten andererseits ist, so dürfte dieser Ausgleichsgebilde doch nicht so weit führen, daß etwa das flache Land zum Teil durch Erhöhung seiner bisherigen Preise dazu beitragen sollen, für die besonderen Bedürfnisse der Städte, die in der Regel höhere Finanzzuschläge erheben müssen, die Lasten mit aufzubringen. Es mag sein, daß die eine oder andere Genossenschaft bei günstigen Einfuhrbedingungen und voller Abschreibung ihrer Netze in der Lage wäre, ihren Strom noch etwas unter dem Landestarif abzugeben. Für die Gesamtheit des ganzen Landes war dies aber ausgeschlossen. Es mag sich jeder Kritiker nur einmal in übrigen Teilen Deutschlands umsehen, wie dort die Durchschnittspreise liegen. Ganz abgesehen davon, daß die Gemeinden trotz aller Anregungen der Berliner Ministerien und des Gemeindetages im Gegensatz zum LEB keine Trennung zwischen betriebsnotwendigem Tarif und Finanzzuschlägen

machen, ist es auch so, daß gerade in weitesten Landgebieten die Preise erheblich über dem oldenburgischen Landestarif liegen. Erwähnt sei nur der Zweckverband Stade, der den ganzen Regierungsbezirk Stade und einen großen Teil des Regierungsbezirks Lüneburg umfaßt, wo der allgemeine Tarif 0,40 RM pro Lichtkilowattstunde beträgt, und fast ganz Rheinland-Westfalen, das zum RWG gehört, wo die einzelnen Lichtkilowattstunden 34,5 Pfennig kostet. Daneben gelangen auch noch hohe Grundgebühren zur Hebung.

Diesen Erwägungen haben sich die allermeisten der oldenburgischen Genossenschaften nicht verschlossen und ihre Netze dem LEB zu Eigentum übertragen. Es ist zu hoffen, daß der kleine verschwindend geringe Rest auch baldigst in Würdigung der großen Ziele von Gauleiter und Staatsregierung auf diesem Gebiet seine Netze ebenfalls unter Verzicht auf Eigenbrötelei und die egoistischen Interessen einzelner Persönlichkeiten dem Verbande überträgt. Erfreulichweise haben die Nordwestdeutschen Kraftwerke, der Großelektrizitätserzeuger im Raume Weser-Ems, neben den beiden gewislich wirtschaftlichen Gesellschaften in Oldenburg und Rühringen den LEB, als alleinigen Stromverteiler für den ganzen Landesteil anerkannt. Es bedurfte jahrelanger Verhandlungen, bis es schließlich mit Hilfe persönlicher Eingreifens des Gauleiters gelang, im Frühjahr 1936 mit den NWK einen einheitlichen Landesvertrag abzuschließen, und zwar rückwirkend ab 1. Oktober 1935. Dieser Vertrag beseitigt nicht nur unendlich viel kleinliche Verwaltungs- und Berechnungsarbeit, sondern brachte auch dem ganzen Lande durch den einheitlichen Großeinkauf von Strom eine erhebliche Verbilligung im Einkauf und noch darüber hinaus dem LEB, das Recht, die jetzt noch vorhandenen etwa 40 Uebergebstellen zusammenzulegen. Diese Zusammenlegung kann selbstredend nur nach und nach durchgeführt werden. Sie bringt aber einmal eine weitergehende Erparnis mit sich und zum anderen den Abbau von Sperrstunden, soweit die zusammengelegten Gebiete ihr bisher einzeln berechnetes hohes Maximum gegenseitig ausgleichen können.

Im Zusammenhang mit der Einigung mit den NWK, ist es zu einem Ausgleich mit der Stromverorgungs-AG, Oldenburg-Oldesland gekommen, indem die beiderseitigen Stromverteilungsgebiete vorläufig festgelegt wurden. Dabei waren sich alle Beteiligten darüber einig, daß auch dieser Vertrag nur ein Vorläufer zum großen Endziel ist, nämlich zu einer einheitlichen Energieverteilungspolitik im Raume Weser-Ems. Dieses Ziel kann natürlich nur erreicht werden durch die später in Aussicht genommene Zusammenfassung des LEB, Oldenburg mit der Stromverorgungs-AG, Oldenburg-Oldesland,

Urlaub für die Teilnehmer am Reichsparteitag

Die Reichswirtschaftskammer hat an die Betriebsführer die Aufforderung gerichtet, den Gefolgschaftsmitgliedern, die laut Bescheinigung der zuständigen Parteistellen für die Teilnahme an dem diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg ausreisen sind, den hierfür erforderlichen Urlaub ohne Anrechnung auf den den Gefolgschaftsmitgliedern sonst zustehenden verhältnismäßigen oder tariflichen Urlaub zu gewähren.

Gelände-Orientierungsfahrt des NSKK.

Am kommenden Sonntag wird die schon mehrfach angekündigte Gelände-Orientierungsfahrt des NSKK, Brigade Nordsee, von Aurich aus vor sich gehen. Am Sonnabend nachmittag kommen schon, wie uns berichtet wird, die ersten Fahrer hier an, bis in die späten Nachstunden hinein werden die auswärtigen Fahrer dann in Aurich erwartet, während der Rest sich am Sonntag morgen in Aurich einfinden wird. Der Marktplatz wird sowohl Start- wie auch Parkplatz werden. Da aber nicht alle Fahrzeuge auf dem Marktplatz werden aufgestellt werden können, werden weitere auf dem Pferdemarktplatz aufgestellt werden. Am Südausgang des Marktplatzes wird eine große Tribüne errichtet, auf der die NSKK-Kapelle und die Ehrengäste Platz nehmen können, sie wird so hoch und breit errichtet, daß die Fahrzeuge unter der Tribüne durchfahren können. Die Fahrzeugabnahme, bei der alle an der Fahrt teilnehmenden Fahrzeuge vor dem Start geprüft werden, wird auf dem Pferdemarkt vor dem Haus von Rechtsanwalt Steinbömer erfolgen; die Sanitätszentrale befindet sich dann ebenfalls auf dem Pferdemarkt, das Quartieramt dagegen auf dem Marktplatz, wo auch die Fahrleitung sein wird. Der Bürgermeister hat hierfür freundlichsterweise das Rathaus zur Verfügung gestellt. Am Sonntag wird eine teilweise Abperung des Marktplatzes sowie einzelner Straßen nötig werden. Von Sonntag morgens 6 Uhr bis etwa 11 Uhr muß eine Umleitung des gesamten Verkehrs stattfinden, da in dieser Zeit die Fahrzeuge, es werden mehrere hundert sein, pünktlich starten müssen. Am Sonnabend wird ein großer Empfang der auswärtigen Gäste im „Tivoli“ stattfinden. Schon heute sei die Bevölkerung gebeten, die Flaggen bereitzuhalten und ab Sonnabend vormittag die Häuser durch Fahnenstaud zu verschönern.

Der Adolf-Hitler-Marsch des Gebietes 7 (Nordsee) der Hitler-Jugend

Die Marscheinheit des Gebietes 7 (Nordsee) der HJ, die am 6. August den Adolf-Hitler-Marsch nach Nürnberg von Oldenburg aus antrat, befindet sich zur Zeit vor Göttingen. Am ersten Tage hatte sie der Marsch bis Delmenhorst, am zweiten Tage über Bremen bis Achim geführt. Der nächste Marschtag endete in Verden; dann ging es in zwei Tagesmärschen bis Hannover. Überall wurde die Marscheinheit herzlich empfangen; in Hannover trafen sich die Einheiten des Gebietes Nord. Sie wurden von dem Musikzug der hannoverschen Polizei eingeholt und mit Marschmusik durch die ganze Stadt geleitet. In der Jugendherberge wurden die niedersächsischen Hitlerjugenden von der hannoverschen HJ begrüßt. Die Hitlerjugenden des Gebietes Nordsee blieben einen Tag in Hannover, um unter Führung der dortigen HJ, die alte Hauptstadt der Wesenlande zu besichtigen. Dann ging der Marsch weiter bis Esje und über Alfeld und Einbeid bis zu der Universitätsstadt Göttingen. Bald haben die „Nordsee-Jungen“ dann das weite niedersächsische Gebiet durchwandert und marschieren dann in die mitteldeutschen Gebiete ein.

Wenig befriedigend war von Anfang an die geschliche Struktur des LEB. Die Mitglieder hatten sehr ungleichmäßige Interessen und waren auch finanziell außerordentlich verschieden beteiligt. Zwar war der ganze Verband eine Art öffentlich-rechtlicher Zweckverband, aber alle weitergehenden Entscheidungen mußten zunächst dem Staatsministerium bzw. dem Vorstand des LEB überlassen bleiben. Selbst die Säkung hatte nach dem Vereinfachungsgesetz von 1933 allein das Staatsministerium zu erlassen. Diese Struktur des Verbandes brachte es mit sich, daß einzelne Amtshauptleute und manche Bürgermeister anfangs mit dem LEB, alles andere als zufrieden waren und auch die großen Ziele, die Gauleiter und Staatsregierung mit dem LEB verfolgten, noch nicht recht zu würdigen wußten. Hinzu kam noch, daß die mehr oder minder privatkapitalistisch interessierten Großkonzerne die Tarifpolitik des LEB, mit dem Ziele der Einführung eines möglichst niedrigen allgemein gültigen Landestarifs mit dem größten Mißtrauen verfolgten und auch nicht unterließen, dieses Mißtrauen bis nach Berlin an die höchsten Reichsstellen zu verbreiten.

Bereits im Februar 1935 hatte das Staatsministerium in Aussicht genommen, den LEB in einen reinen Eigentumsverband umzuwandeln. Es ist dabei eingehend geprüft worden, ob man eine reine Aktiengesellschaft gründen sollte. Man hat aber davon Abstand genommen, da bei einer Aktiengesellschaft, auch wenn das ganze Kapital in der öffentlichen Hand ist, leicht die Gefahr besteht, daß zu sehr nach privatkapitalistischen Grundrissen gewirtschaftet wird. Wenn dann beschlossen wurde, einen rein öffentlichen Zweckverband zu gründen, so mußte auch dafür gesorgt werden, daß die einzelnen Verbandmitglieder unter sich einigermaßen gleich interessiert waren. Aus diesem Grund entschloß man sich dazu, die Gemeinden auch als Eigentümer aus der Energiewirtschaft ganz auszuschalten, allerdings selbstverständlich gegen entsprechende Entschädigung. Außerdem bot diese Art von Zweckverband die Möglichkeit, in absehbarer Zeit an den LEB, auch die preussischen Landkreise in den Regierungsbezirken Osnabrück und Aurich teilweise anzuschließen. Nach mehreren Umarbeitungen und nachdem das neue Gesetz die Zustimmung des Reichstatthalters gefunden hatte, wurde am 17. Mai 1935 der Entwurf den zuständigen Reichsministerien vorgelegt. In verschiedenen Verhandlungen hat das Gesetz in Berlin noch einzelne Veränderungen erfahren. Aber endlich gelang es, die letzten Bedenken, die im Reichswirtschaftsministerium vorhanden waren, zu zerstreuen, so daß nach einhelfähriger Bearbeitung das neue Gesetz nun endlich hat verkündet werden können.

(Schluß folgt.)

Wirtschaft / Schifffahrt

Weiter wachsender Ueberseehandel

Die Einfuhr

war im ersten Halbjahr 1936 mit 2111 Millionen RM. um nicht ganz 1 v. H. geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach Bezugsgebieten war die Entwicklung im einzelnen sehr verschieden. Aus einer Reihe von Ländern ist die Einfuhr beträchtlich zurückgegangen. Durch Steigerungen der Warenbezüge aus anderen Ländern wurden die Abnahmen jedoch überwiegend ausgeglichen. In der Differenzierung der Einfuhr nach Bezugsgebieten spiegelt sich die verschiedene Entwicklung nach Hauptwarengruppen wider. Entsprechend der Verminderung der Einfuhr im Bereich der gewerblichen Wirtschaft waren die Warenbezüge vor allem aus denjenigen Ländern geringer, die Halbjahr und Fertigerzeugnisse liefern. Dies gilt insbesondere von dem Rückgang der Einfuhr aus Frankreich (minus 60,9 Millionen RM.) und Großbritannien (minus 16,9 Millionen RM.). Infolge des gesteigerten Nahrungs- und Genussmittelbedarfs hat sich die Einfuhr aus solchen Ländern erhöht, die vorwiegend Lebensmittel erzeugen.

Die starke Abnahme der Bezüge aus Sowjetrußland (minus 72,9 Millionen RM.) betraf in beträchtlichem Umfang auch Rohstoffe. Von den Rohstoffländern haben Schweden (Eisen- erze), Finnland (Holz, Kupfer) und die Türkei (Wolle) mehr Waren als im Vorjahr nach Deutschland geliefert.

Im Verkehr mit Uebersee hat sich die Zunahme des Lebensmittelbedarfs vor allem in der Einfuhr aus Britisch-Indien, Britisch-Malaya, China, Niederländisch-Indien, den Philippinen, Britisch-Westafrika und Belgisch-Kongo ausgewirkt. Die Steigerungen betreffen fast durchweg Getreide und Getreideerzeugnisse, jedoch hat aus Britisch-Malaya auch der Bezug von Kautschuk stärker zugenommen. Höher als im Vorjahr war die Einfuhr ferner aus wichtigen Kaffeeländern (Kolumbien, Venezuela).

Anteil der Erdteile an der Gesamteinfuhr (in v. H.)

Erdteile	Januar bis Juni		
	1928	1935	1936
Europa	49,4	62,0	57,7
Uebersee	50,5	37,8	42,0
Afrika	5,2	6,7	7,2
Asien	11,7	10,2	12,1
Amerika	30,4	19,9	21,5
Australien	3,2	1,0	1,2
Nicht ermittelte Länder	0,1	0,2	0,3

Ausfuhr

von Januar bis Juni 1936 gegenüber Januar bis Juni 1935 um 280,7 Millionen RM. oder 14,3 v. H. haben mit Ausnahme von Belgien-Luxemburg, dem Britischen Freistaat, Litauen, der Schweiz, Japan, Palästina, Kuba und einigen afrikanischen Absatzmärkten sämtliche Länder teilgenommen. Die Steigerungen stellten sich absolut betrachtet fast durchweg in engen Grenzen. Bedeutlich nach Sowjetrußland (plus 28,9 Millionen RM.), Rumänien (plus 21,7 Millionen RM.), China (plus 17,9 Millionen RM.) und Jugoslawien (plus 15 Millionen RM.) hat sich der Warenabsatz auch absolut kräftig erhöht. Gemessen an den Umsätzen sind dagegen auch bei anderen Ländern beträchtliche Steigerungen zu verzeichnen.

Zusammen hat sich die Ausfuhr nach Uebersee verhältnismäßig stärker erhöht als nach Europa.

Während der Warenabsatz nach der letzten Ländergruppe um rund 10 v. H. zunahm, erhöhte er sich nach Mitteleuropa um mehr als ein Viertel.

Anteil der Erdteile an der Gesamtausfuhr (in v. H.)

Erdteile	Januar bis Juni		
	1928	1935	1936
Europa	75,1	74,1	71,5
Uebersee	24,9	25,8	28,4
Afrika	2,4	2,8	3,3
Asien	7,3	9,7	9,9
Amerika	14,6	12,7	14,4
Australien	0,6	0,6	0,8
Nicht ermittelte Länder	0,0	0,1	0,1

Die Handelsbilanz

die vom Januar bis Juni 1935 mit 163,2 Millionen RM. passiv war, schloß von Januar bis Juni 1936 mit einem Aktivsaldo von 131,7 Millionen RM. Die Aktivierung wurde hauptsächlich im Warenverkehr mit der europäischen Ländergruppe erzielt. Der Ausfuhrüberschuß erhöhte sich hier fast um das Doppelte (plus 249,0 Millionen RM.). Im Waren-austausch mit Uebersee trat nur eine leichte Verringerung des Einfuhrüberschusses ein (minus 45,8 Millionen RM.). Innerhalb Europas hat sich die Aktivität der Handelsbilanz gegenüber der Mehrzahl der Länder, vor allem aber gegenüber Frankreich und Großbritannien, erhöht. Ebenso hat sich das Bilanzbild im Warenverkehr mit Sowjetrußland, Rumänien und der Tschechoslowakei stark verändert. An Stelle des im Vorjahr vorhandenen beträchtlichen Passivsaldo ist in der ersten Hälfte des laufenden Jahres diesen Ländern gegenüber durchweg ein Aktivsaldo zu verzeichnen.

Die deutsche Handelsbilanz mit den einzelnen Erdteilen (in Millionen RM.)

Erdteile	Januar-Juni	
	1935	1936
Europa	+ 137,2	+ 386,2
Uebersee	- 297,2	- 251,4
Afrika	- 87,6	- 80,1
Asien	- 25,1	- 33,4
Amerika	- 173,5	- 130,3
Australien	- 11,0	- 7,6
Nicht ermittelte Länder	- 3,2	- 3,1

Marktberichte

Auricher Jahrmart 18. August

Der Rindvieh-, Schweine- und Schafmarkt war mittelmäßig befüllt. Der Auktionsbetrag betrug 124 Stück Rindvieh, 282 Schweine und Ferkel. Der Handel war mittelmäßig. Hochtr. Röhre 2. Sorte 500-550 Mark, hochtr. Rinder 450-500 Mark, fettschmelzende Röhre 2. Sorte 450-500 Mark, güstige Rinder 200-300 Mark; Rinderfleisch 18-33 Mark, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 4,50-10,00 Mark.

Abklage von Eisenerzeugnissen

Im Monat Juli hat sich die Abklage der von den Eisenverhändlern erfassten Erzeugnisse wie folgt entwickelt:

Salbzug: Der Inlandsabklage hat sich auf der Höhe des Monats Juni gehalten. Der Eingang an neuen Bestellungen ist nach wie vor gut. Die von den Werken geforderten Termine betragen im allgemeinen zwei Monate. — Im Auslandsabklage hat der Verland wieder um einige tausend Tonnen zugenommen. Abnehmer waren hauptsächlich England, Rumänien, Italien und Japan.

Formeisen: Die lebhafteste Nachfrage aus dem Inlande hat angehalten. Die Werke verlangen zur Zeit Lieferfristen von durchschnittlich zwei Monaten. — Im Auslandsabklage scheidet sich nach längerem Stillstand eine Besserung anzuabilden, denn die Verkäufe im Juli waren stärker als in den vergangenen Monaten.

Eisenbahnoberbauwerke: Eine wesentliche Änderung im Beschäftigungsgrad der Werke ist nicht eingetreten. Der seit Anfang d. J. in langsam aufsteigender Linie befindliche Verland an Oberbauwerkstoffen ist im Juli um rund 5000 Tonnen hinter dem Juni-Verland zurückgeblieben, liegt aber noch wesentlich über dem Verland in den Monaten Januar bis April einschließl.

Der gute Beschäftigungsgrad in der Röhrenindustrie hat angehalten. Im Inland war der Auftragsstand weiterhin gut. In handelsüblichen Gas- und Siederöhren und ebenfalls in Stahlmuffenröhren zeigte sich ein noch größerer Bedarf als in den Vormonaten. — Im Auslandsabklage hielten sich die Verkäufe auf der befriedigenden Höhe.

In der Drahtverfeinerungsindustrie war die Abschlussfähigkeit im Inlandsabklage im Monat Juli weiter rückläufig, im mengenmäßigen Ergebnis aber größer als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Auftragsstand hielt sich auf der gleichen Höhe des Vormonats. Er war größer als im Juni 1935. — Der Auftragsstand aus dem Auslande bleibt im allgemeinen zufriedenstellend. Nachdem die allgemeine Exportverbindung mit der englischen Gruppe nunmehr unter Dach gekommen ist, ist es der Iweco und der englischen Gruppe möglich gewesen, in gewissen Abklagegebieten die Preise heraufzusetzen. Das Geschäft aus Mittelamerika und Südamerika war lebhaft. Aus dem fernen Osten konnten einige größere Geschäfte gebucht werden, wobei die Preise unter starkem japanischem Druck leiden. Recht zufriedenstellend war das Geschäft aus den europäischen Ländern, wo trotz abgelaufener Saison die Kaufkraft weiter anhält. Im allgemeinen ist wohl anzunehmen, daß das Geschäft in der näheren Zukunft weiter auf der bisherigen Höhe bleibt. Die allgemeine Kaufkraft hat zweifellos zugenommen, und die im Laufe der letzten Jahre getroffenen Vereinbarungen mit der schwedischen Industrie, mit den norwegischen Werken, der englischen Gruppe, jangen allmählich an, ihre Früchte zu tragen.

Die schwebende Schuld des Reiches

Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches belief sich am 31. Juli auf insgesamt 3,0499 Milliarden RM. gegen 3,1671 Milliarden RM. am Ende des Vormonats. Hiervon entfallen auf Schuldverpflichtungen 2,735 Milliarden gegen 2,8433 Milliarden RM. und auf Schatzanweisungen zum Zwecke der Sicherheitsleistung usw. 314,9 gegen 318,8 Millionen RM. An Steuergutscheinen befanden sich am Stichtage 604,7 Millionen Reichsmark im Umlauf gegen 627,2 Millionen RM. Ende Juni. Für Zwecke der öffentlichen Arbeitsbeschaffung waren der Reichsbank 273,2 gegen 409,8 Millionen RM. als Sicherheit überlassen.

Stellen Din noch jüdn din „OZ“

Gewinnansatz

5. Klasse 47. Preussisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag 17. August 1936

Die der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	335429
6 Gewinne zu 5000 RM.	30708 151944 248990
4 Gewinne zu 3000 RM.	8423 223740
14 Gewinne zu 2000 RM.	51864 189055 196113 299964 330902 376913 377302
64 Gewinne zu 1000 RM.	22857 40740 41717 54280 55104 91239 134080 137614 143325 163457 173145 182970 191442 193063 198804 236586 259732 274162 278934 295414 313279 317498 329773 336612 37850 384923 374526
80 Gewinne zu 500 RM.	14863 22673 34683 39081 49795 50758 52100 58089 59220 68662 81762 101483 108460 111717 116521 139964 143516 146542 168437 181801 187247 192299 196597 198572 198953 199210 213438 214785 216841 270341 317498 329773 336612 310081 316628 332597 349040 353078 366303 380209
4200 Gewinne zu 300 RM.	8113 4730 8604 9547 11394 15062 17553 20995 23505 24124 26772 27059 28294 29310 30995 31971 37129 41481 45494 48118 50918 52858 53660 54218 57780 58677 59136 59609 59861 60209 61220 61889 63550 65660 66990 67453 71482 72289 78128 79697 84723 90691 93997 95667 99506 103520 104527 106186 107608 108627 112892 113832 114429 115353 118523 127942 128689 129822 130613 139923 141494 146740 152566 153001 153184 153393 155173 158707 158503 158556 158906 164889 171139 174010 174233 174601 176415 178183 177455 178376 180049 180355 180449 182809 182892 184539 186667 187191 187452 189944 190416 210050 210578 211110 212371 212701 213648 217784 219047 220652 224924 228012 228159 231238 232548 234584 234694 236666 237178 238151 240056 242967 244888 247798 248826 250738 252223 253746 254509 255048 258089 258780 259223 263343 265751 270509 270594 272652 273961 274372 276361 278962 278996 285377 286039 287704 288991 290203 293063 297049 304452 305963 307113 313690 313966 321708 327234 327595 330192 331038 330844 331921 338892 340010 346348 347337 348474 349372 349690 356090 359228 359513 359734 360822 361934 362448 362819 366897 367205 368236 368561 369611 371186 374174 375066 383808 383888 384561 387478 387614 389512 389607 391397 392785 393132 393299 393970 394892 395624 395917 398245 399303

Die der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	317825
6 Gewinne zu 5000 RM.	159490 167243 271540
4 Gewinne zu 3000 RM.	27652 69480 31183 145896 154557
14 Gewinne zu 2000 RM.	185366 244829 331961 345072 359075 361333 382774
64 Gewinne zu 1000 RM.	3757 4627 9145 53674 59759 79817 102290 108926 113907 170080 217600 240489 250087 260178 296915 302861 303359 313207 360655 374540 392006
78 Gewinne zu 500 RM.	22391 29353 32794 36885 44055 52587 60719 62204 69096 74342 76544 86400 88466 92443 96799 102726 109864 120857 146387 148958 155611 166143 170849 171187 185441 190463 205582 246500 252681 274059 293733 303386 319542 334539 350409 350506 372708 377128 394041
316 Gewinne zu 300 RM.	6830 7309 9482 10243 12229 13387 17423 19394 21616 26653 28893 33530 35803 37130 38624 44546 45891 46078 48989 48792 46786 48139 49240 50127 52402 53600 6081 64387 65675 68749 68559 73155 81142 82174 84729 85747 89257 96540 98030 99427 100022 100287 100355 101253 107808 108582 109438 115743 115945 115865 121250 124274 124511 129298 136988 137756 142420 144497 146880 147683 148188 149170 150247 155996 157047 159778 163419 168178 168921 170416 170683 173329 174238 175184 176114 176979 180384 182271 184887 190724 190661 200303 204275 205845 209134 211294 216832 217083 218910 223060 224287 229178 229973 232584 232782 236295 242080 243798 244171 245402 245722 250983 254837 255384 261942 265085 265319 267976 271192 272321 276094 276215 277390 277481 278085 285319 313640 284216 285601 289778 293653 293832 311571 314856 315779 319640 321301 330338 334241 336813 337151 339057 339501 339713 342275 342559 345462 347480 350790 351822 358425 361770 364613 368568 374393 378888 378868 381220 381254 381919 382670 383803 385618 386159 386187 391977 393175 395688

Kasse bietet an: Staatliche Lotterie-Gewinne Davids, Emden

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser AG, Emden. Franciska Hendrik Fisser am 18. 8. von Stettin nach Königsberg.
Norddeutscher Lloyd, Bremen. Regina 16. 8. East London. Anatolia 16. 8. Buenos Aires. Berlin 15. 8. ab New York. Bremen 16. 8. Bishop Rod passiert. Columbus 15. 8. New York. Efte 16. 8. Cristobal. Frankfurt 15. 8. Neorleans nach Philadelphia. Fulda 16. 8. Alicante nach La Pallice. General von Steuben 17. 8. Southampton. Goslar 17. 8. Adelaide nach Melbourne. Havel 16. 8. Taku nach Yokohama. Lahn 16. 8. Cristobal. Memel 17. 8. Bishop Rod passiert nach Veracruz. Redar 16. 8. Dran. Nordney 14. 8. Parnahya. Oder 14. 8. Port Sudan. Potsdam 16. 8. Marseille nach Southampton. Saar 14. 8. Tampico nach Veracruz. Schleswig 16. 8. Neapel nach Syra. Spree 15. 8. London. Stuttgart 17. 8. Bremerhaven

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Dahne 16. 8. Lissabon. Lichtenfels 15. 8. von Malta. Liebenfels 15. 8. Bomban. Lindenfels 15. 8. von Port Said. Olbers 15. 8. Hamburg. Rabenfels 16. 8. Perim passiert. Sturmfels 15. 8. Basra nach Bunder Schapur. Trautenfels 14. 8. Gibraltar passiert. Trifels 15. 8. Bhavnagar. Uhenfels 15. 8. von Suez. Weihenfels 15. 8. Perim passiert. Wildenfels 16. 8. von Laticorin. Wolsburg 16. 8. Rhoramshar nach Antwerpen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Altona. Tarragona nach Valencia. Andromeda 15. 8. Königsberg nach Rotterdam. Apollo 15. 8. Antwerpen nach Setubal. Atlas 15. 8. Faro. Bellona 16. 8. Ouessant passiert nach Antwerpen. Bessel 16. 8. Bignon nach Portgallette. Castr 17. 8. Rotterdam nach Altona. Delia 16. 8. Stavanger nach Antwerpen. Diana 16. 8. Rotterdam nach Kiel. Gergia 15. 8. Danzig. Electra 15. 8. Antwerpen. Elm 17. 8. Egerund nach Bremerhaven. Euler 15. 8. Leningrad. Fortuna 17. 8. Brunsbüttel passiert nach Rostock. Gauß 15. 8. Ouessant passiert nach Antwerpen. Hector 16. 8. in Abdevalla. Hero 15. 8. Valencia nach Barcelona. Hestia 17. 8. Holtenua passiert nach Rotterdam. Irene 15. 8. Adln. Iris 15. 8. Rotterdam nach Königsberg. Japon 16. 8. Emmerich passiert nach Adln. Juno 17. 8. Rotterdam nach Adln. Jupiter 16. 8. Danzig. Klio 16. 8. Vigo nach Antwerpen. Kronos 15. 8. Lissabon. Leander 16. 8. Brunsbüttel passiert nach Gedingen. Leda 15. 8. Elbing. Mercur 17. 8. Flekkefjord nach Stavanger. Minos 16. 8. Brunsbüttel nach Königsberg. Naval 15. 8. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Neptun 15. 8. Adln nach Rotterdam. Nereus 17. 8. Lodith passiert nach Rotterdam. Nixe 17. 8. nach Malmö. S. U. Nalze 17. 8. Holtenua passiert nach Bremen. Drest 15. 8. Altona nach dem Rhein. Oscar Friedrich 16. 8. Brunsbüttel passiert nach Elbing. Pallas 17. 8. Holtenua passiert nach Rotterdam. Phaedra 17. 8. Lübeck. Pollux 15. 8. Adln nach Rotterdam. Priamus 17. 8. Rotterdam passiert nach Adln. Polabes 16. 8. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Rhea 16. 8. Holtenua passiert nach Rotterdam. Saturn 16. 8. Ouessant passiert nach Bremen. Schidau 15. 8. Adln. Sirius 15. 8. Riga nach Kiel. Stella 16. 8. Königsberg. Themis 16. 8. Stettin Triton 16. 8. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Uranus 15. 8. Riga. Venus 17. 8. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Vulcan 17. 8. Hamburg-Altona nach Bremerhaven.

Argo Reederei A.G., Bremen. Albatros 17. 8. Hamburg. Bussard 15. 8. Rotterdam nach Kopenhagen. Butt 16. 8. Holtenua nach Antwerpen. Condor 15. 8. Wiborg. Elster 16. 8. Leningrad nach Bremen. Erpel 15. 8. Antwerpen. Forelle 15. 8. Holtenua nach Riga. Gante 15. 8. Helsingfors. Geier

15. 8. Holtenua nach Keval. Greif 15. 8. London. Meise 17. 8. Methil nach Rendsburg. Möwe 71. 8. Hull. Oliva 17. 8. Keval. Phoenix 15. 8. Hamburg. Rabe 17. 8. Antwerpen. Reifer 16. 8. Holtenua nach Bremen. Schwalbe 15. 8. Memel nach London. Schwan 17. 8. London. Sperber 16. 8. Stettin-Gohlow.

Hamburg-Süd. General Artigas 16. 8. von Santos nach Montevideo. Enteros 15. 8. in Paranaguá. Paraguan 17. 8. in Montevideo. Rapot 16. 8. in Santa Fé. Rio de Janeiro 17. 8. Ouessant passiert. Monte Pascoal 18. 8. in Farfad.

Deutsche Afrika-Linien. Umar 14. 8. ab Port Gentil. Ingo 15. 8. ab Duala. Flottbet 17. 8. ab Bubaque. Umbara 16. 8. ab Freetown. Ukena 17. 8. an London.

Matthies Reederei A.G. Bernhard 16. 8. an Memel. Ellen 17. 8. an Stettin. Gerhard 17. 8. an Trelleborg. Gertrud 17. 8. von Södertälje nach Köping. Irmgard 17. 8. an Gotenburg. Memel 18. 8. an Königsberg. Olga 17. 8. an Libau. Rudolf 16. 8. an Stockholm.

Maried Tankerschiff Reederei. Harry G. Seidel 17. 8. in Southampton. J. H. Bedford jr. 15. 8. in Buenos Aires. D. L. Harper 16. 8. in Aruba. Rhoebus 15. 8. von Campana nach Lalara. Drville Harden 16. 8. in Buenos Aires. Peter Furr 17. 8. in Las Piedras. Friedrich Brems 17. 8. Istanbul passiert.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei, Hamburg. Larache 16. 8. von Masagan nach La Palma. Tanger 17. 8. von Port Lycautey nach Rabat. Melilla 17. 8. von Antwerpen nach Calablanca. Tenerife 17. 8. in Rotterdam. Rabat 17. 8. in Calablanca. Porto 17. 8. in Tanger. Lisboa 17. 8. in Lissabon. Palos 18. 8. Dover passiert.

Deutsche Levante-Linie. Alfa 17. 8. von Tripolis nach Limassol. Andros 17. 8. von Esz nach Dran. Bohum 17. 8. von Burgas nach Varna. Delos 17. 8. in Mytilene passiert. Heraklea 17. 8. in Veratino. Ithaka 17. 8. in Mytilene. Kythera 17. 8. von Rotterdam nach Hamburg. Larissa 17. 8. in Rotterdam. Manissa 17. 8. in Istanbul. Smyrna 17. 8. von Bari nach Dran. Sparta 17. 8. in Alexandrien. Valova 17. 8. in Antwerpen.

Reederei J. Laeisz. Segler Padua 16. 8. auf 40 Grad N 87 Grad W gemeldet. Pelikan 18. 8. Kanarische Inseln passiert.

Wesermünder Fischdampferverkehr

Am Markt gewesene Dampfer. Vom Heringsfang: Möwe, Fritz Homann, Urcur, Reichspräsident von Hindenburg, Zieten, Johann Stadlander, Portland, Gleiwitz, Welterland, Carlshagen, Lina, Orion; von Island: Deutschland, Dr. Rudolf Wahrendorf, Hamburg, Georg Robbert, Heinrich Niemiß, Mars. — In See gegangene Dampfer. Auf Heringsfang: Bussard, Hornsriß, Sophie Busse, Ernst Braun, Carsten. 16. August. Zur Vareninjel: Amtsgerichtsrat Piechste, Fritz Hinde; zum Weihen Meer: Reichenbach; nach Island: Bortumriff; auf Heringsfang: Wilhelm und Marie, Vega, Antares. 17. August. Auf Heringsfang: Bielefeld. 18. August. Auf Heringsfang: Ling, Gleiwitz; nach Island: Georg Robbert; zur Vareninjel: Reichspräsident von Hindenburg.

Cuxhavener Fischdampferverkehr. Von See: Rheinland, Preußen, Wilhelm Huth, Schleswig, Memel, August Wriedt, Brool, Otto Kroggmann, Otensen. — Nach See: Henry Pidenpad, K. Walter Darre, Hat, P. G. 434, Hüfter, Pommern, Uhenhorst, Delphin, Heinrich Senevelt, Claus Bollen.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Verlegung des Wohlfahrtsamts

Der Eingang zum Wohlfahrts- und Jugendamt befindet sich jetzt in der Großen Faldernstraße zwischen den Häusern Nr. 26 und 27.

Der Zugang zur Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene sowie zur Stelle für Hauszinssteuerachen bleibt an der bisherigen Stelle.

Emden, den 18. August 1936.

Der Oberbürgermeister — Wohlfahrtsamt —.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Wittmund

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Leerhase Band XVIII Blatt Nr. 1069 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 16. Oktober 1936, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Marktplatz, Zimmer Nr. 7, versteigert werden. Lfd. Nr. 1, Gemarkung Leerhase, Kartenblatt 40, Parz. 95/6, Grundsteuerunterlagen Nr. 799, Gebäudesteuerrolle 376a, 5, Behauer Hofraum mit Hausgarten und Acker, beim hohen Wege, Größe 74 Ar 35 qm. Lfd. Nr. 2, Gemarkung Leerhase, Kartenblatt 44, Parz. 90, Grundsteuerunterlagen 799, Acker Dorf Rispel, Größe 83 Ar 14 qm. Lfd. Nr. 3, Gemarkung Leerhase, Kartenblatt 39, Parzelle 20, Grundsteuerunterlagen 799, Acker am hohen Wege, Größe 1 Hektar 32 Ar 24 qm. Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Juni 1934 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Landwirt Johann Hinrich Rahmann in Heglich eingetragen. Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.

Amtsgericht Wittmund, den 17. 8. 1936.

Zu verkaufen

Für betr. Rechnung werde ich **Freitag, den 21. d. M.,** vormittags 10 Uhr, auf dem Marktplatz in Aurich 1 Sofa, 2 Sessel, 8 Stühle, 2 Lehnstühle, 1 Schenktisch, 1 eich. Kommode, 1 Kleider-schrank, 1 Biegestuhl mit Bezug, 1 Spiegel, Messer, Gebel und sonstiges mehr in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.

Aurich, den 19. August 1936. G. Pienter, Preussischer Auktionator.

Habe eine gute **stammf. Färse** Anfang Sept. fallend, sowie eine Anzahl **Ferkel** zu verkaufen. G. Diekmann, Remels.

1 1/2 Diemat **Alee** zu verkaufen. G. Arjes, Halbmond über Norden.

Zu verkaufen ein 1/2-jähriges **Stutfüllen** (btr., 3 weiße Füße). M. Waten, Holtland.

Auf Grund eines Gerichtsbeschlusses werde ich am **Freitag, dem 21. d. M.,** vormittags 10 Uhr, in **Borkum** 1 kompl. Bierstuben-Einrichtung

— Natur Eiche — bestehend aus: 1 zweiteiligen Büfett, 1 Tresen mit kompl. Ausschank, 11 Tischen, 12 Armlehnstühlen, 2 Bänken, 2 dito mit Rohrpolster, 28 Eisenstühlen, 5 hohen Hockern, 1 Schauschrank, 3 eisernen Hängelampen, 2 flammigen Kronen, 3 Korbstühlen, 1 Korbbank und 1 Dekorationsfaß.

ferner: 2 wertvolle elektr. Bronzebronnen mit Kerzen, 1 Seebild in silbergrauem Rahmen, 1 Anzahl Stühle pp. öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Ein Teil der Gegenstände wird zur obigen Zeit am Bahnhof Borkum (Gepäckabfertigung) verkauft, wogegen das Lokal, in dem die Bierstubeneinrichtung anschließend verkauft werden soll, in der Gepäckabfertigung bekanntgegeben wird.

Mit unbekannter Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen, evtl. Barzahlung zu leisten. Emden, den 19. August 1936.

Keinemann, Versteigerer.

Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß ich für die **Hebung der jetzt fälligen Gelder aus der Versteigerung vom 22. und 23. Mai d. J.**

Termin auf **Freitag, den 21. d. M.,** nachmittags von 3-7 Uhr, im Bahnhofsrestaurant in Borkum anberaumt habe. D. D.

Vorfühungs-Wagen Adler = Trumpf-Junior, Ganzstahl-limoufine, 6000 km gelaufen, preiswert gegen Barzahlung abzugeben. Bernh. Dirksen, Adlerdienst Emden, Gr.Faldernstr. 16, Fernr. 2816

Schreibmaschine

Fast neue Continental-200, — A unter Neupreis abzugeben. Zu erfragen unter E 265 bei d. D.Z., Emden.

Habe eine fast neue erstklassige schwere **Schneider-Nähmaschine** preiswert zu verkaufen. Behrend Müller, Näh Schneiderei, Ditzrohefch 181.

Habe zu verkaufen **vorzügliches trockenes grüne Erbsenstroh, Weizenstroh, Erbsentaff u. Weizenaff** Goeman, Diekmannhoff b. Wirdum.

Zwangsvollstreckungen

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werden am **21. August 1936,** vormittags 10 Uhr, auf dem Marktplatz in Aurich vor dem Hotel „Schwarzer Bär“ folgende Gegenstände öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert: 1 gut erhaltenes Speisezimmer, 1 Lehnstuhl, 1 Tisch mit Lampe, 1 Büfett mit Glaschrank, 35 Knabenanzüge, 39 Damen- u. Kindermäntel, 45 Sommerjoppen und Kittel, Herrenanzüge, Hemden, Beinkleider, Trenchosen u. a. m.

Aurich, den 18. August 1936. Die Kammereile als Vollstreckungsbehörde.

Zwangsvollstreckung. Am **Donnerstag, d. 20. August 1936,** um 10 Uhr, versteigere ich öffentl. meistbietend gegen bar in Georgsheim: 1 Bürgerchrank und 1 Schlafsofa. Käuferverpflichtung: Gastwirtschaft Apphoff, Schlawaßki, Gerichtsvollzieher in Aurich.

Zu kaufen gesucht Bauplatz, ca. 10 Ar oder **Einfamilienhaus** mit gr. Garten auf d. Lande, Nähe Aurichs, sofort zu kaufen gesucht. Eilangebote unt. E 267 an die D.Z., Emden.

Zu vermieten Im Auftrage habe ich in hiesiger Gegend ein **Kolonialwarengeschäft** evtl. mit Wohnung zum sofortigen Antritt zu vermieten. Timmel, den 18. August 1936. Hinrich Buß, Preussischer Auktionator.

Zu mieten gesucht Moderne 3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon oder Garten, evtl. Heizung, zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter E 266 an die D.Z., Emden.

Heirat Landwirt gute Erscheinung, 33 J., schuldenfreier Besitz, wünscht die Bekanntschaft einer wirtschaftlich tüchtigen Bauerntochter aus dem Kreise Aurich im Alter von 25 bis 30 Jahren mit gleichen Verhältnissen. Anonym zwecks. Angebote unter A 270 an die D.Z. in Aurich.

Stellen-Angebote

Tüchtiges **Sagemädchen** zum 1. September gesucht. Emden, Am Delft 38 III.

Weg. Verheiratung der jetzigen auf sofort eine zuverlässige **Hausgehilfin** bei Familienanschluß gesucht. Etw. Nähkenntn. erwünscht. Beer, Ulrichstraße 6.

Gesucht zum 1. 9. oder 15. 9. ein älteres und ein jüngeres **Hausmädchen** Ang. u. L 695, D.Z., Beer.

Rüchenhilfe für vormittags sucht das **Kreiskrankenhaus Wittmund.** Ältere landwirtschaftliche **Haushälterin** die ebenfalls melken kann, auf sofort bzw. 1. September gesucht. Schriftl. Angeb. unt. A 304 an die D.Z., Aurich.

Gesucht wird zum 1. oder 15. September ein tüchtiges **Fräulein** b. Familienanschluß u. gutem Gehalt. Frau L. Schömann, Norden, Klosterstr. 2. Fernruf 2105.

Gesucht zum 1. September abspäter für größere Geschäftswirtschaft mit Saatbauwirtschaft und anerkt. Lehrwirtschaft **1 junges Mädchen** und **1 junger Mann** und **1 Lehrling** bei Familienanschluß u. Gehalt. Gerh. Eilers, Altjührden bei Barel.

Gesucht z. 1. September eine **Hausgehilfin** nicht unter 18 Jahren, mit guten Zeugnissen. Frau E. Couring, Beer, Heisfelderstraße 83.

Eine gut ausgebildete **Hausgehilfin** etwa 20-25 Jahre, von kleinem Haushalt für den ganzen Tag gesucht. Gut empfohlene Bewerberinnen wollen sich schriftlich unt. E 269 bei der D.Z., Emden, melden.

Gesucht zu Mitte September ein tüchtiges erfahrenes **Fräulein** oder eine **Witwe** welche den Haushalt eines größeren landwirtschaftlichen Betriebes in der Nähe Pewsums leiten kann. Ang. unt. E 256 an die D.Z., Emden.

Suche sofort eine **Haushälterin** Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unt. E 268 an die D.Z., Emden.

Gesucht auf sofort **weiblicher Kochlehrling** Hotel Goldener Adler, Emden.

Gesucht zum 1. Sept. wegen Verheiratung des jetzigen ein älteres **Mädchen** mit Kochkenntnissen oder ein jüngeres Mädchen. Bahnhofsrestaurant Beer, Joh. Joh. Garma.

Familien-Drucksachen

wie Geburts-, Verlobungs-, Vermählungskarten u. Trauerbriefe in reicher Auswahl liefert die

OTZ.-Druckerei

technischen Großhandlung fachkundiger Kaufmann

ca. 25 Jahre alt, für Dauerstellung gesucht. Bedingung: Gute Branchenkenntnisse, beste Referenzen und selbständiges zuverlässiges Arbeiten. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift und Gehaltsanpr. unter E. 271 an die D.Z., Emden.

Gesucht ein **landw. Gehilfe** S. Buß, Selverde.

Gesucht zum 1. Sept. ein **landw. Gehilfe** der auch mit melkt. S. Dannemann, Munderloh bei Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein **Knecht** nicht unter 18 Jahren. Emden, Wilhelmstr. 2

Gesucht auf sofort ein **Bäcker- u. Konditorgehilfe** sowie ein **Laufjunge** Gerh. Müller, Beer, Wilhelmstraße 74.

Wir suchen auf sofort einen **Bäckergehilfen** Gebr. Klotz, Beer, Hellingstraße 6. Einige **junge Verkäuferinnen** gesucht. D. D.

Bäckergehilfe gesucht. Gerhard Peters, Bäckermeister Wiesmoor

Höchsten Verdienst erzielt jeder d. Vertr. m. Schilder u. Gebrauchsartikel. Spez.: Kummel- u. Wagen schilder nach poliz. Vorschriften. Aust. kostentl. Metallwaren-Fabrik E. Pötters, W.-Varmen 5.

Stellen-Gesuche

Landwirtstochter sucht zum 1. Okt. Stellung in bürgerlichem Haushalt. Angebote unter L 694 an die D.Z., Beer, erbeten.

Vermischtes

Wünsche zwei **belegte Stuten** zu verkaufen, eine ältere Prämienstute und eine 4jähr. Stutbuchstute, gegen einen 6-9jährigen Wallach oder gegen zwei gute Temmlinge. Jan de Haan, Wolthusen.

Entlaufen ein Zwenter aus der Victorburer-Neede „Hooge Schwager“. Kennzeichen: dunkel schwarz-bunt, linke Ohrspitze abgetrennt. Nachrichtgeber erhält Belohnung **Tj. Edhoff, Hinter-Deene**

Jürgen Stratmann Tabakwaren-Großhandlung Leer. Vadekeborg 14 Fernruf 2385

Olsberg Ofen DEUTSCHE WERTARBEIT

Postbestellschein!

Für September

nehmen sämtl. Postanstalten und die Briefträger Bestellungen auf die **Dittriefische Tageszeitung** entgegen.

Zur Bestellung verwende man beigedruckten Bestellzettel.

Hier abtrennen

Postbestellschein

An das

Postamt

Unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiermit 1 Stück **Dittriefische Tageszeitung** (Verlagsort: Aurich) für **September**

und bitte den Bezugspreis mit 1.80 Reichsmark zuzügl. Bestellgeld mit 36 Pfg. durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name

Wohnort

Straße und Hausnummer

Für die Nachlieferung bereits erschienener Nummern, falls dies gewünscht wird, ist eine Gebühr von 10 Pfg. zu entrichten. — Nachforderungen von beschädigten oder fehlenden Zeitungen müssen sofort, gegebenenfalls bei Empfangnahme der nächsten Nummer beim Postamt oder Briefträger angebracht werden. Eine bei der Post bestellte Zeitung wird auf Verlangen an jede andere Postanstalt innerhalb Deutschlands gegen eine Gebühr von 50 Pfg. überwiesen. * Solls Abholung am Posthalter erfolgt, soll Bestellgeld fort.

Die Deutsche Frau



Amliches Organ der ostpreussischen NS-Frauenvereine / Beilage der „DFZ“

Butter immer frisch und gut

Kein Verlust während der Milchschwemme / Einwandfreie Einlagerung in Kühlhäusern

In diesen Tagen hat die Reichsstelle für Milchzeugnisse, Cole und Fette, Berlin, mit der Einlagerung von Butter in Kühlhäusern begonnen. Im Rahmen der nationalsozialistischen Marktordnung kommt bekanntlich der Vorratswirtschaft eine besondere Bedeutung zu. Es handelt sich dabei vor allem darum, Ueberschüsse, die in Zeiten des Ueberflusses vorhanden sind, für Mangelzeiten aufzusparen und sie auf der anderen Seite auch vor dem Verderb zu schützen. Besonders in der Milchwirtschaft spielt diese Vorratswirtschaft eine besondere Rolle. Da gibt es im Sommer die bekannte Milchschwemme, die früher, als es noch keine Marktordnung gab, für den Bauern und Landwirt eine gefährdete Zeit war. Ueberall war ein Ueberschuß an Milch und damit auch an Butter vorhanden, der nicht abgesetzt werden konnte. Die Preise sanken und große Werte gingen verloren. Diesem Zustand ist auf der einen Seite durch die Preisgestaltung der Marktordnung ein Ende gemacht worden und andererseits ist dafür gesorgt, daß nicht mehr wie früher die Milchmengen verlorengehen, sondern zu Butter verarbeitet werden. Diese nun überschüssige Butter wird heute in Kühlhäusern als Reserve für die Zeiten eingelagert, in denen eine knappere Anlieferung von Milch erfolgt. Es sind dies meist die Uebergangswochen, in denen die Tiere von der Weide wieder in den Stall kommen und dann durch die andere Ernährung in ihren Milchleistungen nachlassen. Diese Vernappung zeigte sich auch im Herbst des vergangenen Jahres, als es aus dem bekannten Devisengrunde nicht möglich war, Butter aus dem Ausland einzuführen, um diese Wochen zu überbrücken.

Zur Einlagerung der Butter aber ist es notwendig, daß die angelieferte Ware in einer Beschaffenheit eintrifft, die allen Anforderungen an Qualität entspricht. Es muß erreicht werden, daß der allgemeine Durchschnitt der angelieferten Ware eine gleichmäßige Beschaffenheit aufweist. Dies wird erreicht durch die alljährlich stattfindenden Preisbewerbe für Milch und Milchzeugnisse, die immer während der Reichsnährstandsausstellungen stattfinden. Die Beteiligung, die diese Preisbewerbe aufweisen, zeigt, daß die deutschen Erzeuger gewillt sind, die Qualität unter Beweis zu stellen trotz der großen Anforderungen, die an die Ware gestellt werden. Es wird dabei die Butter auf Geschmack, Geruch, Aussehen, Gefüge und ihre Ausarbeitung hin geprüft. Auf der anderen Seite wird die Ware noch kurz vor der Einlagerung von besonders bestellten Butterfachverständigen genau untersucht und zurückgewiesen, wenn sie nicht den Anforderungen entspricht. Hierbei handelt es sich vor allem um Ware, die wegen ungenügender Qualität und Verpackung, wegen fehlender Kennzeichnung, wegen Unreinheit u. a. beanstandet ist. Diese Fehler sind bei einer genauen Kenntnis der Anforderungen, die man an Einlagerungsbutter stellen muß, zu vermeiden. Andererseits sind aber auch die Anforderungen sehr hoch, damit der Verbraucher eine wirklich gute Ware erhält. Die Qualität muß wirklich einwandfrei sein.

Markenbutter, sowie feine Molkereibutter muß lückenlos in nur neue, einwandfreie Tonnen eingekampt sein, welche den Normenvorschriften des Fachnormenausschusses für Landwirtschaft entsprechen. Butter, die in schon einmal gebrauchten Tonnen angeliefert wird oder in solchen, die nach sind und zu Stoffleckenbildung neigen, wird sofort zurückgewiesen. Zum Ausschlagen der Tonnen darf nur echtes Pergament verwendet werden und ebenso ist oben und unten je ein Rundblatt aus Pergament auf die Butter aufzulegen. Ebenso wird besonderer Wert darauf gelegt, daß das vorgeschriebene Gewicht wirklich stimmt. Weist eine aufgeschlagene Tonne Mindergewicht auf, so wird die ganze Sendung der betreffenden Firma oder Molkerei wieder zur Verfügung gestellt, da es in der kurzen, den Prüfern zur Verfügung stehenden Zeit, unmöglich ist, jede einzelne Tonne zu prüfen. Aus allem erwächst den Lieferfirmen die Verpflichtung, die Bestimmungen auf das sorgfältigste zu beachten, wollen sie nicht schweren Schaden erleiden.

Durch diese Einlagerung wird es also möglich sein, die in den Zeiten des Ueberflusses anfallenden Buttermengen vor dem Verderb zu schützen und so große Werte für die Allgemeinheit zu sichern. Andererseits sorgt sie dafür, daß in den Zeiten, in denen eine geringere Anlieferung durch naturgegebenen Verhältnisse eintritt, doch der Markt ausreichend beliefert wird. Man darf auch nicht verkennen, daß die scharfen Prüfungen auf Qualität und Beachtung der Qualitätsvorschriften neben den anderen Prüfungen auf Verpackung und Beschaffenheit hin dazu beitragen werden, dem Verbraucher nur eine wirklich gute Ware anzubieten. So bringt die Einlagerung von Butter, ein Teilstück der großen nationalsozialistischen Marktordnung, sowohl dem Erzeuger als auch dem Verbraucher wirkliche Vorteile. Der Verbraucher wird gleichfalls aus dem eben kurz Skizzierten erkennen, daß der Leistungsgedanke, also die Qualitätsverbesserung, von den verantwortlichen Stellen der deutschen Agrarpolitik mit allen Mitteln vorwärtsgetrieben wird. S. Dittmer.

Das ist doch schade drum...

Milliardenwerte verderben im Haushalt

Wie oft kommt es vor, daß abends etwas nicht aufgefressen wird, und am nächsten Morgen ist es schlecht. Schade drum! Oder die Milch ist angeäuert und verdirbt den ganzen Kuchen. Oder das Fleisch ist nicht mehr gut — die ganze Familie muß mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus geschickt werden!

Reinigkeiten? Unbedeutend? Sie summieren sich! Sie wässern an zu ungeheuerlichen Verlustzahlen! Jährlich geht der deutschen Volkswirtschaft eine runde Milliarde verloren, weil es an einer gesunden Vorrats- und Frischhaltewirtschaft im Haushalt fehlt. Für diese eine Milliarde verlorengangener Lebensmittel müssen wir ausländische Erzeugnisse einführen, unsere gesamte Handelsbilanz wird stark verschlechtert. Und das ist keine Sache, die nur den Finanzminister angeht — wir alle bekommen die Folgen zu spüren, wenn wir nicht mehr das Notwendige aus dem Ausland einführen können. Wir alle sind die Dummen!

Eine gesunde Volkswirtschaft ist kein Samstern, sondern das genaue Gegenteil. Denn man kauft die Vorräte ein, wenn sie am reichlichsten vorhanden, das heißt

billig sind. Es ist einfach, zur Zeit der Eierchwemme über den billigen Preis erfreut zu sein und während der knappen Zeit zu schimpfen, daß es nicht genug Eier gibt. Vorbeugen!

Unsere Frischhaltetechnik ist auf der Höhe. Man hat 6000 Büchsen Obst- und Gemüsekonerven aus dem Handel gezogen und zehn Jahre lang aufbewahrt, obwohl sie gar nicht für eine so lange Zeit berechnet waren. Bei der Öffnung stellten sich 58 Stück als verdorben heraus, also weniger als der hundertste Teil. Ein Patent ermöglicht die völlige Frischhaltung von Milch und Sahne auf Wochen hinaus. Fast alle Lebensmittel können gefahrlos aufbewahrt werden.

Da sollte die Hausfrau nicht zurückbleiben. Früher standen fast in jedem Keller die Sauerkraut- und Bohnenfässer, die Mustöpfe und Fettnapfe, hingen die Würste und Speckseiten. Heute hat man es sich, vor allem in den größeren Städten, angewöhnt, von der Hand in den Mund zu leben oder vom Kaufmann in den Topf. Deshalb trifft uns jede Lebensmittelverknappung doppelt hart, wir stehen wehrlos. Wir haben es verlernt, in der Zeit zu sparen, um in der Not zu haben. Und müssen es büßen!

Gewiß, es gibt viele Ausreden: Daß es an Platz fehle, an Geld zu größerer Vorratsanschaffung, an Kühlmöglichkeiten usw. Aber mit dem nötigen guten Willen läßt sich all das schon überwinden und würde sich allemal bezahlt machen!

Wollen Sie einen guten Eindruck machen?



Legen Sie Wert auf ein gepflegtes Aussehen? Dann sollten Sie Nivea-Zahnpasta benutzen. Der außerordentlich feine Putzkörper schonet den Zahnschmelz und reinigt gründlich. Ihre Zähne bleiben stets weiß und gesund.

Man muß natürlich anfangen, das wieder zu lernen, was unsere Großmütter längst gewußt haben: Wie man die einzelnen Lebensmittel am besten aufbewahrt. Aber es lohnt sich, zumal die seitdem weit fortgeschrittene Technik viele Hilfsmittel geschaffen hat.

Eine geräumige Speisekammer in günstiger Nordlage ist ein wichtiger Bestandteil der guten Wohnung. Aber ein Kühlschrank kann das Fehlen mehr als ausgleichen. Er wird im Haushalt der Zukunft nicht mehr fehlen dürfen.

Besonderer Wert aber sollte auf die Herstellung von Fruchtsäften gelegt werden. Sie steigt in jedem Jahre gewaltig an und hat den sechsfachen Wert von 1929 weit überschritten. Denn hier hat man ein ebenso einfaches wie vollendetes Mittel zur Aufbewahrung lebenswichtiger Nahrung gefunden. Das „flüssige Obst“ schmeckt nicht nur hervorragend, es ist auch außerordentlich gesund und kann im Winter und Frühjahr viele gesundheitliche Gefahren durch verstärkte Vitaminzufuhr beseitigen.

Eine neue Aktion der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung wird den Hausfrauen Wege zum Kampf gegen den Verderb weisen.

Kinderpflege und Kindererziehung

Das Kind hat die Krämpfe

Krämpfe sind beim Kind in seinen ersten Lebensjahren eine ziemlich häufige Erscheinung. Vor allem zum Beginn einer fieberhaften Erkrankung werden Kinder leicht von trampfartigen Zuständen befallen, die die Eltern in begreifliche Aufregung und Sorge versetzen.

Schwächliche und aus diesem Grunde überempfindliche Kinder zeigen besonders im Herbst und Frühjahr erhöhte Neigung zu Krämpfen. Man führt diese Erscheinung auf eine Ueberreiztheit des außerordentlich empfindlichen Nervensystems zurück. Noch vor wenigen Jahren kämpfte man lediglich durch eine milcharme Ernährung, durch kaltschalige Speisen und den Genuß von Lebertran dagegen an; heute erzielt man durch Bestrahlung mit künstlicher Höhenjonne die besten Erfolge.

In der Eisernschaft lebt vielfach die Vorstellung, daß Krämpfe, die in die Zeit des Zahnens fallen, lediglich darauf zurückzuführen sind. Diese Meinung beruht indessen auf einem Irrtum; es gibt keine Zahnkrämpfe, das muß immer wieder betont werden.

Es ist geboten, in jedem Falle des Auftretens von Krämpfen unverzüglich den Arzt zu Rate zu ziehen. Der Mutter liegt es aber ob, bis zum Eintreffen des Arztes durch zweckentsprechende Maßnahmen von den Krämpfen befallenen Kind Einberuhigung zu verschaffen. Zunächst bereite sie ein lauwarmes Bad, in dem sie das Kind zehn Minuten läßt. Hat das Kind hohes Fieber, so sind kühle Packungen zu empfehlen.

Fast immer wird der Arzt Beruhigungsmittel in Form eines Einlaufs verordnen; aus diesem Grunde sollte die Mutter immer schon einen solchen vorbereiten. Durch Zeitgewinn wird die Erkrankung in ihrer Wirkung oft wesentlich abgeschwächt.

Zu ersten Besorgnissen ist beim Auftreten von Krämpfen meist kein Anlaß. Wenn die Mutter im gegebenen Augenblick Ruhe und Besonnenheit bewahrt und die erforderlichen inneren Maßnahmen trifft, leistet sie dem Kinde und dem Arzt einen wichtigen Dienst, der wesentlich zum baldigen Vorübergehen des Anfalls beiträgt.

Der Kinderbiss

Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß nur Bisse von Tieren den Menschen gefährlich werden können. Man hütet sich ängstlich vor Hundebissen und weiß, daß auch Katzen- und Pferdebisse oder solche von anderen Tieren schlimme Folgen haben können.

Daß aber auch Bisse von Menschen — namentlich bei Kindern kommen sie ja nicht selten vor — gefährlich sind, das

Kunsthandwerkerinnen schaffen Sportpreise

In der Zeit der Olympischen Spiele, in der alle Kämpfer und Sieger im Mittelpunkt stehen, liegt natürlich das allgemeine Interesse für die Siegerpreise sehr nahe. Der Verein für deutsches Kunstgewerbe zu Berlin zeigt uns hierzu im Haus der Kunst in einer Sonderchau „Siegespreise und Ehrengaben“ für die legenden Mannschaften; die Besucher der Olympischen Spiele, die den Kampf miterlebten, sehen hier in der Schau nun eine Reihe von Werken als Siegerpreise. Arbeiten von deutschen Künstlern und Künstlerinnen.

Die gezeigten Werke sind mannigfaltig, aber sie sind sämtlich in der Gestaltung, Glas, Porzellan, Silber, Bernstein, Holz, Leder, Stroh und Garne vermitteln in ihrer Gestaltung und in ihren Themen einen Einblick in deutsche Einfachheit, und es ist bemerkenswert, daß alle gezeigten Gegenstände ihren besonderen Wert durch ihre Einmaligkeit haben. Die Künstler geben dem Sportpreis die persönliche Note und damit die „Schönheit“ zurück, die er bei den üblichen Sporttrophäen zum Teil gänzlich verloren hatte.

Wir lesen bei den ausgestellten Werken eine Reihe von Frauennamen. Namen deutscher Künstlerinnen, die ihr kunsthandwerkliches Können mit großem Erfolg unter Beweis gestellt haben. Ausgezeichnete Leistungen finden wir vor allen Dingen in sämtlichen ausgestellten geschliffenen Gläsern. Sie sind schlicht, schlicht in Form und Ausarbeitung. Hiermit im Zusammenhang seien auch die beiden Porzellanfiguren mit der Darstellung eines Reiters und eines Distelwerfers von Lina von Schaurath-Frankfurt erwähnt, die sehr wirkungsvoll sind.

Die Webereien und Stickerien in Filz und Tüll, die Wandbehänge und Decken bestücken ebenfalls, daß unsere deutschen Kunsthandwerkerinnen ihr Werkzeug beherrschen, und daß ihre Arbeit keine Spielerei ist, sondern sehr bewußt und überlegt. Eine besonders schöne Arbeit ist eine große Filzdecke mit allen Innungszeichen, von Frau Sotheim gearbeitet. Wir sehen weiter Decken für die Segler, Wandbehänge für die Kämpfer der Leichtathletik, Teppiche mit eingewebten Ornamenten für die Turner — alles Andenken für die olympischen Sieger, Ehrengaben und Geschenke.

Der heutigen Zeit entsprechend sehen wir auch viele gute Verarbeitungen mit Bernstein. Wir sehen ferner Stroharbeiten; ausgezeichnet ist zum Beispiel eine kleine, sauber gearbeitete Hülle von Ilse Dasso von Bückler. Diese Stroarbeiten werden hauptsächlich in Ostpreußen hergestellt.

Gute Leistungen sind ferner in den Lederarbeiten erzielt. Hervorgehoben sei u. a. der Photofaßon von Erifa Schenk, der schlicht gehalten nur das Familienwappen trägt.

Alles in allem: die gezeigten Arbeiten aus den verschiedenen Berufszweigen des Kunsthandwerks sprechen vom Können und haben eine bestimmte Linie. Es ist das Einfache, das uns am meisten bezaubert und uns deutschen Frauen auch am nächsten liegt. Unsere schaffenden Künstlerinnen dürfen wieder mit dem Herzen arbeiten. Der Kunstgeist kann seinen Weg gehen, denn die deutsche Nation hat die Liebe zur Heimat von neuem in ihr Recht eingesetzt. Edith Burgmann.

wissen die wenigsten oder wollen es nicht wahr haben. Da seien die Eltern darauf hingewiesen, daß die Wunde eines Menschenbisses in allen Fällen sorgsam beachtet und behandelt werden muß. Sie ist niemals unbedenklich, auch wenn sie noch so ungefährlich und harmlos aussehen mag.

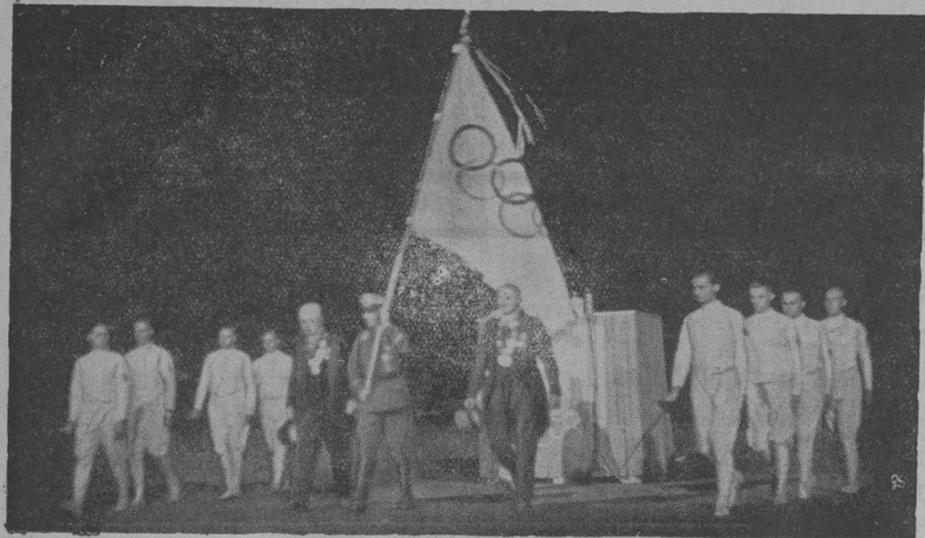
Vor allem halte man daher die Kinder an, einander weder aus Liebe noch im Zorn zu beißen. Ist aber mal ein Kind von einem anderen gebissen worden, dann sorge man zunächst für Sauberkeit der Wunde und ihrer Umgebung. Man tupfe die Wunde mit reiner, mit desinfizierender Flüssigkeit getränkter Watte ab, wasche sie aber nicht etwa mit Wasser aus. Wunden dürfen niemals gemaischen werden! Dann trage man mit einem anderen Wattebausch Jodtinktur tupfend auf, danach muß Jodoform auf die Wunde gestreut und ein leimfreier Verband umgelegt werden. Wenn aber die Wunde verschmutzt ist vom kindlichen Spiel oder sonst zur Beseitigung Anlaß gibt, dann schnell zur Arzt, der allein eine verhängnisvolle Blutvergiftung verhüten oder heilen kann.

Kinder müssen einmal laut sein!

Der kindliche Sinn und das kindliche Temperament drängen stets nach Beschäftigung. Dieses Verlangen nach Regelmäßigkeit findet in den vielfältigsten Formen des kindlichen Spiels seinen berechneten Ausdruck. Und die natürliche Klugheit gebietet, einem Kinde darin möglichst viel Freiheit zu lassen. Denn nicht zuletzt für den werdenden Menschen gilt das alte und wahre Wort: „Müßiggang ist aller Laster Anfang.“

Nun können Kinder sich nicht jeden Tag im Garten oder auf dem nahen Spielplatz auf ihre Weise vergnügen. In regnerischen Tagen sind sie an das Haus gefesselt. Und dann beschäftigen sie sich in ihrer Spielwelt. Nicht immer geht es dabei still zu, ganz im Gegenteil, die kindliche Lust am Lärmen kommt leicht einmal zum Durchbruch. Es wäre aber verfehlt, wollte man mit groben Scheltworten dagegen angehen. Wenn sich der Lärm spielender Kinder in erträglichen Grenzen hält, ermahne man nicht allzuviel. Denn ein Kind muß sich bewegen, sprechen, lachen, singen und auch einmal schreien.

Man vergesse niemals, daß man auch einmal Kind gewesen und als solches auch nicht immer mit einem Schalldämpfer vor dem Mund dem Spiele nachgegangen ist. Wer einem Kinde jedes laute Wort verbietet, verstimmt es mit seinen ständigen Ermahnungen und nimmt ihm damit jegliche Lust am Spiel. Eine Mutter, die ein spielfreudiges Kind ihr eigen nennt, das auch einmal ein lautes Wort riskiert, sollte froh darüber sein, anstatt es bei jeder lauterer Neuerung zum Stillsitzen zu ermahnen.



Der festliche Ausklang im Olympischen Stadion

Die feierliche Uebergabe der Olympiflagge an die Reichshauptstadt. Staatskommissar Dr. Lippert trägt das Olympische Banner, geleitet von Graf de Baillet-Latour und dem Bürgermeister von Los Angeles, Garland. Links und rechts je vier Fester.

(Scherl Bilderdienst, A.)

Amerika plant die Rollsteig-Bahn

Sensationelle Lösung des großstädtischen Verkehrsproblems?

In Berlin gibt es rund 90 Untergrund- und Hochbahnhöfe. Fast ständig werden neue hinzugebaut, denn die Untergrund- und Hochbahn scheint das praktischste und schnellste Verkehrsmittel der Großstadt zu sein. Dennoch ist die Technik heute in der Lage, Untergrund- und Hochbahnen zu bauen, die derart hervorragende Eigenschaften haben, wie wir sie bisher kaum zu träumen wagten. In Amerika wurde mit der praktischen Erprobung des Planes einer gänzlich neuartigen Rollsteig-Bahn begonnen.

Ein neues Schnellverkehrsmittel, ohne Schaffner und ohne Führer, ohne Bahnhöfe, mit einer ununterbrochenen Kette von Expreswagen, die niemals anhalten, obwohl Fahrgäste ein- und aussteigen — das ist die sensationelle Lösung für das großstädtische Verkehrsproblem, die William Storor, ein Ingenieur der Westinghouse Electric Company, in Vorschlag bringt.

Storors Plan sieht zwei nebeneinander laufende endlose Rollsteige vor, die in Abschnitten von etwa 3 1/2 Meter Länge eingeteilt sind, damit die Kurven leichtest genommen werden können. Eine der beiden Abschnitte bzw. Wagenketten bildet den ununterbrochen durchfahrenden Schnellzug, die zweite den Lokalzug, der einmal in der Minute zehn Sekunden lang anhält, um Fahrgäste von und nach dem festen Bahnsteig, der die Schleife der stadtmassigen Bahnstrecke in ihrer ganzen Länge umgibt, ein- und aussteigen zu lassen. Dieses Ein- und Aussteigen in den Lokalzug kann an jedem beliebigen Punkt der gesamten Ringstrecke geschehen. Die Tragkraft der Rollsteige wird diejenige der heutigen Untergrundbahnen bei weitem übertreffen.

Umsteigen in voller Fahrt

Bei einer Fahrt auf dem von Storor projektierten Untergrundrollsteig wartet man auf dem Bahnsteig fünfzig Sekunden oder weniger, bis der Lokal-Rollsteig fünfzig Die Tore öffnen sich automatisch, man tritt in den Abschnitt, der gerade vor einem hält, ein Gong ertönt, und die Tore schließen sich wieder. Der Lokal-Rollsteig hat

keine Sitze, da man sich nur für wenige Sekunden darauf aufhält. Auf der dem Bahnsteig gegenüberliegenden Seite des Lokal-Rollsteiges steht man die Schnellzugsabteile in ununterbrochener Reihe vorbeifahren. Der Lokal-Rollsteig setzt sich in Bewegung, und während er seine Fahrt beschleunigt, scheint der Expres-Rollsteig neben ihm die seine zu verlangamen. Dreizehn Sekunden nach der Abfahrt des Lokalzuges fahren die beiden Züge gleich schnell auf den parallelen Gleisen nebeneinander her. Die Tore des Lokalzuges und die Türen des Schnellzuges öffnen sich, man steigt in den Schnellzug über und nimmt dort Platz. Dann schließen sich die Türen, und der Lokalzug beginnt seine Fahrt bis zur nächsten Haltestelle zu verlangamen, während der Schnellzug in unverminderter Expresgeschwindigkeit weiterfährt.

Elektrische Signale in jedem Abteil zeigen an, wo man sich befindet und wann man wieder in den Lokalzug umsteigen muß, um seinen Bestimmungsort zu erreichen. Das Umsteigen vom dem Lokalzug in den Schnellzug und umgekehrt findet alle fünfzig Sekunden statt.

In Zwischenräumen von etwa dreihundert Meter befinden sich zwischen den Gleisen von Elektromotoren getriebene Reibungsrollen, die auf T-Eisen wirken, welche sich unter dem Wagen befinden. Ingangszugung und Anhalten wird automatisch bewirkt, und Haltehebel an zahlreichen Stellen der Strecke geben dem Bahnpersonal die Möglichkeit, den Rollsteig im Notfall augenblicklich

zum Stillstand zu bringen. Ausbesserungsarbeiten werden in der Zeit von zwei bis sechs Uhr früh, wenn der Verkehr am geringsten ist, vorgenommen.

Unglücksfälle sind ausgeschlossen...

Zu- und abnehmende Geschwindigkeit von Schnellzug und Lokalzug ergänzen sich in regelmäßigem Rhythmus. Während der Lokalzug seine Schnelligkeit auf 27 Kilometer pro Stunde, d. h. auf das Tempo, bei dem das Umsteigen der Fahrgäste vor sich geht, steigert, leht der „Schnellzug“ seine Geschwindigkeit von 35 Kilometer pro Stunde ebenfalls auf 27 Kilometer herab. Und während der Lokalzug seine Geschwindigkeit verringert und anhält, nimmt der Schnellzug seine frühere Geschwindigkeit von 35 Kilometer pro Stunde wieder auf.

Dieser wellenartige Kraftverbrauch gestattet die Verwendung schwächerer Motoren, denn während der eine Zug seine Schnelligkeit steigert, verlangamt der andere stets seine Fahrt, und niemals fahren beide gleichzeitig mit voller Kraft.

Jeder Wagen bzw. Abschnitt hat nur eine einzige Achse mit einem Räderpaar nahe dem Ende des Abschnitts. Die Last des anderen Endes ruht auf den Rädern des nächsten Wagens. Da die beiden Rollsteige wie auch der feste Bahnsteig eine ununterbrochene Fläche bilden, und somit der gesamte Schienenstrang bedeckt ist, können die Passagiere nicht auf die Gleise fallen. Auch gewollte Unglücksfälle sind ausgeschlossen.

Die Herstellungskosten des Rollsteiges betragen nach Storors Angabe nur zwei Drittel derjenigen einer gewöhnlichen Untergrundbahn, während die Betriebskosten nur einen Bruchteil der heutigen ausmachen werden. Wo nötig, soll der Rollsteig als Hochbahn durch Gebäude und von einem Gebäude ins andere über glasumhüllene Brücken führen.

Sowohl auf volkswirtschaftlichem als auch auf dem Gebiet der Verkehrstechnik und Unfallverhütung bietet dieser Vorschlag der Lösung des großstädtischen Verkehrsproblems nur begrüßenswerte Ausichten. Durch ihn wird es möglich, daß selbst für Städte, die keine Weltstädte sind, eigene Untergrund- und Hochbahnen erschwinglich sein werden.

A. A.

Dies und Jenes

Die Königskerze — wirklich eine Kerze

Die schöne aufrechte Pflanze mit den goldgelben Blüten, die Königskerze, verdankt ihren Namen nicht nur einem bildlichen Vergleich. Es gab eine Zeit, wo sie tatsächlich als Kerze benutzt wurde. Man hüllte sie in Wachs und zündete sie dann an. Ihre wolligen Blätter sind als Lampendocht geeignet, und in manchen Gegenden gebraucht man sie heute noch als Zunder.

Konserver, die sich selbst erwärmen

In Amerika kommen jetzt Konserver auf den Markt, die sich von selbst erwärmen. Die Büchse steckt in einer größeren Blechdose, deren unterer Teil ungelöschten Kalk und deren oberer Wasser enthält. Wünscht man die Büchse aufzuwärmen, dann braucht man nur die Wand zu durchstoßen, so daß das Wasser sich mit dem Kalk vermischt. Die auf diese Weise entstehende Hitze genügt durchaus, um eine köstliche Mahlzeit zu erhalten.

Wo wird das meiste Brot gegessen?

Nach zuverlässigen Schätzungen ist der Brotverbrauch bei den einzelnen Nationen außerordentlich verschieden. Rechnet man die Gesamtmenge in Brotlaibe um und legt diesen wieder ein Gewicht von 1,25 Kilo — soviel beträgt der deutsche Brotlaib — zugrunde, so ist folgende Reihenfolge festzustellen: Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet verzehrt der Schweizer 104 Brotlaibe, der Deutsche 126, der Amerikaner 132, der Engländer 136, der Desterreicher und Italiener 140 und der Belgier 218 Laibe Brot im Jahr.



Roman von Ernst Grau



Wolkenwanderer

(Nachdruck verboten.)

Schmiedel war es plötzlich, als schwante der Boden unter seinen Füßen. Irgend etwas Dunkles, Unheimliches schien sich drohend hinter dem Lager des Alten riesengroß aufzurichten und mit gierigen Armen nach ihm zu greifen. Er fühlte seine Hände flatterig hierhin und dorthin greifen, und sein Gesicht wurde wachsfarben, als sich jetzt die nur angelehnte Tür zum Nebenzimmer vollends öffnete und Wolfgang neben Rosentim im Türschwam er schien.

Der Alte hatte sich wieder in der Gewalt. „Eines will ich Ihnen zuvor noch sagen, Schmiedel: Sie sind ein größerer Lump, als ich zuvor gedacht habe. Daß Sie mich und das Werk schädigen wollten, mußte ich schließlich als Strafe für meine allzu große Vertrauensseligkeit hinnehmen. Aber daß Sie auch bereit waren, Ihr eigenes Land zu verraten, nur um irgendwelcher Vorteile willen, die man Ihnen vermutlich mit vollen Händen versprochen haben wird, das ist eine so bodenlose Lumperei, die Sie geradenwegs von hier ins Zuchthaus führen müßte.“ Er schwieg erschöpft. Sein schwerer Atem erfüllte den Raum.

Jede Rechnung hat irgendwie ein Loch... wie von weit her hörte Schmiedel die warnenden Worte Wegedorns. Kalt und heiß überließ es ihn unter den wie schmerzende Schläge fallenden Vorwürfen des Mannes, mit dem er so lange zusammen gearbeitet und den er trotzdem falsch eingeschätzt hatte. Nein, Wegedorn hatte recht behalten, die Rechnung war nicht aufgegangen. Er sah sich durchsichtig, sah sein Spiel verloren und eine ungeheure Angst vor dem, was ihm nun bevorstand, hielt ihn gepackt. Aber er sagte nichts. Er hätte im Augenblick auch kein Wort hervorbringen können. Seine Kehle war trocken wie ausgebrannt. Er stand vor dem Lager des Kranken an das kleine Tischchen gelehnt, stützte die Hände darauf und seine Blide irrten febrig auf der Tischplatte umher. Jahre seines Lebens hätte er darum gegeben, hätte er damit diese Stunde wieder rückgängig machen können.

Auch Wolfgang und Helge standen noch immer stumm in der Tür. Igenstein hatte sie als Zeugen dabei haben wollen, aber sie fühlten sich beide nicht sonderlich wohl in dieser Situation, die unlegbar etwas Theaterhaftes an sich hatte. Der Mann dort am Tisch tat ihnen in diesem Augenblick aufrichtig leid. Jeder von ihnen hatte ja selbst etwas zu tragen, das

er vor dem Alten verbergen mußte, und dieses eigene Schuld-bewußtsein stimmte sie milder gegen den andern, der da wie ein armer Sünder stand und auf seinen Richterspruch wartete. Herbert Igenstein mochte wohl ein Zeichen der Zustimmung von ihnen erwartet haben. Seine Augen wanderten erregt von einem zum andern. Doch seine Blide blieben unerwidert und seine Worte fanden kein Echo. Aber das Unerträglichste der ganzen Situation drängte zu einer raschen Entscheidung. „Sie sind sich hoffentlich darüber klar, Schmiedel!“, sagte er dann wieder ruhiger, „daß ich nach alledem keinen Grund habe, Sie zu schonen. Trotzdem... ich will Ihnen eine Chance geben...“

Zum ersten Male wieder hob Schmiedel den Kopf. Die letzten Worte hatten ihn wie ein frischer Luftzug getroffen. Der unerträgliche Druck schien zu weichen, er atmete wieder freier. Eine Chance... das war noch einmal ein Weg ins Freie. Er wollte etwas sagen, doch Igenstein wehrte ab. Auch die beiden in der Tür sahen erleichtert auf. „Meine... Fräulein Blanca reist morgen mit der „Hammonia“ nach Valparaiso zurück...“, ein abschweifender Blick traf Wolfgang, der aber äußerlich ruhig den Worten des Vaters folgte, „das Schiff legt, wie Sie vermutlich wissen, um zwei Uhr mittags ab. Seien Sie pünktlich zur Stelle, Sie werden Fräulein Blanca in meinem Auftrag nach drüben begleiten. Südamerika ist ein weites Feld... ein Mann von Ihren Gaben wird dort nicht untergehen, wenn er sich ernsthaft bemüht, ein neues Leben zu beginnen...“

„Herr Igenstein...“ „Schon gut!“

Was sollten auch Worte. Sie konnten an dem Geschehen nichts ändern. Das Schicksal blüht den Menschen hinweg, wie wir ein Stäubchen von unserm Anzug wegblafen... Nahezu vier Wochen waren seit diesem Tage vergangen. Wolfgang Igenstein stand im Privatkontor seines Vaters an einem der hohen Fenster, die dem Blick eine freie Uebersicht über das ganze Werk erlaubten. Wolfgang sah oft und gern von hier aus hinunter auf die vielen breit hingelagerten Hallen, die ausgebreitete Flugbahn mit ihrem steten Auf und Ab von Menschen und Maschinen, und er war von stolzer Freude erfüllt, der Sohn des Mannes zu sein, dessen unermüdetem Schaffen so viele Menschen Arbeit und Brot verdankten. Aber dieses stolze Gefühl war heute andern Empfindungen gegenüber in den Hintergrund gedrängt worden. Immer wieder mußte er das Telegramm lesen, das man ihm eben gebracht hatte und dessen kurzen Text er längst auswendig wußte. Es waren nur wenige Worte, mit denen Schmiedel meldete, daß er seinen Auftrag ausgeführt und Maria wohlbehalten in die Heimat zurückgebracht habe. Aber es waren doch mehr als bloße Worte, die er hier in der Hand hielt, es war wie der letzte Ausläufer einer wildheran jagenden Woge, deren Wasser nun zurückfluteten, war der endgültige Abschluß einer Zeit der Verblendung und des Irrsinn. Eine Flamme flackerte noch einmal hoch auf, um dann vollends zu verlöschen. Schwere Wochen waren es ge-

wesen, die jetzt hinter ihm lagen, und nur der Zwang der auf ihn einstürmenden neuen Arbeit hatte sie ihm erträglich gemacht. Maria hatte von seinen großen Denken und Fühlen so ausschließlich Besitz ergriffen, daß es vielleicht noch manche bange, verzweifelte Stunde geben würde, ehe er ganz darüber hinweg war. Immer wieder mußte er sich mit aller Eindringlichkeit vor Augen halten, daß sie seiner Mutter Kind war, daß nach ewigem Naturgesetze alles Hoffen und Wünschen vergeblich sein mußte. Und nun war heute dieses Telegramm gekommen, noch einmal blies der Sturm in das verglimmende Feuer, daß die Funken hell aufstoben, aber damit mußte nun mit diesem Kapitel endgültig Schluss sein.

Fast täglich sah er Sabine. Sie sprachen nicht viel miteinander und keiner erwähnte auch nur mit einem Worte das Vergangene. Aber jeder beobachtete insgeheim den andern, ob nicht doch noch ein Fünkchen der alten Neigung geblieben war. Doch die Wunden waren noch zu frisch, selbst der Alte hütete sich, mit einem Wort daran zu rühren. Nur die alles heilende Zeit konnte hier darüber hinweghelfen.

Igensteins Kranksein jesselte Sabine noch immer an das Haus, denn die Heilung ging doch nicht so schnell vor sich, wie man nach den Zusicherungen des Arztes zuerst glauben durfte. Und sie hatte es bei ihrem freiwilligen Pflegenamt nicht sonderlich leicht. Herbert Igenstein war ein ungeduldiger Kranker, der sich nicht darin finden wollte, hier untätig liegen zu müssen. Mit jedem neuen Tage, der ihn an sein Lager jesselte, stieg auch das ungestüme Verlangen, wieder hinaus zu können an die gewohnte Arbeit.

Wolfgang wohnte noch immer draußen im Werk. Er wollte Sabine nicht allzu nahe sein, aber er kam jeden Tag, Bericht zu erstatten, und konnte dann kaum so viel antworten, wie der Vater zu fragen hatte. Besonders die Frage nach der neuen Maschine, die inzwischen eine Reihe weiterer Probeflüge zur vollsten Zufriedenheit und ohne jeden Zwischenfall gemacht hatte, wurde immer dringlicher. Diese Flüge waren natürlich nicht unbemerkt geblieben, in Stadt und Land sahen die Menschen auf, wenn dieser Riesenvogel mit ungestümer Kraft am Himmel dahinstürzte. Die phantastisch anmutenden Leistungen der V. A. 1 gaben überall Stoff zu den tollsten Gerüchten, so daß man endlich daran gehen mußte, die neue Maschine der breiten Weltöffentlichkeit vorzuführen. Nach Igensteins Willen sollte dies in Form eines feierlichen Taufaktes geschehen, dessen endgültiger Zeitpunkt nur noch davon abhing, daß er endlich wieder auf zwei gesunden Beinen stehen konnte.

Auch Helge hatte in den vergangenen Wochen schwere Kämpfe zu überstehen gehabt. Ahnungslos, wie es um Helge stand, hatte ihm Igenstein damals übertragen, Maria auf das Schiff zu bringen und das Mädchen hatte ihm diesen Abschied gewiß nicht leicht gemacht.

Schweigend saßen sie nebeneinander, als sie zur Anlegestelle der „Hammonia“ hinauszufahren, schweigend war er ihr behilflich, das Handgepäck an Bord zu schaffen. Nun reichte sie ihm die Hand.

(Fortsetzung folgt)

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Solge 193

Mittwoch, den 19. August

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 19. August 1936.

Verammlung der „Refoei“.

otz. Gestern abend fand im „Haus Hindenburg“ eine Versammlung der „Refoei“ statt, die der Kreisfachwart G. W. Meyer mit kurzen Begrüßungsworten eröffnete. Anschließend berichtete er über seine Beteiligung an einer Versammlung in Hannover, wo über den Zucker- und Kandispreis gesprochen wurde. Der Zuckerpreis ist demgemäß wie bisher für das kommende Jahr auf 38 Bfg. festgesetzt. Der Kreisfachwart berichtete sodann die Wein-Werbewoche, die am 19. September ihren Anfang nimmt, und betonte, daß der, der sich beteiligen will, beim Kreisfachwart einen Antrag zu stellen hat und den Wein bei einer hiesigen Weingroßhandlung beziehen kann. Die Frage des Witterverkaufs soll allgemein geregelt werden; bei sämtlichen Wurzorten muß jetzt ein besonderes Preisverzeichnis geführt werden. Der Kreisfachwart wies darauf hin, daß ab 31. August jeder Angestellte im Besitz eines Arbeitsbuches sein muß. Anträge sind beim Arbeitsamt zu stellen. Ferner erwähnte er, daß Preisstafeln im Schaufenster anzubringen sind.

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Gestern nachmittag haben bei der Leerer Heringsfischerei festgemacht von der dritten bzw. zweiten Fangreihe: der Dampfloger M 15 „Sophie“, Kapitän Red, mit 721 1/2 und der neue Motorlogger M 35, „Fraule“, Kapitän Lübke Hartmann, mit 1058 Kantjes Herings.

Von den Emden Heringsfischereien.

Von der dritten Fangreihe kehrte in den Emden Hafen der Logger M 19 „Fr. Brons“, Kapitän Regensdorf, zurück. Das Fahrzeug machte bei der Emden Heringsfischerei fest und landete 687 Kantjes Herings.

Schulpersonalien aus dem Regierungsbezirk Aurich.

Wie wir dem amtlichen Schulblatt für den Regierungsbezirk Aurich entnehmen, ist der Schulaufsichtsbewerber Fritz Böhm endgültig in Südbunderhammrich angestellt, desgleichen der Schulaufsichtsbewerber Otto Werhof in Weener. Der Konrektor Foden in Weener tritt mit dem 1. Oktober 1936 in den Ruhestand. — Sonstige Veränderungen: Schulaufsichtsbewerber Beekhuis, bisher Nordney vertretungsweise, ab 1. August 1936 Füllum auftragsweise. Schulaufsichtsbewerber Folterts, bisher Norden vertretungsweise, ab 1. August 1936 Detern auftragsweise. Schulaufsichtsbewerberin Steen, bisher Dornum vertretungsweise, ab 1. August 1936 Uttum, Hilselehrerinnenstelle.

otz. Zur heutigen Aushebungsstellung hatten sich etwa 250 Wehrpflichtige eingestellt, während gestern 200 zur Stelle waren. Morgen früh um 7 Uhr folgen die Dienstpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben N bis Z.

Leer als Patenstadt für die Weinwerbewoche

otz. Dem Vorbild vieler deutscher Städte folgend, hat die Stadt Leer für die diesjährige Weinwerbewoche, die in der Zeit vom 19. bis zum 27. September stattfindet, die Patenschaft für eine Weinbaugemeinde übernommen. Die Weinbaugemeinde Oberemmel im Moselgebiet ist als Patenort ausersehen. Die Stadt Leer ist gleichzeitig der einzigste Patenort im Kreise Leer. Somit wird der Patenwein möglichst im ganzen Kreisgebiet zum Ausschank gelangen. Die Übernahme von Patenschaften für die Weinbaugemeinden durch die Städte soll den Zweck haben, den Absatz des Weines der einzelnen Weinbauorte sicher zu stellen. Durch den guten Ausfall der Ernten der letzten Jahre ist in vielen Weinbauorten eine große Absatzschwierigkeit eingetreten; die Weinbaugemeinden befinden sich dadurch in größter Notlage, da sie von sich aus nicht in der Lage sind, ihre Ernte abzusetzen. Es ist daher die vornehmste Aufgabe der Städte, die eine Patenschaft übernommen haben, für den größtmöglichen Absatz des Patenweines besorgt zu sein.

Bereits im Vorjahre galt die Losung: „Wein ist Volksgetränk“. Durch intensive Werbung für den deutschen Wein ist bereits im Vorjahre erreicht worden, daß die Weinbestände der Vorjahre, die sich in allen deutschen Weinbaugemeinden zu einer fast beängstigenden Fülle angehäuften, eine erhebliche Auflockerung erfahren. Den Hauptanteil am guten Absatz des Weines gelegentlich der Weinwerbewoche im Vorjahre hatten zweifellos die Patenstädte, denen es in Vertindung mit den beteiligten Organisationen, vor allem mit dem Reichsnährstand, der NSG „Kraft durch Freude“ gelungen war, mancher deutschen Weinbaugemeinde die Sorge um einen Teil ihres Absatzes zu nehmen.

Wenn die Stadt Leer in diesem Jahre die Mosel-Weinbaugemeinde Oberemmel als Patenort übernommen hat, so reißt sie sich damit ein in die Reihe der deutschen Städte, die in diesem wie auch im Vorjahre den um ihren Absatz besorgten Witzern helfend zur Seite stehen. Selbstverständlich muß es auch eine vornehmste Aufgabe aller Gemeinden des Kreises sein, sich für den Absatz des Patenweines einzusetzen. Vor allem ergeht der Ruf an die Bevölkerung der Stadt und des

otz. **Vorführung der neuen Motorspritze bei der Feuerweh.** Die kürzlich neu angeschaffte Motorspritze der Freiwilligen Feuerwehr e. V. wurde in der gestrigen Übung den Kameraden der Wehr vorgeführt und erläutert. Die Spritze wurde dem zweiten Zug stlich des Bahnhöfgebanges zur Verfügung gestellt. Oberbrandmeister Otto Jopps nahm die Spritze in seine Obhut und versprach, sie in guter Ordnung zu erhalten. Die Motorspritze wird heute abend zum neuen Wasserturm überführt und dort untergebracht. Nach der Übung verbrachten die Kameraden noch ein Stündchen in der „Waage“, da ein Mitsbürger, in dessen Betrieb vor einiger Zeit ein größerer Brand verübt wurde, den Wehrleuten ein Glas Bier gestiftet hatte.

otz. **Schulungsturnus der Primaner.** Heute morgen haben über vierzig Schüler der Primaner der hiesigen staatlichen Doppelanstalt (Gymnasium und Realgymnasium) unsere Stadt verlassen. Sie werden bis zum 4. September in Wlstein bei Grevenbrück im Sauerland verbleiben, um dort unter Leitung des Direktors einen Schulungsturnus durchzumachen.

otz. **Vom Wassersportverein.** Der zweckmäßig und günstig angelegte Bootssteig des Wassersportvereins Leer kommt den zahlreichen Mitgliedern des Vereins sehr zu nützen. Schon wieder ist die Flotte des Vereins um ein schönes Motorsportboot vermehrt worden, das bisher seinen Liegeplatz auf der Ems hatte. Die Zahl der Mitglieder wächst beständig und der gesunde Sport findet immer mehr Freunde.

otz. **Die Deutsche Stenographenschaft, Ortsgruppe Leer,** hielt gestern ihren ersten Übungsabend nach den Ferien ab. Die Kurse wurden neu eingerichtet. Nach Beendigung der Abschlussprüfungen wurde jedes Mitglied dem in Frage kommenden Kursus zugeführt. Es sind drei neue Anfängerkurse mit einer Beteiligung von 76 Personen eingerichtet. Außerdem laufen acht andere Kurse, an denen sich 180 Mitglieder beteiligen.

otz. **Beleuchtet die Fahrräder!** Man kann jetzt wieder häufiger die Beobachtung machen, daß Radfahrer bei eintretender Dunkelheit ohne Beleuchtung fahren. Mander denkt, noch rechtzeitig nach Hause zu kommen, aber es darf nicht vergessen werden, daß es plötzlich dunkel werden kann. Im Interesse der Verkehrssicherheit müssen die Fahrräder bei Eintritt der Dunkelheit beleuchtet sein.

otz. **Die Straße ist kein Spielplatz!** In letzter Zeit machen sich vielfach die Kinder daraus ein Vergnügen, auf den glatten Straßenflächen Kreisel zu spielen. Oft überhören sie im Spiel die Hupe eines herannahenden Kraftwagens und eilen dann vielfach im letzten Augenblick aus der Fahrbahn des Autos und bringen auf diese Weise sich selbst und den Fahrer in die größte Gefahr. Da sich durch diese Unfälle schon mehr als einmal ein Unglück ereignet hat, kann nicht nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß die Straße kein Spielplatz ist.

Kreises: „Trinkt deutschen Wein, ihr unterstützt damit eure weinbauenden deutschen Völkgenossen“. An die Leiter der Vereine und Verbände ergeht der Ruf, sich für den Absatz des Patenweines einzusetzen.

„Wein ist Volksgetränk“ muß es auch in diesem Jahre heißen. Die alte Auffassung, die in vielen Kreisen der Bevölkerung einst vorhanden war und die darin bestand, daß der Wein nur ein Getränk der sogenannten bestgestellten Kreise des Volkes sei, ist heute endgültig überwunden. Die Preise für Wein — besonders für den Patenwein — sind kaum höher als für irgend ein anderes Getränk.

Zur Durchführung der Weinwerbewoche ist von der Stadt Leer ein Patenorganisationsauschuk gebildet worden, der sich zusammensetzt aus je einem Vertreter des Weingroßhandels, des Gaststättenwesens, des Einzelhandels und des Reichsnährstandes sowie aus dem Organisationsauschukleiter selbst. Der Vertrieb des Patenweines geschieht nur durch die Gaststätten und Einzelhändler, die vom Patenstadtorganisationsauschuk eine ausdrückliche Genehmigung hierfür erhalten. Als fester Preis für den Patenwein aus der Weinbaugemeinde Oberemmel ist festgesetzt worden: für den Verkauf in den Ladengeschäften die normale Flasche 1.— RM., in den Gaststätten 1.40 RM., im schoppenweisen Ausschank je 1/20 l 9 Pfg. Es handelt sich hier um Preise, die nur für die Zeit der Weinwerbewoche Gültigkeit haben. Es steht somit auch zu erwarten, daß nicht nur in den Gaststätten der Patenwein möglichst in größtem Maße ausgeschankt wird, sondern daß die Weinwerbewoche auch als günstige Einkaufsgelegenheit bei dem Einzelhandel bemitt wird.

Von der NSG „Kraft durch Freude“ werden in Leer und in verschiedenen Orten des Kreises Winzerfeste veranstaltet, während deren nur der Patenwein der Stadt Leer zum Ausschank gelangt. So wird denn alles getan werden, um den Patenwein der Weinbaugemeinde Oberemmel an der Mosel im größtmöglichen Maße zu vertreiben. Es handelt sich hier nicht um eine Angelegenheit der Stadt Leer selbst, sondern vielmehr darum, den um ihre Erzeugnisse schwer ringenden Winzern den Absatz ihres Weines zu erleichtern.

otz. **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich am Montagabend nach 9 1/2 Uhr auf der Leda unweit der Seeschleuse. Der Schiffer Hoyer Tholen-Dstrhauderfahn, 25 Jahre alt, hatte mit seinem Motormutttschiff die Schleuse verlassen, um heimwärts zu fahren. Pöblich hörte man 500—700 m von der Seeschleuse entfernt in der Nähe der Lehabrücke Hufeisen; ein Boot fuhr aus und erreichte das Schiff, in dessen Innern der Schiffer lag. Er war mit seiner Hufeisen in die Triebwelle des Schiffsmotors geraten, die ihm das Bein oberhalb des Kniegelenks abdrückte. Der Verunglückte wurde ins Borromäus-Hospital gebracht, nachdem Dr. Gutzmanns die erste Hilfe geleistet hatte.

otz. **Durchgegangene Pferde.** Einem hiesigen Aufseher, der mit einem leeren Wagen über die Kesse fuhr, gingen plötzlich die Pferde durch. Glücklicherweise konnte er diese wieder in langsamen Trab bringen.

otz. **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich heute vormittag an der Wolf-Diller-Strasse. Ein Motorradfahrer streifte ein Auto und kam zu Fall. Mit leichten Verletzungen am Kopf mußte er sich in ärztliche Behandlung begeben.

otz. **Aus den Gärten.** Die letzten warmen Tage haben das Wachstum in den Gärten sehr vorangebracht. Die Bohnenernte beansprucht jetzt viele fleißige Hände. Man sieht Leeder, die schon vollständig abgeerntet sind, nur die zur Saat bestimmten Bohnen bleiben bis zur völligen Reife stehen. Jetzt ist auch die Zeit der Gurkenreife, vielfach können die Früchte schon gepflückt und eingemacht werden. Winterpinat wird eingesät. Wer im kommenden Frühjahr überwinterte Kohl- und Pflanzen aussetzen will, streut um diese Zeit die Samen aus, um vor Eintritt des Winters die Pflänzchen an geschützte Stellen zu bringen.

otz. **Collinghorst.** Brombeerernte. Wie auch aus anderen Gegenden berichtet wird, kann hier ebenfalls mit einer reichen Brombeerernte gerechnet werden.

otz. **Collinghorst.** Straßenbau. Nachdem jetzt der Sand für den Straßenbau auf der Landstraße nach Fohlmühlen angefahren ist, wird mit den Pflasterarbeiten begonnen.

otz. **Füllum.** Einrichtung einer Schulstelle und Erweiterungsbau der Schule. Da die Kinderzahl bedeutend gestiegen ist, wurde die Wiedereinrichtung der seit einigen Jahren ruhenden dritten Stelle notwendig. Sie wurde mit dem Lehrer Beekhuis aus Manslagt besetzt, der seinen Dienst bereits angetreten hat. Um nun einen geordneten Unterricht zu ermöglichen, wird das alte Schulgebäude durch den Anbau eines dritten Klassenraumes erweitert. Die alten Klassen werden vollständig umgebaut und neu ausgestattet. Dazu ist das Material zum größten Teil schon angefahren. Am Laufe der Woche wird mit den Bauarbeiten begonnen.

otz. **Hesel.** Reiche Brombeerernte. Die Brombeeren zeigen in diesem Jahre einen überaus reichen Bestand und werden daher, sofern das Wetter günstig bleiben sollte, eine ertragreiche Ernte liefern. Die Früchte beginnen jetzt zu reifen und werden bereits von Sammlern gesucht.

otz. **Jhrhove.** Von einem Auto angefahren. Ein Radfahrer, der vorchriftsmäßig rechts auf der Fernverkehrsstraße 70 fuhr, wurde von einem Auto angefahren, wodurch der Radfahrer zu Fall kam und sich eine Verletzung an der Hand zuzog. Der Autofahrer fuhr, ohne sich um den Fall zu kümmern, weiter.

otz. **Loga.** Eine schwere Handverletzung erlitt ein kleiner Schüler von hier, der in Westhauderfahn zu Besuch bei seinen Großeltern weilte. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß er mit einem Schleusenarm im Kanal hochgezogen wurde, wobei seine Hand in eine Rolle geriet. Die Verletzungen waren so schwer, daß die zerrissenen Sehnen wieder genäht werden mußten.

otz. **Loga.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich auf der Straßenkreuzung vor dem Freisingeschäft Alting, wobei ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren wurde. Der Radfahrer konnte seine Fahrt nicht fortsetzen.

otz. **Loga.** Bohnensammlung der NSG-Frauenfchaft. Die NSG-Frauenfchaft beabsichtigt, in diesen Tagen eine Bohnensammlung durchzuführen, um wie im vorigen Jahre für die NSG-Bohnen einzulochen. Die Bohnensammlung von Loga wird herzlichst gebeten, zu diesem Zweck ihr Teil beizutragen. Die gespendeten Bohnen werden am Dienstag, dem 25. August, nachmittags, abgeholt.

otz. **Neermoor.** Beendigung der Getreideernte. Nachdem der Roggen bereits vor einigen Tagen eingefahren werden konnte, ist nun auch bald das Einholen des Hafers beendet. Der Land weht jetzt über die gelben Stoppelfelder, und damit ist die schönste Zeit des Sommers schon vorüber. Einige Zugvögel, wie Störche, Turmfalke und andere rüsten bereits zum Fortzug. So verläßt uns ein „Wandervogel“ nach dem andern, bis schließlich nur noch die Spatzen und andere Standvögel hier bleiben.

otz. **Neermoor.** Flachs-ernte. Hier ist man augenblicklich eifrig bei der Flachs-ernte beschäftigt. Der Flachs ist durchweg gut geraten. In einer Versammlung wurde durch den Ortsbauernführer die Richtlinien für die weitere Bearbeitung bekannt gegeben. Sobald der Flachs abgeerntet und trocken ist, wird die Abfleterung mit Gespannen zur Flachs-ernte in Leer erfolgen.

otz. Reeremoor. 30 Jahre im Dienst der Reichsbahn. Der Reichsbahnbedienstete Reeremoor, der beim Bahnhof Reeremoor beschäftigt ist, konnte gestern auf eine ununterbrochene Dienstzeit von 30 Jahren bei der Reichsbahn zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm im Kreise seiner Berufskameraden in feierlicher Weise eine von der Reichsbahn bewilligte Dreieckspremie überreicht. — Ferienende. Nach einer Ruhe von 6 Wochen nahm heute die Schule ihre Tätigkeit wieder auf, die mit der Flaggenhissung ihren Anfang nahm. Die Kinder hatten sich gut erholt. — Malerarbeiten an der Schule. Ungerichtlich werden Malerarbeiten an der Schule ausgeführt. Während im Innern eine Klasse und sonstige notwendige Teile einen Neuanstrich erhielten, wurde außen die Schule vollständig mit neuer Farbe versehen. Die Schule macht nunmehr einen sauberen Eindruck, umso mehr als die Fahnenstange für die HJ- und Schulflagge einen besseren Platz als bisher erhielt. — Die Umbauarbeiten am Bahnhofsplatz schreiten rüstig vorwärts. Für die alte Zisterne, die inzwischen verschwunden ist, ist eine neue größere entstanden. Auch ist eine Hede bereits ausgerodet, und man hat schon den Anfang mit dem Setzen der Bordsteine gemacht. Der ganze Vorplatz hat somit schon ein ganz verändertes Bild erhalten.

otz. Odersum. Hühnerkäse entwendet. In der vorigen Woche wurden hier hauptsächlich an der Ostseite unserer Ortschaft bei drei Familien eine größere Anzahl Hühnerkäse durch Marder oder Missethäter geraubt. In einem Heuhaufen hinter der Weiche wurden Reste der geraubten Tiere gefunden.

Odersum. Von den Odersumer Werften. Der Kapitän Karl-Ashauer moor verkaufte sein Schiff „Drei Gebrüder“ an den Kapitän Krake aus Baltum. Das aus Eichenholz erbaute Motorschiff wurde zwecks Ausbesserung in Odersum auf Elb gelegt. — Das Motorschiff „Jeanette“, Kapitän Tapper, aus Wolzeten, erhielt einen neuen Bodenanstrich und außerdem wurde für den Motor ein neues Fundament eingebaut. Das Fahrzeug ist inzwischen nach Wolzeten abgefahren. — Die Motortafel „Tella“ Kapitän Scheppers-Papenburg, hat hier repariert und erhielt ferner ein neues Ruderhaus. — Das Motorschiff „Hermann“, Kapitän Kauer, Heimathafen Papenburg, wurde auf der Schiffsverft repariert, gereinigt und neu gestrichen. Es wurde wieder zu Wasser gelassen und hat seine Stützpunktfahrten von Bremen nach dem Dortmund-Ems-Kanal wieder aufgenommen. — Angelommen ist bei der Schiffsverft ein Schleppschiff. Dieser war im vergangenen Herbst in der Lebhucht aufgelaufen. Er ist jetzt wieder flott gemacht und soll in Odersum überholt werden.

otz. Remels. Das 60. Kriegerfest der Kriegerkameradschaft Uplengen konnte hier am Sonntag und Montag bei schönstem Sommerwetter gefeiert werden. Sämtliche NS-Formationen, die NSKW, der Schützenverein Uplengen und die Kriegerkameradschaften aus Schwereinsdorf und Orswege nahmen mit ihren Fahnen vor dem Vereinslokal Bente Aufstellung. Nach einem Umzug durch den Ort hielt der Bezirksführer Graepel, Westerandersehn, eine kernige Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages hervorhob, der Opfer des Weltkrieges und der Bewegung gedachte, sowie einen Rückblick in die Vergangenheit gab und jeden einzelnen Kameraden zu treuer Pflichterfüllung ermahnte. Sechs Kameraden konnten das Abzeichen für zehnjährige treue Mitgliedschaft überreicht werden. Die Beteiligung am Preisschießen an beiden Tagen und dem Vereinspreisschießen am letzten Tage war recht gut. Bei der Preisverteilung am letzten Abend wurden die besten Schützen durch ansehnliche Preise belohnt. Im ganzen nahm das Fest einen schönen Verlauf.

otz. Zimmel. Geplanter Eisenstraß als Kleereuter. Ein Bauer kam auf den Gedanken, mehrmals Eisenstraß an eingegabenen Wädhlen zu befestigen und daran Draht zu spannen, worauf dann der frisch gemähte Kottlee gelegt wird. Die Drähte sind in 1 bis 1.50 Meter Höhe vom Boden gespannt. Der Klee kann leicht und mühelos aufgelegt und als Kleeheu wieder abgenommen werden.

Die Papiermühle zu „Stallingslust“ bei Aurich

(Schluß.)

Schon waren die Ereignisse der schicksalreichen Jahre 1806 und 1807 ihre düsteren Schatten voraus. England geriet mit Frankreich aneinander, und Napoleon suchte auch Preußen in den kommenden Krieg hineinzuziehen. Diese politischen Wirren mußten auch die wirtschaftlichen Belange der betroffenen Völker berühren. So ist es erklärlich, wenn die Gebrüder Lee am 20. September 1803 nach Aurich wissen ließen, daß sie wegen der bevorstehenden Kriegshandlungen nicht daran denken könnten, ihre Pläne in Ostfriesland in absehbarer Zeit zu verwirklichen. Wieder einmal wurden langjährige Verhandlungen „ad acta“ gelegt; aber die Verwirklichung des Plans war dennoch näher, als die Kammer geglaubt haben mag.

Jetzt bestimmten sich der Buchdrucker Stalling aus Oldenburg um das Unternehmen. Er wollte in die Rechte der Gebrüder Lee eintreten und die Papiermühle für seinen Sohn, der die Papiermachereikunst bei Odtingen erlernt hatte, einrichten. Von einer Dampfmaschine wollte er nichts wissen, da die Windkraft billiger zu haben war. Auf seine Veranlassung erhielt der Buchdrucker Gerhard Stalling aus Oldenburg schnellstens eine Zulage, und ebenso prompt stellte Stalling die verlangten Sicherheiten. Endlich war die Sache in Fluß gekommen, wenn auch die Platzfrage noch nicht entschieden war. Stalling wollte die Papiermühle in der Nähe von Loga bei Leer errichten, weil dort das Wasser besser sei; aber schließlich hat er sie denn doch bei Aurich erbauen lassen. Er ließ große Bassins graben, um darin Regenwasser aufzufangen, so war auch hier die Wasserfrage geregelt. Die Banarbeiten schritten tüchtig voran und fanden allseitiges Interesse.

Aus dem Verträge Stallings mit der ostfriesischen Kammer mag hier einiges erwähnt werden: Stalling erhielt für sich und seine Erben auf 25 Jahre, und zwar vom 1. Mai 1806 an gerechnet, das ausschließliche Recht zur Anlegung einer Papiermühle auf holländische Art, jedoch mit der ausdrücklichen Maßgabe, daß die Einfuhr fremden Papiers nach wie vor frei bleiben müsse. Den Platz für die Mühle mußte Stalling aus eigenen Mitteln erwerben. Ihn und seinen Arbeitern, soweit

Olub vom Rindmeland

Weener, den 19. August 1936.

Bezirksversammlung der Mechaniker-Zunft.

otz. Gestern nachmittag fand in der „Waage“ eine Bezirksversammlung der Mechaniker-Zunft statt. Obermeister Dirks-Beer eröffnete die Versammlung mit kurzen Begrüßungsworten und erteilte sodann dem Schriftführer Pauls-Weener das Wort zur Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung, das die Zustimmung der Anwesenden fand. Er behandelte sodann verschiedene Neueingänge und machte die Anwesenden mit den neuen Richtlinien des neu ernannten kommissarischen Reichszunftmeisters bekannt. Ferner befaßte sich der Obermeister mit dem Fahrradbrieff und stellte heraus, daß dieser Fahrradbrieff keine behördliche Angelegenheit sei, sondern eine Gemeinschaftsangelegenheit des Handels, der Industrie und des Handwerks. Hingegen sei der Kraftfahrzeugbrieff behördlich eingeführt. Es folgte darauf eine allgemeine Aussprache. Der Obermeister empfahl dann die Entrichtung der Adolf Hitler-Spende. Zur Errichtung einer Einkaufsgenossenschaft bemerkte Obermeister Dirks, daß es nicht sehr einfach sei, eine solche zu gründen und daß er sich dazu die nötigen Schritte vorbehalte. Im

otz. Aus Uplengen. Aus der Landwirtschaft. Dank der schönen Erntetage mit heißem Sonnenschein konnte die Roggenernte nun überall gut eingebracht werden. Auch der zweite Grasschnitt hat eingelegt und bringt durchweg einen guten Ertrag. Der meist gut geratene Hafer ist vielfach schon gemäht, stellenweise auch schon eingefahren. Die Stoppelreife ist gut aufgetrieben und kann sich bei der vorhandenen Feuchtigkeit und Wärme gut entwickeln. Für das Trocknen des Torfes sowie das Mahlen war die schöne Witterung recht vorteilhaft.

Ein Besuch im Kreisaltersheim Großesehn

otz. Auf dem Wege von Mittegrosesehn nach Westgrosesehn liegt mitten in Gärten und Feldern, von einer hohen gepflegten Hecke umgeben, das Altersheim des Kreises Aurich. Ihm gilt unser Besuch heute, denn einer der Jubilare, der frühere Schneider Wilhelm Meyer, eine bei alt und jung in Aurich bekannte Persönlichkeit, konnte seinen 83. Geburtstag feiern. Wilhelm Meyer ist der einzige noch lebende Mitgebegründer der Freiwilligen Feuerwehr Aurich und seit dem 15. Februar 1936 ihr Ehrenmitglied.

Von der lebenswürdigen Heimleiterin, Frau Oppermann, geführt, ist uns ein Rundgang durch ihr Reich gestattet. Wir hören von ihr, daß zur Zeit fünfzehn Insassen im Heim sind und noch drei Betten leer stehen. Acht Männer und sieben Frauen haben hier ihr Zuhause gefunden, davon sind Frau Tapken und van der Velde mit über 90 Jahren die ältesten. Der Tageslauf der Alten widelt sich mit großer Regelmäßigkeit und Einfachheit ab. Um acht Uhr morgens finden sich alle Insassen zur gemeinsamen Kaffeetafel zusammen. Zwei Stunden später wird noch einmal eine Tasse Kaffee gereicht, und um 12 Uhr gibt es ein einfaches Mittagessen. Um 3 Uhr kommt das allen Liebgewordene Kopplee auf den Tisch, echter ostfriesischer natürlich, ohne den die Alten nicht mehr leben möchten. Das Abendessen wird bald nach 6 Uhr eingenommen, und um 8 Uhr ziehen sich die Alten auf ihre inzwischen sauber aufgeräumten und herrlichsten Zimmer zur Nachtruhe zurück. Die Lebensgewohnheiten der Insassen sind recht einfach und bescheiden geworden. Anspruchslosere Art haben sie nicht mehr zu stellen. Aber sie sind zufrieden und wohlgeborgen, wenn ihnen die täglichen Mahlzeiten, ein gemüthliches Zimmer und eine saubere Schlafstube zur Verfügung stehen. Taosilber können sie in dem schön angelegten großen Garten spazieren gehen oder sich im

nächsten Monat werde er dazu 10 Mitglieder einladen. Es sprach dann noch der Geschäftsführer der Kreislandwirtschaftslehre, der die Größe des Kreislandwirtschaftslehre meisters übermittelte und dann das Wareneingangsbuch und die zusätzlichen Kurse für Bekleidungslehre. Der Redner betonte insbesondere die Notwendigkeit der Werbung für das Handwerk. Anständige Firmenmitglieder sind hier ein Haupterfordernis. Damit war die Versammlung beendet.

otz. Der Vortrag über Kochen mit Elektrisch, der gestern abend im Hotel „Zum Weinberg“ gehalten wurde, fand eine rege Beteiligung. Die verschiedensten elektrischen Gerätschaften wurden vorgeführt. Alle möglichen Gerichte wurden nachhaft zubereitet. Davon konnten sich die Anwesenden durch Kostproben überzeugen. Bei einer Verlosung wurden Bügelstifte, Lampen und ähnliche Gebrauchsgegenstände gewonnen. Der Hauptgewinn war ein elektrischer Wärmepfender.

otz. Die NS-Frauenchaft bereitet ein Fest vor unter der Losung „Dem Fröhlichen gehört die Welt“. Es sind Volkstänze und Aufführungen vorgesehen. Ferner ist eine Verlosung geplant.

otz. Wartungssehn. Rattenneß mit Jungen gefunden. Ein hiesiger Einwohner fand in diesen Tagen im Schweinestall ein Rattenneß mit 14 Jungen. Wenn man bedenkt, daß ein Rattenweibchen durchschnittlich jährlich fünf bis sechsmal Junge wirft, die sich nach Verlauf von etwa drei Monaten selbst wieder vermehren, so kann man sich ein Bild von der geradezu unglaublichen Vermehrung dieser schädlichen Mager machen, und sieht, welche ungeheuren Schäden diese anzurichten vermögen.

Zagesraum aufhalten, in dem für jeden ein Bedürfnis zur Verfügung steht. Oft geht es auch hier sehr lustig im Heim zu, denn wie überall, wo sich Gemeinschaften bilden, findet sich immer einer, der seine Mitmenschen mit Humor und treffendem Witz zu unterhalten weiß. So auch hier, wo es dann manche fröhliche Stunde gibt.

Die Heimleiterin mit ihren Hilfskräften sorgt für ihre Pflichten mit waltender Hand, sie sorgt dafür, daß überall Ordnung und Sauberkeit herrscht, und gibt sich alle Mühe, dem Insassen ein freundliches und sonniges Heim zu bieten. Zum Altersheim gehören etwa zwei Diemat Land, das ausreicht, die Insassen mit Garten- und Feldfrüchten zu versorgen. Blumen blühen im Garten, und zur Zeit werden die Früchte geerntet, u. a. riesenhafte Stangenbohnen und Kartoffeln. Nebenher werden noch einige Schweine und Hühner gehalten, und eine Kuh grasst friedlich auf der Weide neben ihrem, von der Heimleiterin und ihren Pflegerinnen selbst erbauten Stall, der „mit Hausmitteln“ errichtet wurde.

Im Heim selbst finden die betagten Volksgenossen Unterkunft, die in der Lage sind, 45 Mark im Monat zu bezahlen, Klein- und Sozialrentner, die sonst allein sein müßten oder sich vom Leben zurückziehen wollen. Leider, so meinte die Heimleiterin, kommen sie oft zu spät ins Heim, so daß ihnen die erforderliche Unterkunft manchmal schwer wird und sie sich nur schwer eingewöhnen können. Aber wenn eine kurze Frist vorüber ist, in der sie sich dann an die neue Ordnung — denn auch hier ist Ordnung oberstes Gebot — gewöhnen haben, sind sie guten Mutes und fügen sich willig dem neuen Gemeinschaftsleben ein. So vergeht im Heim bei allen der Tag mit irgendeiner Beschäftigung oder in der Beschaulichkeit und Anspruchslosigkeit des Alters, dem hier eine Stätte des Ausruhens gegeben ist. H. R.

se aus der Fremde kamen, wurde eine fünfzehnjährige Befreiung von allen landwirtschaftlichen Abgaben zugesichert und eine sechsjährige Freiheit von allen Abgaben für die neu zu erbauenden Arbeiterhäuser. So flott die ganze Unternehmung in Gang gekommen war, so schnell hatte sie auch unter den Folgen der Kriegshandlungen zwischen England und Frankreich zu leiden. Durch die Blockade der Weier und Ems konnten die in Oldenburg angekauften Baumaterialien nicht auf dem Seewege befördert werden und die Wagentransporte kamen teurer als vorausgesehen war. So hatte das junge Unternehmen vom ersten Anfang an mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich noch vergrößerten, als Preußen, wenn auch passiv, durch die Inbesitznahme Hannovers in die Kriegshandlungen hineingezogen wurde. Trotz allem aber ging das Werk gut voran und hätte höchstwahrscheinlich eine Blüteszeit erleben können, wenn nicht die Ereignisse der Jahre 1806 und 1807 den Fortgang des Unternehmens beeinträchtigt hätten. Denn kaum hatten die Holländer im Auftrage der Franzosen Ostfriesland besetzt, als auch schon die Juden, denen bekanntlich jede Regierung angenehm ist, wenn sie ihnen Vorteile bringt, bei der neuen Verwaltung vorkam, daß ihnen das Einsammeln von Lumpen wieder versattet werden möchte. Sie brachten die unbegründete Klage vor, daß ein Aufkäufer Stallings einem armen Juden mit Zustellung eines Gerichtsdieneres aufgekauft Lumpen abgenommen habe, verdrängte aber wohlweislich, daß sie seit Bestehen der Papierfabrik kein Recht zum Ankaufen von Lumpen mehr besaßen. Zwar durfte Stalling im Reiderland, das an Holland abgetreten war, keine Lumpen mehr aufkaufen lassen; im übrigen Ostfriesland aber blieb sein Privileg unangetastet, wenigstens vorläufig noch. Späterhin hatte die holländische Regierung in Ostfriesland alle Sonderrechte aufgehoben und dadurch in diesem Falle dem Treiben der Juden Vorwanddienste geleistet. In den nachfolgenden Jahren hatte Stalling schwer unter den Mächtigkeiten der Juden zu leiden, ohne daß ihm staatliche Hilfe zuteil wurde. Dennoch florierete die Papierfabrik, und keine Mühle in Holland lieferte so schönes Papier wie die Stallingsche, die vollaus zu tun hatte.

Als die Preußen 1818 wieder Besitz von Ostfriesland nahmen, wurden sämtliche Privilegien der Papiermühle wieder hergestellt; aber es dauerte doch über zwei Jahre, bis sich

diese Verfügung durchgesetzt hatte. So berichtete der Landrat des Kreises Aurich unter dem 16. August 1815, daß er auf Ansuchen des Papierfabrikanten Stalling in den Grenzgemeinden eine Beschlagnahme verdächtigter Lumpenvorräte habe vornehmen lassen. Dabei hätte sich herausgestellt, daß noch sehr viele Juden im Besitz von Lumpenvorräten gewesen seien, obwohl in den amtlichen Blättern und auch in den Synagogen bekanntgemacht worden sei, daß alle angeblich während der französischen Regierung angekauften Lumpen bis Ende 1814 bei Stalling angemeldet werden müßten. Nach der 1816 erfolgten Abtretung Ostfrieslands an Hannover wurde das kaum wiederhergestellte Privilegium der Stallingschen Papiermühle zerstückelt und weitgehend gelockert. Aber ein weit größeres Unglück sollte die schon damals schwer um ihre Existenz ringende Papierfabrik bald hernach treffen.

In der Nacht vom 16. zum 17. März 1818 brannte die Papiermühle vollständig nieder. Wohl waren viele Helfer zur Stelle; aber die Mühle war nicht mehr zu retten. Die Bedienten der Stadt- und Schlosspforte von Aurich beschlagnahmten sich darauf, die Nebengebäude zu schützen und die Lumpenvorräte in Sicherheit zu bringen. Jetzt suchte Stalling Unterstützung und Hilfe bei der hannoverschen Regierung, aber sein Gesuch, das eine Schilderung aller Unglücksfälle enthielt, die das Unternehmen in der kurzen Zeit seines Bestehens betroffen hatten, wurde abschlägig beschieden. Dennoch ging Stalling an den Wiederaufbau seiner Fabrik; aber schon im nächsten Jahr rief ihn der Tod aus seinem arbeitsreichen Leben ab. Seine Söhne, Karl und Wilhelm Stalling, waren noch minderjährig, so daß die Papierfabrik unter vormundschaftliche Verwaltung gestellt werden mußte. Einen neuen Aufstiege sollte sie jedoch nicht mehr erleben. Schon 1847 geriet sie in Zahlungsschwierigkeiten, und nach Aufgabe des Betriebes wurde den Söhnen das dem Vater einst gewährte Privilegium entzogen. Die Papierfabrik geriet mehr und mehr in Verfall, bis sie durch verschiedene Hände im Jahr 1866 durch Kauf an die Stadt gelangte, die darin ein Armenhaus einrichtete. Nichts als der Name „Stallingslust“ und ein geräumiges Gebäude, in dem alte und kochende Menschen eine Aufbahrung gefunden haben, erinnern uns an ein wirtschaftliches Unternehmen, das letzten Endes einer Anregung des großen Breitenkönigs kein Dasein verdankte.

Oldendorf - Gümmling

Papenburg, den 19. August 1936.

Mitteilung von Ferienkindern der NSB.

Die Ferienkinder der NSB haben die aus dem Kreise Oldendorf-Gümmling durch die NSB-Volkswohlfahrt zur Erholung nach Schles-
dehausen bei Osabrück entlassenen Ferienkinder mit dem
fahrplanmäßigen Nachmittagszuge wieder in ihre Heimatorte
zurück. Auf dem Bahnhof Papenburg trafen insgesamt 15
Ferienkinder aus Papenburg, Böggermoor und Böggerwald
ein, die sich alle während ihres sechs Wochen dauernden Fe-
rienaufenthaltes ausgezeichnet erholt hatten. Die Kinder
hatten gute Gewichtszunahmen aufzuweisen, und zwar waren
durchweg Zunahmen des Körpergewichts um 2 1/2 bis 3 Kilo-
gramm zu verzeichnen. Mit herzlichster Freude wurden die
von dem Erlebnis des Ferienaufenthaltes erfüllten Kinder an
der Bahn empfangen und nach Hause geleitet. Die aus den
Gemeinden Böggermoor und Böggerwald kommenden Kinder
wurden mit einem Kraftwagen an ihre Bestimmungsorte ge-
fahren.

Ein schweres Gewitter zog gestern nachmittag über die
Umgebung von Papenburg, nachdem die sengende August-
sonne drückend mit ihrer Glut auf die Landschaft niederge-
strahlt hatte. Beim Aufziehen des Gewitters jagten bro-
delnde grau-schwarze Wolken am Himmel entlang und bald
darauf gab es einen heftigen Regen, der viele auf den Fel-
dern befindliche Volksgenossen überraschte. Das Gewitter hat
eine merkliche Abkühlung mit sich gebracht.

Vorsicht vor ungewaschenem Obst und Mehltau! Im-
mer wieder kann beobachtet werden, daß namentlich Kinder
das frisch von den Bäumen geerntete oder geschüttelte Obst
ungerneigt essen. Die Folge sind in den meisten Fällen
Magen- und Darmkrankungen, von denen man in der
letzten Zeit oft hören kann. Wenn Mehltau an dem ge-
ernteten Obst gesehen hat, ist unter Umständen mit sehr
langwierigen Magen- und Darmkrankungen zu rechnen.
Gar zu wahr ist die alte Volksweisheit „Mehltau im August,
ist sehr ungesund; ungerneigt Obst bring' nicht in den
Mund!“

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:

Die Anlieger des städtischen Binnenkanals werden hiermit aufge-
fordert, ihrer Verpflichtung zur Säuberung der Kanäle von
Gras und Unkrautansatz bis zum 20. August 1936, 13 Uhr, nach-
zukommen. Nach diesem Zeitpunkt werden nicht gesäuberte Ufer auf
Kosten der Beteiligten in meinem Auftrag gesäubert werden.

Durch die Befestigung des Unkrautwuchses darf eine Verun-
reinigung des Kanals nicht erfolgen. Ich erwarte, daß die Verpflich-
teten die Säuberung besonders sorgfältig ausführen, weil zum be-
vorstehenden großen Markt zahlreiche Fremde in der Stadt zu er-
warten sind. Rückständig wird eine öffentliche Aufforderung zur Reini-
gung der Kanäle nicht mehr erfolgen.

Neulorup. Ein Hochbetagter. Einer der äl-
testen Einwohner unseres Drees konnte dieser Tage seinen 85.
Geburtstag feiern. Es handelt sich um den Einwohner W.
Dillges, genannt „Dilliges Opa“, der noch so rüstig ist, daß er
leichte Arbeiten verrichtet und an den Sonntagen den weiten
Weg zur Kirche nicht scheut. Dem Alten wurden mancherlei
Glückwünsche und Ehrungen zuteil.

Neurheide. Das Dorfgemeinschaftsfest nahm
einen recht festlichen Verlauf. An dem Fest nahmen zahl-
reiche holländische Gäste teil.

Rheide. Der Übergang zum Marschweg
freigegeben. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird,

ist nach Fertigstellung der Brückenanlage am Barbarahof
der Übergang zum Marschweg zur Benutzung freigegeben
worden. Die große Weidefläche emwärts nach Borkum kann
jetzt ohne Schwierigkeit und Umweg erreicht werden. Das
Barbarahof und das Dämmwehr sind ebenfalls fertiggestellt
worden.

Rheide. Reges Leben im Moor. Wer jetzt durch
unser Moor fährt, wird überall fleißige Hände an der Arbeit
sehen. Für den Bauern hat die Zeit begonnen, da der
Brennstoff für die Haushaltung, der gestochene trodene Torf,
eingespart wird. Gleichzeitig geht es darum, neuen Sie-
lungs- und Lebensraum zu schaffen. Die für Neukultivierung
ausersetzten Mooreteile werden bearbeitet.

Sögel. Der Abschlußtag der Maria-Sim-
melfahrtstiere war, wie der erste Tag, von gutem
Wetter begünstigt und hatte einen sehr starken Besuch zu
verzeichnen. In den Vormittagsstunden wurde der am zwei-
ten Festtag übliche Viehmarkt abgehalten, der zwar nicht die
erwartete erhöhte Beschickungszahl aufzuweisen hatte, sich
jedoch zufriedenstellend gestaltete. Bei sehr regem Handel
wurden zahlreiche Käufe und Verkäufe getätigt. Auf dem
Festtag und in den Gassen entwickelte sich nach dem
Viehmarkt wieder ein lebhafter Betrieb. Überall herrschte
eine „Märchammelfahrt“-Stimmung und in den Sälen san-
den sich zahlreiche Volksgenossen zum Tanz beisammen.

Brees. Tödlicher Unfall beim Baden. Das
Reichsarbeitsdienstlager im benachbarten Brehm wurde von
einem unbeabsichtigten Unfall betroffen. Einige Arbeitsmänner
hatten sich nach Beendigung des Dienstes nach der Marla
begeben, um in der daran liegenden Badeanstalt ein Erfr-
schungsbad zu nehmen. Als beim Baden ein Kamerad, der
rücklings einen Sprung vom Brett getan hatte, nicht wieder
an der Oberfläche auftauchte, sprangen unverzüglich die übri-
gen Kameraden zu und bemühten sich um die Rettung des
Springers. Der verunglückte Kamerad, der das Bewußtsein
verloren hatte, wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er an
den Folgen eines Wirbelsäulenbruchs verstarb.

Rundblick über Ostfriesland

Kurzberichte der „OZ.“

In Borkum wurde am Sonntag der neue Schießstand der
Kriegerkameradschaft eingeweiht der auch den übrigen Ver-
einen und Verbänden zur Verfügung steht.

Studienrat Professor J. Norden tritt am 1. Ok-
tober in den Ruhestand und wird bis dahin krankheitshalber
beurlaubt.

In Middelesburg fand eine außerordentliche Generals-
versammlung der Elektrizitätsgenossenschaft statt. Der bis-
herige Vorsitzende wurde des Postens enthoben. Seiner
geleiteten Arbeit wurde Dank gesagt. Die Enthebung ist
wohl darauf zurückzuführen, daß er gegen einen Zusam-
menschluß der elektrischen Genossenschaften ist.

Unfall im Emden Hafen.

Montag abend verunglückte gegen 10 Uhr beim
Schichtwechsel der Hafenarbeiter Friedrich Verber aus Em-
den. Er hatte auf dem Dampfer „Vollrath Tham“ gearbeitet
und fiel, als er an Land gehen wollte, in den längswei-
ligen leeren Kahn Nr. 12. Der Verunglückte wurde
von der Hafenpolizei mit dem Boot zur Stadt und dann in
die Klinik befördert. Er scheint Glück gehabt zu haben, denn
außer einem gebrochenen Arm konnten bisher keine Ver-
letzungen festgestellt werden.

gebettet. Dunkle Wacholder und uralte Findlinge halten
ihnen die Totenwacht.

Heide und Moor mit Sand und Torf, mit Kiefern und
Birken, Wacholder und Ginster, sie gehören zusammen; man
kann sie nicht trennen. Wer ihre verborgenen, feinen Reize
erst einmal entdeckt hat, wer ihre Weite und Stille und Ein-
samkeit einmal so recht auf sich wirken ließ, der muß sie lie-
ben, der muß sie suchen, jedes Jahr wieder: Im hellen Br-
tegrün des Frühling, im blutroten Feuilleid des Hochsom-
mers, im düsteren Braun des Herbstnebels und der Toten-
stille schneiger Winterweite. Sie sind immer anders, immer
ein neues Erlebnis.

Seh nur einmal hin, wenn du solch Land noch nicht ge-
schaut. Geh allein, geh mit gleichgesinnten Freunden! Heide
und Moor, sie werden euch immer Neues sagen. Bedenke aber,
am schönsten ist dort immer die Fußwanderung. Wohnt du
auf der Heide, so hast du es leicht. Fahre von Aurich aus
nach Tannenhausen oder zum Ewigen Meer, oder
ins reiche Wiesmoor hinein. Von Norden fährt du
nach Bremerheide oder zum Ewigen Meer, von Leer aus
zum Böhmer Königsmoor und nach Logabirumersfeld oder
gar nach Selverde, Haseel und bis ins Lengener Moor, oder
von Hühre über Westhauersheide nach Langholt und ins
Klostermoor. Von Wittmund aus findest du wunderschöne
Partien in der Umgebung von Friedeburg und Horsten, das
auch leicht von Wilhelmshaven erreichbar ist. Von Weener
aus müßt du schon nach Holtbuser-, Stapelmoores- und Die-
lerheide oder nach Rheiderfeld oder über Papenburg fahren.
Und findest du keine unendlichen Heideflächen mehr, so sind
doch die einsamen Sandwege der Heide schon die Fahrt wert
oder die Kiefernwälder in Dietrichsfeld, Egels, bei Esens,
Kippel, Friedeburg, Hesel und das Naturschutzgebiet Hols-
Sand bei Fittell.

Aber fährst du einmal ins Emsland hinauf oder gar ins
„Fürstentum“, den einsamen, weiträumigen Gümmling,
so findest du dort die herrlichsten und uraltesten
Heidelandschaften des Ems-Weesergebietes. Nimm den Gümmling-
führer unseres H. A. Korte. Er zeigt dir die Wege zu
den verborgenen Schönheiten. Fährst du durch Westhau-
dersheide, Langholt und das weltabgeschiedene Esterweg,
oder über Papenburg, Böggermoor und das malerisch auf
dem ersten Berge gelegene Böggerwald, oder über Lathen-
Sögel in das Gümmlinger Hügelland hinein — immer kommst
du durch romantische Landschaft zur Perle des Gümmlings,
dem reizvollen Barockschloßchen Clemenswerth bei Sögel, wie
ein Traum vergangener Herrlichkeit im rauschenden Hochwald
gelegen.

Für den 20. August:

Sonnenaufgang	5.18 Uhr	Mondaufgang	9.16 Uhr
Sonnenuntergang	19.50 Uhr	Monduntergang	20.15 Uhr
Hochwasser			
Borkum	0.53	und	12.57 Uhr
Norderney	1.13	und	13.17 Uhr
Leer, Haseen	3.55	und	15.59 Uhr
Weener	4.45	und	16.49 Uhr
Westhauersheide	5.19	und	17.23 Uhr
Papenburg, Schleuse	5.24	und	17.28 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Immer noch steht unser Wetter unter dem Einfluß der Hochdruck-
brücke, die sich von den Azoren bis nach Finnland hin ausstreckt. Die
Austäufel des Islandtiefs werden vorläufig auf unser Wetter noch
nicht einwirken. Infolge der starken Erwärmung des Kontinents, die
sich vor allem auf die unteren Luftschichten auswirkte und einer star-
ken Feuchtigkeitssättigung der darüberliegenden Luftschichten durch
nordwestliche Strömungen wurde die Gleichgewichtslage in der
Atmosphäre gestört. Die Folge davon waren Gewitter oder ge-
witterschwache Schauer, die am Dienstag Mittag in unserem ganzen Gebiet
eintraten. Da die Wiederherstellung der Gleichgewichtslage nur lang-
sam vor sich geht, muß auch für Mittwoch mit ähnlichem Wetter ge-
rechnet werden.

Aussichten für den 20.: Um West drehende Winde, wolken bis
heiter, Gewitterneigung, schwül.

Aussichten für den 21.: Fortdauer der leicht unbedäunigen, aber im
Ganzen nicht unfreundlichen Witterung.

Barometerstand am 19. 8., morgens 8 Uhr:	766,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 25°
Niedrigster	24
Gefallene Regenmengen in Millimetern	3,3
Mitgeteilt von B. Jochbl, Optiker, Leer.	

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 20°, Luft 18°

Markt

Bericht über den Markt von Leer-Ostf., am 19. August 1936.

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Aufzuchtmarkt waren angetrieben:

351 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer zahlreich vertreten.	
Handel:	
hochtrag. u. frische Milch Kühe	1. Sorte gut 350-600 Mk.
	2. Sorte mittel 470-550 Mk.
	3. Sorte langsam 350-450 Mk.
hoch- u. niedertrag. Rinder	1. Sorte mittel 450-520 Mk.
	2. Sorte schlepp. 375-450 Mk.
	3. Sorte schlecht 300-350 Mk.
güfte, zeitliche u. fahre Kühe	1. Sorte langsam 400-500 Mk.
1-jährige Bullen	2. Sorte langsam 300-400 Mk.
	3. Sorte langsam 250-300 Mk.
1/2-jährige Kühe	mittel 180-250 Mk.
1-jährige Bullen	mittel 180-250 Mk.
1-2-jährige Kühe	gut 25-35 Mk.
Kälber bis 30	gut 25-35 Mk.
Gesamtenden	Kühe lebhaft, sonst schleppendes Geschäft
Ausgeluchte Tiere über Notiz.	

B. Kleinviehmarkt.

79 Stück Kleinvieh.

Handel: Mittel.	
Ferkel bis 6 Wochen 8-11 RM., Ferkel von 6-8 Wochen	
1 RM., Käufer 21-36 RM., Schafe - RM., Lämmer -	
RM., Ziegen -	

Sämtliches auf dem Markt aufgetriebene Kleinvieh ist gegen
Maul- und Klauenseuche (Schugimpf) und durch einen Seuchen-
fonds gegen Maul- und Klauenseuche gesichert.

Wenn die Heide wieder blüht

Hochsommer ist's! Da sind die Tage noch lang genug, hin-
auszuziehen in die Weite und die Schönheiten der Heimat zu
schauen. Schon haben die ersten Vorboten des Herbstes: Die
Heide beginnt zu blühen!

Der Heideimker rüstet seine Bienenvölker zur Wan-
derung. Etwa zum 10. August müßten seine Körbe in der
Heide sein. Wenn dann um den 20. August herum die weite
Heide ein rosenrotes Blütenmeer ist, und die heiße Luft in
der Hochsommerhitze flimmert, dann sieht er seine Ernte
reifen. Seine Hunderttausende fleißigen Arbeitsbiene
schwirren schwer beladen heran mit süßem Nektar aus Mil-
liarden roter und lilafarbener Glöckchen. Das ist ein Sum-
men und Singen, ein Gedränge und Gewimmel, daß dem
Funker das Herz im Verbe laßt. Ja, so hat er es sich ge-
wünscht. Das ganze Jahr hat er schon darauf gewartet und
sich vorbereitet. Nun gehört die Heide ihm. Soweit sein Auge
schaut, herrscht er mit seinem erntenden Volk.

Blühende Heide in brennender Glut,
Wenn sie in sonniger Fülle ruht,
Könnt' ich noch einmal sie schauen!"

Sehnjucht wach auf, Erneuter Lohd: Komm zu mir! Ver-
gib den Alltag, die Stadt, die Zivilisation mit ihren Sorgen
und Mühen! Das Jahr steht wieder auf der Höhe.

Was klingt mir da plötzlich so singend ins Gemüt? „Es
sehen drei Birken wohl auf der Heide, valleri, valleri, an
denen hab' ich meine Freude, juppheidi, heida!“ Ist das nicht
Hermann Böns, unser Heideedichter und Naturfreund, der die
Schönheiten der einsamen Heide und des düster-
schweremühtigen Moores erst recht erkannte und vollstän-
dig gemacht hat?

Und da denke ich auch schon an all die anderen Heidefänger,
die Droste, die Emsländerin Emmy von Dindlage, Elisabeth
Specker, Karl Wagenfeld, die Kathener August Böning und
den allzu früh verstorbenen Hans Hoppe, den Dörfchen G.
Wolff Korte, der uns mit dem Gümmlinger Albert Traut-
mann erst die ursprüngliche Welt des Gümmlings
erschloß, Heinrich Eggersglück, den Freund seiner Lüneburger
Heimat, und all die anderen. Wie manche schöne Stunden,
die ich mit vielen von ihnen verleben durfte, die zu Geburts-
stunden stimmungsvoller Wieder wurden, tauchen da in mei-
nem Geiste auf! Nun ruhen schon die meisten von ihnen dort,
wo sie es sich immer erwählt haben, in ihrer geliebten stillen
Heide. Hermann Böns, dessen Gebeine man aus Frankreichs
blutgetränkter Erde zurückholte, und kürzlich auch Eggersglück,
die hat man an schönsten Plätzen der Heide zur letzten Ruhe

Mächtige Riesensteingräber aus gewaltigen, altersgrauen
Findlingen, wie Denkmäler toter Heldentüchte getrimmt,
begreifen dich von ragender Höhe. Auf weiter Heide plau-
derst du vielleicht mit dem alten Schäfer, der, in den weiten
Heiden gehüllt, an einem Strumpf frickt. Oder du horchst
auf das liebliche Klingeln seiner nach Hunderten zählenden
Schmuckherde. Oder du ruhst, ermüdet von der Wande-
rung, beim Hünenstein am einsamen Heidehöfchen, schaut auf
den blinkenden Heidefalk und lauschst Sage und Sang aus
vergangener Zeit. Da verstehst du recht unseren einsigen
Lohn:

„Am Heideberg geht ein leises Singen,
ein leises Singen hin und her,
Da sitzt und wiegt die goldne Wiege
die tote Zwergenkönigin.“

Und wenn du so sorglos und unbeschwert von aller Lebens-
mühe liegst im blutroten Blütenmeer oder im Schatten
weicher Birken am Heideberge, da schautst du auf einmal
eine zauberisch-schöne Kleinviehwelt vor dich: zierliches Füllgrau
dunkelgrüner Moos in Hundert Arten, grüne Flechten in
wunderlichen Formen, gelbe, wollige Habichtskräuter, blaue
Glodenblumen und hohe, leuchtend rote Rippen des Weiden-
röhrens. Du siehst zwischen der hohen Weidenheide, der
Calluna, die bereits verblühte Glodenheide, die Erica, oder
die Heide- und Preiselbeere, die raufende Moosheide und den
seltenen Wärlapp mit seinen langen Kriechranken. Vielleicht
findest du auch den sonderbaren Sonnenan, dessen flebrige
Blättchen Insekten fangen und aussaugen. Oder du entdeckst
die glückbringende Rosmarinheide, die im Herbst zum zwei-
tenmal mit roten Glöckchen blüht.

Bienen summen, Grillen geigen, goldgrün schillernde
und rotglänzende Käfer klettern hurtig durchs Gesträuch. Ist
das nicht wie das bunte Reich der Heidesee, von der Hans
Hoppe singt:

„Auf moosigem Kriechsteine sitzt sie,
halb Weib, halb Kind,
Ihre goldenen Haare wehen im leisen Abendwind.“

Und wenn der Abend kommt und „Der Scheidewind weht
über die Heide. Weidewind weht auf dem Moor“, dann
flammt die Heide noch einmal auf wie ein brennendes Feuer-
meer im leuchten Glutheer der verjüngten Sonne: Ein letzter
Gruß eines einstigen großen Glücks!

Wie lange noch?
Drum eile, wenn du dich noch einmal daran erfreuen willst!

Von Riffen und Nadelbaumholz Schwurgericht Aurich

Ein Jahre Büchthaus für einen Brandstifter.

Am zweiten Tage der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode wurde verhandelt gegen die Eheleute Meinardus Koffkamp aus Großwolde wegen Brandstiftung bzw. Verleitung dazu. Koffkamp wurde aus der Strafkraft vorgeführt, seine Frau aus der Untersuchungshaft.

Am 10. August 1931 brannte das Haus der Angeklagten, das im Wege der Zwangsversteigerung im Februar 1931 von einem Auktionator aus Westphalen käuflich erworben war und von den Angeklagten geräumt werden sollte, nieder. Der alarmierten Feuerwehrrückzug gelang es, die Flammen zu löschen. Das Hinterhaus war zerstört, jedoch war das Vorderhaus gerettet worden. Die Feuerwehrrückzug gelang es, die Flammen zu löschen. Das Hinterhaus war zerstört, jedoch war das Vorderhaus gerettet worden. Die Feuerwehrrückzug gelang es, die Flammen zu löschen. Das Hinterhaus war zerstört, jedoch war das Vorderhaus gerettet worden.

Die Ehefrau gab zu, von ihrem Manne unter Schlägen und Drohungen zur Anzündung des ersten Brandes gezwungen zu sein. Sie sei während ihrer schwangeren Ehe wiederholt von ihrem Manne geschlagen und bedroht worden und habe Angst vor ihm gehabt. Schließlich habe sie, um endlich Ruhe vor ihm zu haben, die von ihrem Manne gewollte Tat ausgeführt. Sie bereue sie sehr und würde auch von sich aus diesen Brand niemals angelegt haben. Der Ehemann Koffkamp gibt auch zu, seine Frau zu der ersten Brandstiftung mit Schlägen und Drohen gezwungen zu haben. Er gibt ferner zu, nach Abklingen der Feuerwehrrückzug auch nochmals das Vorderhaus angezündet zu haben.

Beiden Angeklagten wurde ferner zur Last gelegt, in betrügerischer Absicht gegen Feuer versicherte Sachen in Brand gesetzt zu haben. Die Verhandlung ergab im ganzen ein trauriges Bild des Lebens der Eheleute. K. ist in der ganzen Gegend gefürchtet. Von verschiedenen Seiten wird ihm ein schlechtes Zeugnis ausgestellt und er wird sogar als wahllos der größte Bösewicht Ostfrieslands bezeichnet. K. erhielt übrigens im Dezember 1935 wegen einer anderen Brandstiftung bereits sieben Jahre Büchthaus und wegen schweren Diebstahls ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Auch der Ehefrau wird kein gutes Zeugnis ausgestellt.

Nach etwa halbstündiger Beratung verkündete das Schwurgericht Aurich folgendes Urteil: Die Angeklagten werden wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung in Tateinheit mit gemeinschaftlichen Versicherungsbetrug verurteilt und zwar: die Ehefrau Koffkamp zu

einem Jahr sechs Monate Büchthaus, der Angeklagte Koffkamp unter Einbeziehung der durch Urteil der Großen Strafkammer des Landgerichts Aurich vom 10. 9. 35 erkannten Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und der durch Urteil des Schwurgerichts Aurich am 7. 12. 35 gegen ihn erkannten Büchthausstrafe von sieben Jahren zu einer Gesamtsstrafe von elf Jahren Büchthaus. Dem Angeklagten Koffkamp werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Bei der Angeklagten Koffkamp wird die erlittene Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe angerechnet. Ebenso wird bei dem Angeklagten Koffkamp die in den anderen Strafsachen erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Die Kosten wurden den Angeklagten auferlegt.

Das Urteil erlangte, da die Angeklagten und die Staatsanwaltschaft auf Rechtsmittel verzichteten, sofort Rechtskraft.

Letzte Schiffsmeldungen

Privatdampfer-Vereinigung Weser-Ems e. G. m. b. H., Leer.

Verkehr zum Rhein: MS „Gerhard“, Dittmanns, 17. 8. in Leer erwartet; MS „Bruno“, Feldkamp, 16. 8. von Leer nach Gelfentropen/Duisburg; MS „Edwig“, Mertens, 17. in Duisburg fällig w. n. Dordrecht; MS „Jenna“, Hartmann, 15. v. Leer n. Lathen/Meppen/Lingen/Duisburg; Verkehr vom Rhein: MS „Debe“, Freese, 17. 8. in Friedrichshagen; MS „Rival II“, de Jonge, 17. 8. in Grimsberg; MS „Eben-Ezer“, Uken, 15. 8. v. Duisburg nach Leer/Bremen; MS „Vorwärts“, Högelsch, 18./19. 8. in Leer erwartet w. n. Oldbrg/Bremen; MS „Andine“, Prähm, löst/landet in W'ham/W'ham/Bremen; Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS „Käthe“, Möhlmann, 17. 8. v. Bremen n. Rheine; MS „Mutterlegen“, Bentke, löst 17. 8. in Nienburg, landet 18. Seesterholz; MS „Rehwieder“, Bathmann, 17. 8. v. Haren n. Meppen/Lingen/Rheine/M'fr.; MS „Schunvogel“, Wöhlmann, 17. 8. in Rheine w. n. Münster/Wanne; MS „Netty“, Greif, löst 17. 8. in Wanne w. n. Eberstedt; MS „Johanna“, Friedrichs, 17. 8. in Leer erwartet w. n. Meppen/Lingen/Seesterholz/Münster; MS „Margarethe“, Meiners, 17. 8. in Meppen; MS „Herbert“, Kleemann, 17. 8. in Bremen; MS „Gertrud“, Hartmann, löst in W'ham/landet in Bremen; MS „Rehwieder“, Kramer, landet/landet in Bremen soll 18. abgehen; MS „Annemarie“, Schoon, landet/landet in Bremen; Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS „Günther“, Juanefeld, 18. in Leer erwartet; MS „Anna“, Ley, 17. 8. in Lidinghausen; Verkehr nach den Emshäfen: MS „Hoffnung“, Beelmann, landet/landet in Bremen geht 18. ab; über andere Schiffe: MS „Concordia“, Peters, löst in Norddeich; MS „Marie“, Schlieb, 17. 8. in Leer für Weener/Badenburg; MS „Schwalbe“, Vade-

wien, landet 17. in Leer für Norden; MS „Hermann“, Kauerer, löst in Nordenham; MS „Nordstern“, Wadewien, löst Busch, Steine fähren; MS „Hoffnung“, Briel; MS „Dove“, Prähm; „Gerda“, Süpkes; „Eben“, Schulna; „Malte“, Meiners; „Antine“, Schulna; „Maria“, Wadewien; „Reinhard“, Gards; „Lina“, Süpkes; „Ostfriesland“, Schrage; „Grete“, Dohy; „Marga-Luise“, Schrage; „Lina-Gesine“, Peters; „Gefte“, Meinen; „Lina“, Janßen; „Antje“, Schoon; „Ematuel“, Maas; „Margarethe“, Zebe; „Frieda“, Böhmer; „Johanna“, Garrels; „Frieda“, Schag; „Johanna“, Busch; „Süßler“, Dack; „Daimat“, Baumol, Grotel; „Hogelsch“, „Johann“, „Dittmann“, „Hermann-Johann“, Sieffen; „Altmuth“, Arens.

Rabenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: MS „Margarethe“, Baltjes-Surwold, leer von Lemgum; MS „Artona“, Middelndorf-Badenburg, leer von W'ede; Muttschiff „Maria“, Rütten-Badenburg, leer von Bunal; Muttschiff „Lina“, Freerichs-Badenburg, leer von Kellage; Muttschiff „Germana“, Fre-Badenburg, leer von Halle; MS „Grete“, Wendt-Badenburg, leer von Soltdorf; MS „Kette“, Freemann-Surwold, leer von D'ham; Muttschiff „Helene“, Siemer-Badenburg, leer von W'ede; abgefahrene Schiffe: Muttschiff „Hella I“, Sauten-Surwold, mit Loh nach Weener; Muttschiff „Hella II“, Sauten-Surwold, mit Loh nach Weener; MS „Maria“, Wadewien-Warlingsfehl, leer nach Lemgum; MS „Grete“, Fre-Badenburg, mit Loh nach Soltdorf; Muttschiff „Lina“, Freerichs-Badenburg, mit Baumaterialien nach Bunal; Muttschiff „Germana“, Fre-Badenburg, mit Loh nach W'ede; Muttschiff „Lina“, Freerichs-Badenburg, mit Loh nach W'ede; Muttschiff „Hella“, Krüger-Badenburg, mit Loh nach Halle; MS „Artona“, Middelndorf-Badenburg mit Baumaterialien nach W'art.

In jaded Gomb die „OTZ.“

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. A. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Heiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage „Leer und Heiderland“ ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Heiderland: i. H. Siegfried Sieffes, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachjo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Pops & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Verdingung!

Die Bauarbeiten für den Neubau des Dreifamilienwohnhauses für Zollbeamte in B u n d e - O s t f r . sollen in Auftrag gegeben werden. Es kommen folgende Arbeiten in Betracht:

1. Los I Erd-, Maurer-, Beton- und Eisenarbeiten
2. Los II Zimmerarbeiten
3. Los III Dachdeckerarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen können beim Reichsbauamt Emden, Hindenburgstr. 5 eingesehen, oder, soweit der Vorrat reicht, gegen Einzahlung von 2.00 RM. (nicht in Briefmarken) in Empfang genommen werden.

Reichsbauamt Emden.

Für den Bauern Warnder
Huisinga zu Rüttermo-
orer-Siel werde ich am

Donnerstag,
dem 20. August 1936,
nachmittags 5 Uhr,
an Ort und Stelle
den vorzüglich geratene

2. Graschnitt

von den hinter dem Platz-
gebäude in Rüttermo-
orer-Siel belegene Außen-
deichslandereien, sowie von
ca. 4 ha vor dem Platz-
gebäude belegen, in 30-40
Pfundern

freiwillig öffentlich meistbie-
tend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Leer. L. Windelbach,
Auktionator.

Im Auftrage der Frau Ww.
Jan van Loh zu Neermoor
werde ich am

Donnerstag, dem 20. August 1936,
nachmittags 6.30 Uhr,
an Ort und Stelle

den gut geratene

zweiten Graschnitt

von ca. 2 ha Außendeichs-
landereien bei Terborg
in Pfändern freiwillig öffentlich
meistbietend auf Zahlungsfrist
verkaufen.

Treffpunkt: Gastwirtschaft van
Loh in Terborg.
Leer. L. Windelbach,
Auktionator.

Bauer G. Bohnen in Nord-
georgesehn läßt am
Freitag, 21. August,
nachmittags 6 Uhr,
den

2. Graschnitt

von 2 1/2 Diemat
bei seinem Hause an der Land-
straße auf Zahlungsfrist freiwillig
öffentlich verkaufen.

Stichhausen. B. Grünefeld,
Preuß. Auktionator.

Bauer G. J. Garrelts
aus Gilsam läßt
den sehr guten

2. Graschnitt

von 8 Diemat „Stallbrügge-
stück“ am

Donnerstag, dem 20. August,
nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle in Pfän-
dern oder im ganzen auf
Zahlungsfrist öffentlich meist-
bietend verkaufen.

Stichhausen. B. Grünefeld,
Preuß. Auktionator.

Verpachtung.
Das am Geisewege bei Hörn-
husen, Gemarkung Weener-
moor, liegende domänenfiskalische
Grundstück

„Niederdyk“

groß 3,9574 Hektar (bisheriger
Pächter Landwirt Wilhelm Meyer
in Balfrock), soll auf 6 Jahre,
1. Oktober 1936/42, nochmals
öffentlich zur Verpachtung gestellt
werden.

Bietungstermin:

Donnerstag,
den 27. August 1936,

17.30 Uhr, in der van Mark-
schen Gastwirtschaft (Zentral-Hotel)
in Leer.

Aurich, den 15. August 1936.
Preuß. Domänen-Rentamt.
Dieckelmann.

Zu verkaufen

Im Auftrage des Maschinen-
Wilhelm Radtke in Leer haben
wir ein zu B a u p l ä z e n sehr
gut geeignetes

Grundstück

belegen an der Hajo-Linkenstraße
in Leer, zur Größe von 13,91 a,
unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen.

Leer Dr. Leemhuis & Dr. Helbig,
Rotare.

Schäferhund
zu verkaufen.
Leer, Königstraße 34b.

Kreisbauernschaft Leer.

Folgendes mache ich hiermit bekannt:

1.) Beim Verkauf von Getreide vom Erzeuger an Verbraucher hat der Käufer eine Getreideablieferungsbescheinigung auszustellen. Die Scheine sind bei der Kreisbauernschaft Leer zu haben.

2.) Nichtkontingenzierter Roggen und Weizen muß dem Getreide-
wirtschaftsverband Hannover angedient werden. Ein freier
Verkauf ist nicht gestattet.

3.) Die Ablieferung von Kontingenzroggen darf nicht von der
Gegenslieferung von Gerste abhängig gemacht werden.

Kreisbauernführer:

Jan Cl. Janßen.

Zur Herbstausaat

empfehlen
Ackerpörgel, Herbst- oder Stoppelsrüben-Saat
in verschiedenen Sorten und bester Ware

Gegr. 1824 Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer Fernruf 2066

3/16 Hanomag
2-Siger-Cabriolett, günstig zu
verkaufen.

Anfr. unter L. 697 an die „OTZ.“ Leer

Neunjähriger
Wallach und Ferkel
zu verkaufen.
B. Hündling, Steensfelde.

Ferkel zu verkaufen
W. Meyer, Noortmoor.

Ferkel zu verkaufen
Ketiger, Noortmoor.

Prima Ferkel
zu verkaufen.
W. Onst, Jolnhusen.

Schöne Ferkel
zu verkaufen.
D. Bodemann, Lammertsfehn.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. September ein
sauberes, freundliches
Vormittagsmädchen
im Alter von 16-18 Jahren.
Meld. erb. nachm. 3-4 u. 7-8 Uhr.

Frau Hieronymus, Leer,
Bremersstraße 51.

Suche zum 1. 9. od. etwas früher
ein erfahrenes, selbständiges

Hausmädchen
Frau Kornesfel, Leer,
Hoheellern.

Gesucht zum 1. September oder
später ein
Mädchen
von 16-18 Jahren für die Vor-
mittagsstunden.

Frau Elisabeth van der Laan,
Leer, Wilhelmstraße 34.

Auf sofort sauberes
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für die
Vormittagsstunden gesucht.
Zu erfragen bei der „OTZ.“, Leer

Zu vermieten

In dem Hause Reformierter
Kirchgang Nr. 6 habe ich eine
freundliche, geräumige

Oberwohnung

zu vermieten zum 1. Oktober.
Mietpreis RM 50,70 monatlich.
R. Bergmann, Leer, Annenstr. 2.

Zu mieten gesucht

Kl. Einfamilienhaus
oder abgeschl. Wohnung mit
Garten in Oiderjum, Neermoor
oder nächster Umgebung von
kinderlos, Ehepaar als Dauer-
mieter gesucht.

Angeb. u. L. 696 an die „OTZ.“, Leer.

Vermischtes

Auf meinem Ackerland liegt
dauernd Gift für Hühner.
Harm Janßen, Neermoor.

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die
Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der
„OTZ.“ Leer zu richten. Es genügt auch die
Aufschrift: „OTZ.“, Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich.
Für Verzögerungen, oder auch für das Nicht-
erscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen
können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Gitarren-Unterricht

wird erteilt.
Wo, sagt die OTZ. Leer.

Kyffhäuser-Mützen,

Armbinden und Abzeichen

von
Julius Müller, Leer.

Hüftgürtel, Korsetts,

Corselets,

Leibbinden, Büstenhalter

Ulrichs, Wäsche-
Haus, Leer

Fortsetzung des !!

Preisschießens !!

bei Gastwirt
Tuitjer, Deenhuisen.

Ab schießen am Sonnabend.

Empfehle täglich frisches

Hammelfleisch

Rud. Deenhuis, Leer,
Wilhelmstraße

Ihr Optiker

ist

B. Fokuhl, Leer

Kassenerlieferant.

Trauersachen

farbt innerhalb
24 Stunden

Färberei Alting

LEER

Familiennachrichten

Neuhaus, Kloster Thedinga,
den 18. August 1936.

An den Folgen eines Unglückfalles ent-
schlieft heute nachmittags 1/22 Uhr im Borro-
mäus-Hospital zu Leer unser lieber Sohn
und Bruder, der

Bauer

Johann Bernhard Thedinga

Inh. des Eisernen Kreuzes II
im 38. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

H. Thedinga und Frau,
geb. Cramer
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 21. August,
nachmittags 2 1/2 Uhr, von Neuhaus aus statt. Trauer-
feier 1/2 Stunde vorher.